
Denkmalschutz, Denkmalpflege, Baukultur

Der Schutz und die Erhaltung des materiellen Kulturerbes, seine Erforschung und Dokumentation hat in Österreich eine lange, jedenfalls in das 19. Jahrhundert zurückreichende Tradition. Das materielle Kulturerbe ist eine Ressource, die für die Gegenwart erschlossen und – in die Zukunft gerichtet – nachhaltig genutzt werden soll. Ein in die Zukunft gerichteter Umgang setzt aber hohe wissenschaftliche, technische und handwerkliche Standards voraus. Eine zentrale Rolle kommt in dieser Beziehung dem Bundesdenkmalamt zu, das auf eine wissenschaftlich orientierte Vorgängerinstitution aufbauend seit Dezember 1918, also durch eines der ersten Gesetze der eben erst entstandenen Republik, auch mit behördlichen Kompetenzen ausgestattet ist. Ein bewusster Umgang mit dem Kulturerbe erfordert selbstverständlich auch eine Auseinandersetzung mit seiner Herkunft. Die Provenienz hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Brisanz gewonnen und wird nicht mehr in rein (zivil-)rechtlichen Kategorien gemessen. Auch die UNESCO setzt hier einen Schwerpunkt. Die Angelegenheiten des Denkmalschutzes und der Kunstrückgabe sind in der Abteilung 4 der Sektion für Kunst und Kultur zusammengefasst. Die Tätigkeit der Abteilung im Rahmen der Kommission für Provenienzforschung und des gemäß Kunstrückgabegesetz beim Bundeskanzleramt eingerichteten Beirats wird im Kapitel *Restitution* dargestellt.

Kulturgüterschutz. Neben der laufenden Teilnahme an internationalen Tagungen wurden als Reaktion auf die weltweiten Zerstörungen von Kulturgut in bewaffneten Auseinandersetzungen, aktuell im Konflikt in Syrien, im Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres die sogenannten Palmyra-Gespräche initiiert, die von ICOM Österreich (International Council of Museums) bis Sommer 2016 durchgeführt werden. Als erstes Gespräch fand am 10. Dezember 2015 ein Vortrag von Prof. Dr. Maamoun Abdulkarim, dem Syrischen Generaldirektor für Antiquitäten und Museen, im Kunsthistorischen Museum Wien statt. Durch den Beitritt zum UNESCO-Übereinkommen über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut zählt Österreich nun zu jenen mehr als 120 Staaten, die sich auch durch ein völkerrechtlich verbindliches Dokument zum Kampf gegen die Zerstörung von Kulturerbe durch den Schmuggel und den illegalen Handel bekennen (BGBl. III Nr. 139/2015). Weite Teile des Übereinkommens sind bereits durch die Regelungen über die Ausfuhr von Kulturgütern im Denkmalschutzgesetz und durch die dem Bundesdenkmalamt zukommenden Funktionen erfüllt. Ein eigenes Bundesgesetz, das Bundesgesetz über die Rückgabe unrechtmäßig verbrachter Kulturgüter (Kulturgüterrückgabegesetz – KGRG), BGBl. I Nr. 19/2016, das ein gerichtliches Verfahren zur Rückgabe unrechtmäßig ausgeführter Kulturgüter schafft und die EU-Richtlinie 2014/60/EU über die Rückgabe von unrechtmäßig verbrachten Kulturgütern berücksichtigt, trat am 14. April 2016 in Kraft. In der UNESCO-Generalkonferenz 2015 wurde Österreich zum Mitglied des Zwischenstaatlichen Komitees zur Rückführung von Kulturgut (ICPRCP) gewählt.

Aktivitäten

UNESCO-Welterbe. Österreich trat 1993 der Welterbekonvention (Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, BGBl Nr. 60/1993) bei, die mittlerweile von 191 Staaten ratifiziert wurde und als weltweit wirksamstes Instrument zum Schutz und zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut gilt. Die Feststellung in der Präambel der Konvention, »dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert«, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüßt. Das Bundeskanzleramt ist als National Focal Point direkter Ansprechpartner des UNESCO-Welterbezentrums sowie der beratenden Fachorganisationen ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) und ICCROM (International Centre for the Study of the Preservation and Restoration of Cultural Property). Innerstaatlich ist die Verantwortung für die Erhaltung der Weltkulturerbestätten in Österreich der Kompetenzverteilung entsprechend zwischen den jeweiligen Gebietskörperschaften verteilt.

Welterbestätten. In Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern wurden die Vorbereitungen zur Einreichung des österreichischen Abschnitts des Donaulimes fortgesetzt. Unter der Leitung des Bundeskanzleramts besteht eine Steuerungsgruppe aus den drei betroffenen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Wien. Auf dem Gebiet der Welterbestätte der Semmeringebahn fand im September 2015 das 11. Treffen der österreichischen Welterbestätten zum Erfahrungsaustausch statt. Die Zusammenarbeit und Koordination der Welterbe-Akteure am Beispiel der Welterbestätte Semmeringebahn machte die Herausforderungen deutlich, die zwischen Schutz und Pflege einerseits und den Ansprüchen der Zeitgenossen an ihre gebaute Umwelt andererseits bestehen und die nur von Fall zu Fall aufgelöst werden können. Vom 16. bis 19. November 2015 fand in Wien der Besuch des ICOMOS-Experten Giancarlo Barbato im Rahmen der vom Welterbekomitee bei seiner Sitzung in Bonn, Juni 2015, beschlossenen Reactive Monitoring Mission zu den Hochhausplänen in der Kernzone der Welterbestätte *Historisches Zentrum von Wien* statt. Der daraus resultierende Bericht wurde im Februar 2016 übermittelt und auf whc.unesco.org veröffentlicht.

Welterbestätten in Österreich nach dem Jahr der Aufnahme. Historisches Zentrum der Stadt Salzburg (1996) | Schloss und Gärten von Schönbrunn (1996) | Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut (1997) | Semmeringebahn (1998) | Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg (1999/2010) | Kulturlandschaft Wachau (2000) | Kulturlandschaft Fertö/Neusiedler See (2001) | Historisches Zentrum von Wien (2001) | Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen (2011)

ICOMOS. Diese internationale Fachorganisation für Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum. Das ICOMOS-Dokumentationszentrum wurde durch den jährlichen Mitgliedsbeitrag von € 11.200 unterstützt, das Österreichische ICOMOS-Nationalkomitee mit € 25.000 gefördert. Die österreichischen UNESCO-Welterbestätten beraten und vermitteln bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die über die Kompetenz des Denkmalschutzgesetzes hinaus reichen.

Als Anerkennung für herausragende Leistungen auf dem Gebiet des Denkmalschutzes werden alljährlich Medaillen für Verdienste um den Denkmalschutz vergeben. Die Verleihung der Denkmalschutzmedaillen am 26. November 2015 im Ahnensaal des Bundesdenkmalamts stand ganz im Zeichen der Archäologie. Die Medaillen gingen an Stefan Klug, Hubert Mikel, Familie Ing. Alfred und Brigitte Tschuggmall und an den Arbeitskreis Falkenberg – Verein zur Erforschung des Fürstensitzes Judenburg-Strettweg und der Bronze- und Eisenzeit im oberen Murtal.

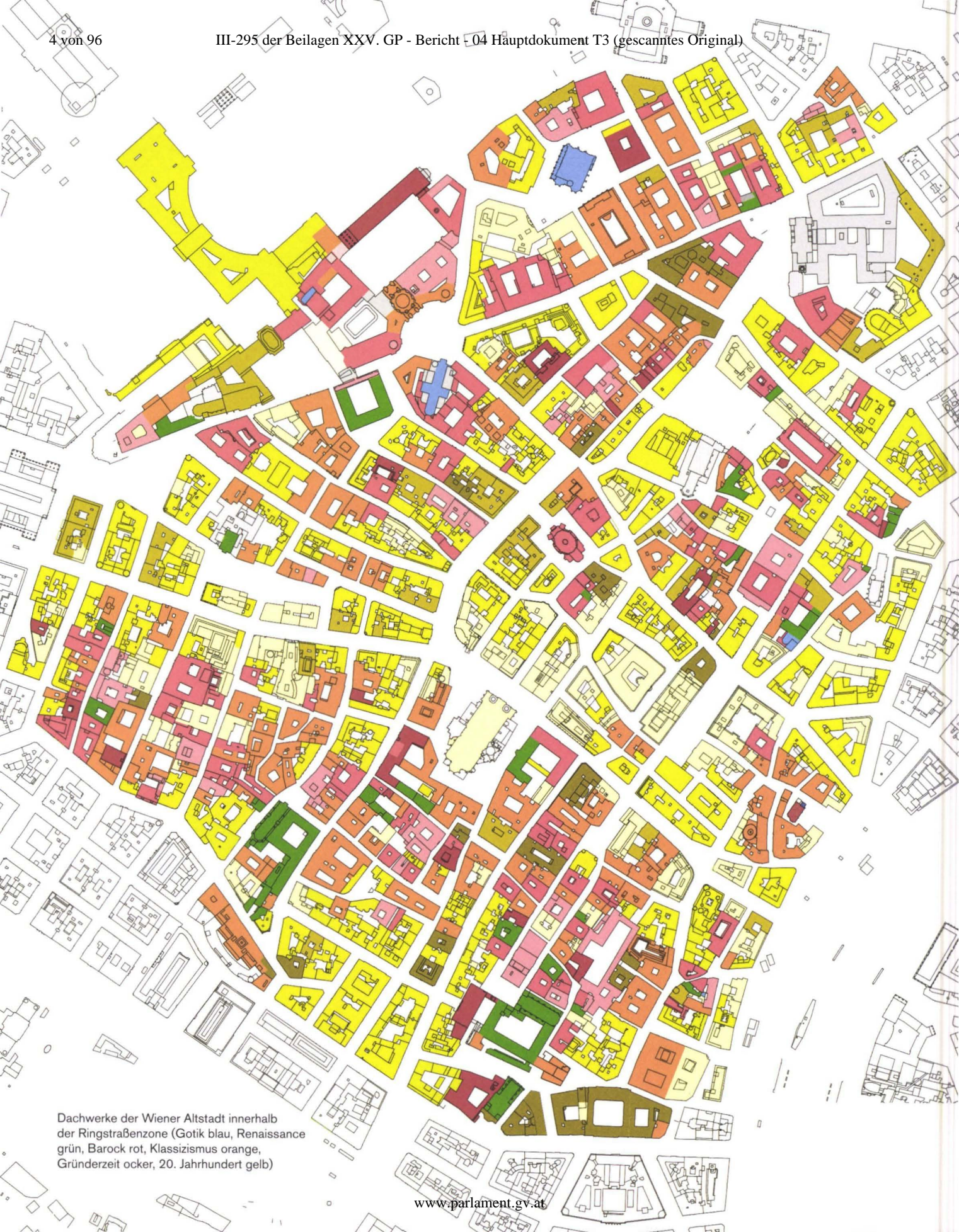
Denkmalschutzmedaillen

Die Vollziehung des Denkmalschutzgesetzes, aber auch die wissenschaftliche Erschließung des Denkmalbestands erfolgt in wesentlichen Bereichen durch das Bundesdenkmalamt. Im Bundesdenkmalamt sind rund 200 Personen beschäftigt, die in neun regionalen, für jedes Bundesland eingerichteten Abteilungen und mehreren zentralen Abteilungen und den Restaurierwerkstätten arbeiten. Der Personalaufwand betrug im Jahr 2015 € 10.685.903,26, der Sachaufwand € 4.355.159,07. Die Vergabe von Förderungen für denkmalpflegerische Maßnahmen erfolgt geteilt zwischen dem Bundesdenkmalamt und dem zuständigen Bundesminister. Das Bundesdenkmalamt hat aus Budgetmitteln € 10.066.576,29 an Förderungen vergeben und zusätzlich Förderungen in der Höhe von € 2.843.960,04 aus Spendengeldern. Der Vergabe durch den Bundesminister sind Förderungen über € 100.000 sowie Förderungen für Großprojekte bei Sakralbauten, für Maßnahmen im Rahmen des UNESCO-Welterbes und Jahresbeiträge zu internationalen Organisationen (UNESCO, ICCROM, ICOMOS) vorbehalten.

Denkmalschutz,
Denkmalpflege

Angestoßen von einer Enquete am 30. März 2004 forderte der Nationalrat mit Entschlie-ßung die Bundesregierung auf, einen Bericht zur Baukultur zu beauftragen und später einen Baukulturbeirat im Bundeskanzleramt einzurichten. Die Bundesregierung ist der Entschlie-ßung durch die Verordnung über den Baukulturbeirat, BGBl. II Nr. 377/2008, nachgekommen. Der Beirat für Baukultur traf am 6. März 2009 zu seiner ersten, bis 26. Oktober 2013 dauernden Funktionsperiode zusammen. Im Berichtszeitraum wurden die entsendenden Stellen eingeladen, ihre VertreterInnen zu nominieren, damit der Beirat wieder zusammentreten kann. Die konstituierende Sitzung zur zweiten Funkti-onsperiode des Baukulturbeirats fand am 21. Oktober 2015 unter dem Vorsitz von ao. Univ.-Prof. DI Dr. Christian Kühn statt. Als wesentliche Arbeitsschwerpunkte wurden die Herausgabe des dritten Baukulturreports, die Erarbeitung baukultureller Leitlinien des Bundes sowie die Durchführung eines wiederkehrenden, öffentlichkeitswirksamen Baukulturkonvents beschlossen.

Beirat für Baukultur



Dachwerke der Wiener Altstadt innerhalb der Ringstraßenzone (Gotik blau, Renaissance grün, Barock rot, Klassizismus orange, Gründerzeit ocker, 20. Jahrhundert gelb)

Bundesdenkmalamt

Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Verlässlichkeit von denkmalpflegerischen Entscheidungen sind zu wesentlichen Faktoren für die Akzeptanz der Denkmalpflege in der Öffentlichkeit geworden. Dazu gehört nicht zuletzt ein bundeseinheitlicher Umgang mit dem kulturellen Erbe in Österreich. Das Bundesdenkmalamt (BDA) ist jene Fachinstanz, die im öffentlichen Interesse und im gesetzlichen Auftrag das kulturelle Erbe Österreichs schützt, pflegt, erforscht und vermittelt. Das in mehr als 150 Jahren in den Bereichen Denkmalpflege, Denkmalforschung und Restauriertechnologie erworbene Know-how steht der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Präsidium Prof. Dr. Barbara Neubauer, Präsidentin | Dr. Bernd Euler-Rolle, Fachdirektor | Mag. Christian Herwig, Verwaltungsdirektor

Das Bundesdenkmalamt erfasst Denkmale und stellt sie unter Denkmalschutz. Es erforscht und dokumentiert das archäologische Erbe. Im Sinne der Erhaltung des nationalen Kulturguts wird über Ausfuhr und Verbleib beweglicher Denkmale entschieden. Die praktische Denkmalpflege umfasst die laufende Betreuung von Restaurierungen, die Konservierung und Instandhaltung von denkmalgeschützten Objekten und legt den Rahmen für mögliche bauliche Veränderungen fest. Die Vergabe von finanziellen Beihilfen erfordert einen verantwortungsbewussten und sorgsamen Umgang mit Steuergeldern. Gemeinsam mit EigentümerInnen und Gebietskörperschaften tragen die rund 200 MitarbeiterInnen Verantwortung für die Erhaltung von Denkmalen, die ein wesentlicher Teil des kulturellen Erbes sind. Denkmale sind einmalige und unersetzbare materielle Zeugnisse unserer Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart. Bei den Bemühungen um Erhaltung und Nutzung der Denkmale wird stets versucht, einen Konsens herzustellen und die DenkmaleigentümerInnen von der Richtigkeit der notwendigen Maßnahmen zu überzeugen. Dabei erfolgt eine intensive Kooperation mit allen Ausführenden (in den Bereichen Architektur, Handwerk, Restaurierung etc.), Interessenvertretungen, anderen Verwaltungseinheiten und wissenschaftlichen Institutionen im In- und Ausland. Denn nur in einer guten Zusammenarbeit mit allen PartnerInnen lässt sich das kulturelle Erbe für die Zukunft sichern.

Mit der erfolgreichen Großveranstaltung *Tag des Denkmals* und dem auf immer mehr Interesse stoßenden Kulturvermittlungsprogramm *Lernort Denkmal* an Österreichs Schulen kommuniziert das Bundesdenkmalamt die Anliegen des Denkmalschutzes einer breiten Öffentlichkeit.

Basis der Arbeit des BDA ist die wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestands in Österreich ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen.

Wissenschaftliche
Grundlagen und
Dokumentation

Präsenzbibliothek. Die Schwerpunkte der Bibliothek sind Denkmalschutz, Denkmalpflege, Restaurierung, Konservierung, Glas- und Wandmalerei, Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs. Der

Zuwachs im Jahr 2015 betrug 2.223 Werke. Es wurden 4.091 Medien bearbeitet und 2.796 neue Titelsätze in den elektronischen Katalog Umberto eingearbeitet (42.901 Titelsätze, 54.034 Buchsignaturen). Die Anzahl digitaler Bestände beträgt 238.

Fotodokumentation. Die Aufgaben sind die laufende Dokumentation von Baudenkmalpflege und Restaurierungen an Denkmälern, fotografische Aufnahmen für den *Tag des Denkmals* und Veranstaltungen. Im Fotoarchiv sind 552.019 Negative (Zuwachs: 256), 325.153 Diapositive (2.416), 389.698 Prints (7.799) und digitale Aufnahmen auf 6.060 CDs (416) vorhanden. Die Anzahl der digitalen Aufnahmen beträgt 60.211 (8.000).

Planarchiv. Im Planarchiv sind 40.301 Pläne (Zuwachs: 401) vorhanden. Rund 250 Pläne wurden digitalisiert.

Archiv. Laufend werden die Archivbestände für einschlägige Recherchen und die Beantwortung von wissenschaftlichen Anfragen aus dem In- und Ausland zugänglich gemacht.

Publikationen. Das BDA gibt zahlreiche Periodika heraus und zeichnet für mehrere Buchreihen verantwortlich bzw. mitverantwortlich. Die MitarbeiterInnen des BDA veröffentlichen alljährlich wissenschaftliche Artikel in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu Themen wie z. B. Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs. Darüber hinaus halten sie Vorträge in Fachinstitutionen, im Rahmen von nationalen und internationalen Symposien und stellen die Ergebnisse der Denkmalpflege bei Veranstaltungen bzw. in Führungen durch Ausstellungen und Grabungen vor. Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Bei regelmäßigen Kontakten zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen und Kongressen werden die neuesten Forschungsergebnisse ausgetauscht.

Periodika

BDA-Jahresbericht

Fundberichte aus Österreich

ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege

Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte (gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien)

Reihen

Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege /

Kartause Mauerbach

Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien

Österreichs (gem. hrsg. mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)

Corpus Vitrearum Medii Aevi – Österreich (gem. hrsg. mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)

Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs

FOKUS DENKMAL

Materialhefte / Fundberichte aus Österreich

ÖKT – Österreichische Kunsttopographie

Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege

Die bundesweite Medienbetreuung über die Tätigkeit des BDA sowie diverse Medienveranstaltungen waren auch 2015 eine der Aufgaben der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit. Neben der redaktionellen Tätigkeit wurde die BDA-Website www.bda.at weiter ausgebaut.

Tag des Denkmals / European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine.

Der *Tag des Denkmals* präsentiert sich ab 2015 in einem neuen Erscheinungsbild: Eine österreichweite Broschüre informiert in neuem Layout auf rund 160 Seiten über das Programm am Denkmaltag, das auch als Leistungsschau des BDA zu verstehen ist. Die Eventseite www.tagdesdenkmals.at verzeichnete im Zeitraum 15. Mai bis 10. Oktober 2015 insgesamt 31.991 NutzerInnen und 353.884 Seitenaufrufe. Auf www.facebook.com/TagDesDenkmalsInOsterreich wurde bis zum Tag des Denkmals täglich ein österreichisches Denkmal vorgestellt. 233 Objekte wurden am 27. September österreichweit von rund 58.000 Interessierten bei freiem Eintritt besucht. Das Motto »Feuer & Flamme« knüpfte an das Europäische Jahr des Industriellen und Technischen Erbes an. Großes Interesse war auch beim Tag der offenen Tür in der BDA-Zentrale zu sehen. 1.100 BesucherInnen informierten sich über die verschiedenen Aufgaben der Behörde. Der Denkmaltag bildete eine Sonderkategorie in dem gemeinsam mit Wikimedia organisierten internationalen Fotowettbewerb *Wiki Loves Monuments*.

Kulturvermittlung Lernort Denkmal. *Lernort Denkmal* – www.lernortdenkmal.at – ist das Kulturvermittlungsprogramm des BDA. Im Schuljahr 2014/15 konnten zwei neue Projekte in Wien gestartet werden. So wurde mit einer ersten Klasse der Volksschule Ober St. Veit ein über vier Jahre laufender Pilot konzipiert, der erstmals in der Volksschule Projektarbeit mit einer eigenen Denkmalklasse über einen längeren Zeitraum ermöglicht. Mit einer ersten Klasse der musisch-kreativen Neuen Mittelschule am Enkplatz wird vier Jahre lang zum Thema Denkmal projektorientiert gearbeitet. Die Kooperation mit der Pädagogische Hochschule Wien und der Universität Wien wurde weitergeführt. Im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Geschichte und Sozialkunde werden kulturhistorische Themen analysiert und denkmalpflegerische Fragestellungen nachhaltig an Lernende und Lehrende vermittelt.

Denkmalkoffer. Der Denkmalkoffer bietet didaktisch aufbereitete Unterrichtsbehelfe zum Thema Denkmal für alle Schulformen der 3. bis 8. Schulstufe und wird laufend um neue Materialien erweitert.

Girls' Day im Bundesdienst / Girls' Day Mini im Bundesdienst. 30 Mädchen im Alter zwischen zehn und 16 Jahren informierten sich in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung im Arsenal über Berufsbilder im Denkmalsbereich. Der Girls' Day Mini wurde 2015 erstmals als Pilot durchgeführt, um Mädchen bereits im Kindergarten die Beschäftigung mit kulturellen Fragen zu ermöglichen. Zwei Kindergartengruppen besuchten die BDA-Zentrale und lernten im Schweizertrakt der Wiener Hofburg das Speisezimmer von Kronprinz Rudolf kennen.

Rechts- und Verwaltungsbereich

Rechtsangelegenheiten. Die Rechtsabteilung nimmt jene Aufgaben wahr, die dem BDA als Behörde zukommen. Eine Hauptaufgabe ist die Durchführung von Unterschutzstellungsverfahren. Die Auswahl der für eine Unterschutzstellung vorgesehenen Objekte wird vom Fachbereich getroffen. Das Unterschutzstellungsverfahren wird von der Abteilung eingeleitet. 2015 wurden 101 Bescheide erlassen. Gegen zehn wurden Beschwerden eingebracht. Über diese entscheidet das Bundesverwaltungsgericht bzw. in Fällen, wo das BDA Antragstellerin zur Vornahme von Sicherungsmaßnahmen und zur Verfügung der Wiederherstellung und Rückholung ist, das jeweilige Landesverwaltungsgericht. Die Abteilung nahm als Vertreterin der belangten Behörde an 19 Verhandlungen vor Gericht teil. Weiters werden Zerstörungsbewilligungen und Bescheide betreffend die Aufhebung des Denkmalschutzes und im Einzelfall Ausfuhrgenehmigungen und Veränderungsbewilligungen konzipiert. Auch wird Anzeige wegen widerrechtlicher Veränderung bzw. Zerstörung von Denkmalen erstattet. Die Ersichtlichmachung der erfolgten Unterschutzstellung im Grundbuch, die Löschung nach Aufhebung des Denkmalschutzes und die Ausstellung von Löschungs- und Freilassungserklärungen zählen ebenfalls zum Aufgabenbereich. Das BDA ist zentrale Stelle gemäß Richtlinie 2014/60/EU des Europäischen Parlaments und des Rates über die Rückgabe von unrechtmäßig aus dem Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats verbrachte Kulturgüter. In diesem Zusammenhang werden rechtliche Tätigkeiten ebenfalls von der Abteilung wahrgenommen.

Fachbereiche

Abteilung für bewegliche Denkmale – Internationaler Kulturgütertransfer. Im Berichtsjahr wurden 1.308 Ausfuhranträge bearbeitet: 443 befristete und 297 endgültige Ausfuhranträge innerhalb, 109 befristete und 424 endgültige Ausfuhranträge außerhalb der EU sowie 35 Ansuchen um Wiederausfuhr. Bundesweit wurden 107 Katalogauktionen hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und einer Ausfuhrsperrung durchgesehen. Ebenso wurden die Kunstgegenstände auf Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet. 2015 wurde in acht Fällen die Ausfuhr nicht in Aussicht gestellt und die Einleitung eines Unterschutzstellungsverfahrens vorangekündigt. In drei Fällen erfolgte ein Ankauf durch öffentliche Sammlungen. In zwei Fällen wurde auf den bereits bestehenden Denkmalschutz und das damit verbundene Ausfuhrverbot hingewiesen. In drei Fällen wurde trotz Denkmalschutz bzw. eingeleiteter Unterschutzstellung die Ausfuhrbewilligung aus besonders rücksichtswürdigen Gründen erteilt. Unterschutzstellungen bzw. -ankündigungen erfolgten für unterschiedliche Gegenstände, von Bühnenbild- und Kostümentwürfen Kolo Mosers und Aquarellen von Matthäus Loder bis zu einem Glasfenster von 1574 und einem Waffenrock für einen Generalmajor des Österreichischen Bundesheers der Ersten Republik. 2015 war die Abteilung mit einer Anzahl von Rückbringungsverfahren gemäß der Richtlinie 93/7/EWG sowie mit Verfahren bei internationalen Diebstahlsdelikten befasst.

Abteilung für Inventarisierung und Denkmalforschung. Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestands.

Publikationen

Dehio Oberösterreich Süd

Denkmalwerte und Restaurierziele in der Archäologie,
in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und
Denkmalpflege*, Heft 3/4, 2014

*50 Jahre Charta von Venedig. Geschichte, Rezeption,
Perspektiven*, in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst
und Denkmalpflege*, Heft 1/2, 2015

*Corpus Vitrearum Medii Aevi – Niederösterreich
2. Teil V/1 (Krenstetten bis Zwettl)*

Marianne Pollak: *Archäologie in Österreich
während der NS-Zeit*, in: *Studien zu Denkmalschutz
und Denkmalpflege*, Bd. XXIII

Feuer & Flamme – Tag des Denkmals 2015, in:
Denkmal heute, Heft 1/2015

Kulinarisch wertvoll – Zu Gast im Denkmal, in:
Denkmal heute, Heft 2/2015

BDA-Jahresbericht 2014

Mein Haus! Ein Denkmal? Mein Acker! Ein Denkmal?,
Broschüre, Wien 2015

Andreas Lehne, Gabriele Roithner: *Wiener Stadtjuwe-
len im Wandel der Zeit*, Wien 2015

In Vorbereitung

*Ort – Erinnerung – Denkmal. Relikte des Ersten
Weltkriegs*, in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst
und Denkmalpflege*, Heft 3/4, 2015

*Corpus Vitrearum Medii Aevi – Niederösterreich 3. Teil
V/2 Sammlungsbestände (ohne Stiftsammlungen)*

Theodor Brückler: *Geschichte der
Denkmalpflege*, in: *Studien zu Denkmalschutz
und Denkmalpflege*, Bd. XXIV

Martha Fingernagel-Grüll: *Geschichte der
Denkmalpflege: Die Ära J. A. von Helfert (1891–1910)*,
in: *Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege*,
Bd. XXV

Denkmalgespräch am Donnerstag –**BDA-Zentrale**

Nott Caviezel, Professor für Denkmalpflege und
Bauen im Bestand, TU Wien, 15. Jänner 2015

Christoph Bacher, Chefredaktion *News*,
12. Jänner 2015

Roland Girtler, Soziologe und Kulturanthropologe,
19. März 2015

Claudia Theune-Vogt, Dekanin der Historisch-
Kulturwissenschaftlichen Fakultät, Universität Wien,
stv. Vorständin des Instituts für Urgeschichte und
Historische Archäologie, 28. Mai 2015

Heidemarie Uhl, Univ.-Lektorin am Institut für
Zeitgeschichte Wien, Österreichische Akademie der
Wissenschaften, 19. November 2015

Fachgespräch Denkmalforschung –**Kartause Mauerbach**

*Ort – Erinnerung – Denkmal. Archäologische
und bauliche Überreste des Ersten Weltkriegs in Öster-
reich*, 18. Juni 2015

*Nachkriegsmoderne in Österreich. Denkmalschutz-
Strategien*, 13. Oktober 2015

Unterschutzstellungen

Ensembleunterschutzstellung:

Drosendorf (NÖ), Weiterführung des Verfahrens
Gmünd (K), Verfahrenseinleitung
Feldbach (ST), ehem. Kriegsgefangenenlager des
Ersten Weltkriegs

Weißkirchen (NÖ), Verfahrenswiederaufnahme
Erstellung und Monitoring des Unterschutzstellungs-
programms: Monumentalbauten und Regionalbereich
Erstellung von Unterschutzstellungsgutachten:
Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberöster-
reich, Steiermark

Haager Konvention

Kulturgüterschutzliste: Fertigstellung, Publikation

Denkmalverzeichnis

Aktualisierung, Denkmallisten, Denkmaldatenbank,
Statistik

Abteilung für Architektur und Bautechnik. Die Kernkompetenz der Abteilung liegt in der internen und externen fachspezifischen Beratungstätigkeit bei baulichen Veränderungen an denkmalgeschützten Objekten. Damit verbunden erfolgt die Erstellung alternativer Nutzungs- und Adaptierungsvorschläge auf Basis von Baudokumentationen aus dem zugehörigen Plan- und Messbildarchiv bzw. von externen Plangrundlagen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Entwicklung, Implementierung und Evaluierung von Standards zur Qualitätssicherung der bundesweiten Baudenkmalpflege. Ein Arbeitsschwerpunkt war 2015 das Forschungsprojekt *Dachkataster Wien*. In Phase 1 wurde eine Baualterkartierung der Dachlandschaft der Wiener Innenstadt vorgenommen.

Abteilung für Konservierung und Restaurierung – Arsenal. Durch die Beurteilung von Restaurierungsmaßnahmen an unbeweglichen und beweglichen Denkmalen als Grundlage für die denkmalbehördlichen Bewilligungen erfüllt die Abteilung eine Kernaufgabe des BDA. Durch die Erarbeitung von Restaurierzielen und Arbeitsmethoden nach Maßgabe der Kriterien der Denkmalpflege werden die Grundlagen für bewilligungsfähige Vorhaben geschaffen. Die Festlegung der Maßnahmen erfolgt auf Grundlage umfangreicher materialwissenschaftlicher und technologischer Untersuchungen sowie mittels Probe- und Musterarbeiten. Die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bildet die Basis für jede Restaurierung. Aufgabe der Abteilung ist in diesem Zusammenhang die Festlegung, Implementierung und Evaluierung von Standards für Untersuchungen, Restaurierungen und Dokumentationen in der Denkmalpflege. Besonderes Augenmerk gilt hierbei der Qualitätssicherung der Konservierung und Restaurierung in der Denkmalpflege. Evaluierungs- und Schwerpunktprojekte, besonders auf dem Gebiet des Monitoring, widmen sich der Nachhaltigkeit von Restaurierungen. Interdisziplinäre Zusammenarbeit von unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen sowie ein direkt angegliedertes naturwissenschaftliches Labor ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung auf hohem wissenschaftlichem Niveau.

Durch eigene Probe- und Musterarbeiten sowie durch Modellprojekte in den Restaurierwerkstätten für Kunstdenkmale im Arsenal werden an ausgewählten Objekten Maßstäbe und Standards für die erforderliche Qualität im denkmalpflegerischen und restauratorischen Umgang mit Kunstdenkmalen erarbeitet, gesetzt und vermittelt. Jährlich werden in den Restaurierwerkstätten in Kooperation mit freischaffenden RestauratorInnen sowie mit Hochschulen rund 50 Objekte untersucht bzw. restauriert und rund fünf Außenarbeiten in unterschiedlichen Fachbereichen durchgeführt. Die Spannweite umfasst alle Kunstepochen von archäologischen Objekten bis ins 20. Jahrhundert. So wurden 2015 die Artefakte aus der österreichischen Ausstellung im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau in die Abteilung übernommen. In Kooperation mit dem Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus und der Akademie der bildenden Künste Wien werden Maßnahmenkonzepte für konservatorisch notwendige Interventionen und die weitere Präsentation entsprechend den aktuellen musealen und konservatorischen Richtlinien erarbeitet. Damit wird durch das BDA eine konservatorisch-restauratorische Grundlage für einen angemessenen Umgang mit diesen schicksalshaften Geschichtszeugnissen erstellt.

Im Rahmen des Projektschwerpunkts zum Monitoring wurde an zwei Hauptwerken der österreichischen Kunstgeschichte des Mittelalters eine Zustandserhebung durchgeführt. Dies erfolgte an den romanischen Wandmalereien im ehemaligen Westchor, dem späteren



Stiftskirche Lambach,
Oberösterreich, Wandmalerei um
1080 nach der Konservierung
und Restaurierung

Läuthaus der Stiftskirche von Lambach aus der Zeit um 1080. Dabei wurde auch erstmals eine Gesamtdokumentation der bewegten Restauriergeschichte zusammengestellt, die seit der Gesamtfreilegung ab 1957 immer im Fokus der österreichischen Denkmalpflege stand. Das zweite Premiumobjekt bildete der spätgotische Flügelaltar von Michael Pacher in der Pfarr- und Wallfahrtskirche von St. Wolfgang, der seit der großen Restaurierung von 1969 bis 1976 kontinuierlich von der Abteilung betreut wurde.

Einen Meilenstein bildete die Veröffentlichung der *Standards für die konservatorische Behandlung von archäologischen Funden*, die die entscheidenden Schnittstellen zwischen dem archäologischen Grabungsgeschehen und den damit in Zusammenhang stehenden konservatorischen Erfordernissen in der Behandlung von Funden definieren. Im Rahmen des Programms des BDA zur Erstellung von Standards, Leitfäden und Richtlinien bieten sie Orientierungshilfe und Handlungsmuster bei der Aufdeckung, Bergung, Erstversorgung, Freilegung und Deponierung von archäologischen Funden im Kontext einer Grabung.

Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach. Die Vermittlung der Themen der Baudenkmalpflege, die Weiterbildung der am Altbau tätigen Berufsgruppen sowie die Service- und Beratungstätigkeit für EigentümerInnen und Ausführende waren 2015 Aufgabenschwerpunkte. Das international etablierte Kurs- und

Seminarangebot, besonders zum Thema Architekturoberfläche, wurde weiter ausgebaut. In 21 Kursen und Seminaren wurden 365 Interessierte für die Anliegen der Denkmalpflege sensibilisiert und traditionelle Handwerkstechniken und moderne Konservierungs- und Restauriermethoden vermittelt. Die große Teilnehmerzahl bei den Tagungen *Brandschutz in historischen Gebäuden*, konzipiert mit der Abteilung Architektur und Bautechnik, und *Restaurierung von Kachelöfen* untermauert die Aktualität dieser Themen.

In Kooperation mit der Abteilung Spezialmaterien, der Abteilung für Wien und dem Forstamt der Stadt Wien fand ein Schwerpunktkurs an der Ruinenvilla im Wiener Dehnepark statt. Die im Rahmen der Kurspraktika umgesetzten Musterflächen zur Mauerkronensicherung, Nachmauerung von Bruchsteinmauerwerk, Putzkonsolidierung und Graffiti-Entfernung wurden auch der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu nennen ist auch der Workshop *Fassadenrestaurierung* in Schloss Spielfeld in Kooperation mit der Abteilung für Steiermark und der steirischen Bauakademie. Es konnten spezielle Verfahren der Fassadenrestaurierung in Kalktechnologie erprobt werden.

Die Sonderschau *Brüder Schwadron und die Wiener Baukeramik* widmete sich der Wiener Baukeramik der Jahrhundertwende. Die in vielen Formen und Farben gebrannten Dekorfliesen der Hersteller Wienerberger, Villeroy & Boch oder RAKO prägen bis heute die Stiegenhäuser, Foyers und Bäder der Wiener Ringstraßenzeit. Die Präsentation der Firma Brüder Schwadron zeigte neben eindrucksvollen Fotos auch historische Böden im Original sowie Musterbücher, Kataloge und seltene Signaturfliesen. Die heute noch vereinzelt praktizierte Herstellung dieser Ornamentfliesen im Trockenpressverfahren wurde bei den Tagen der offenen Kartause mit Modelformen praxisnah vermittelt.

Abteilung für Archäologie. Die Abteilung war auch im Berichtsjahr mit Management und Bewilligung archäologischer Maßnahmen – Grabungen und Prospektionen – befasst. Für diese Untersuchungen liegt nun die gemeinsam mit der Fachwelt erarbeitete 4. Fassung der *Richtlinien für archäologische Maßnahmen* vor. Diese und andere Publikationen stehen als Download unter www.bda.at zur Verfügung. Seit 2015 finden sich hier auch Zusammenfassungen der Fachgespräche, die der Vermittlung der Anliegen der archäologischen Denkmalpflege, der Diskussion fachlicher und methodischer Fragen und der Weiterbildung dienen. Erstmals in Österreich wurde in Kooperation mit der Universität Wien ein Zertifikatskurs *Archäologische Denkmalpflege* im Archäologiezentrum Mauerbach abgehalten. 2015 traten zwei wichtige europäische Übereinkommen, die Konventionen von Valetta (Schutz des archäologischen Erbes) und Faro (Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft) in Kraft. Beide wurden bei einer gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt ausgerichteten Festveranstaltung in der Wiener Hofburg diskutiert. In diesem Rahmen wurden auch die Medaillen für Verdienste um den Denkmalschutz an Privatinitiativen, die dem Schutz und der Erschließung archäologischer Denkmale dienen und als bereits gelebte Best-Practice-Beispiele gelten können, verliehen. Der Schutz der archäologischen Denkmale beruht auf Denkmalforschung, zu der auch eine Feststellungsgrabung gehört: Die freigelegten Überreste eines römischen Badegebäudes in Deutschkreutz waren so bedeutsam, dass das Unterschutzstellungsverfahren akzeptiert und die ursprünglich als Bauplatz vorgesehene Fläche von privater Seite im Interesse einer nachhaltigen Erhaltung angekauft wurde.

Abteilung für Spezialmaterien. Die Abteilung ist bundesweit für historische Gartenanlagen, Klangdenkmale und technische Denkmale zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich auf die Erforschung und Vermittlung dieses Denkmalbestands einschließlich der notwendigen Unterschutzstellungen sowie auf die Vorbereitung und Betreuung von Restaurierungen. Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. 2015 wurden die baulichen Elemente des Gartens der Burg Feistritz am Wechsel aus dem frühen 19. Jahrhundert unter Denkmalschutz gestellt. Nach Jahren der Vorbereitung und intensiver Verhandlungen mit der Betreibergesellschaft wurde die Großglockner-Hochalpenstraße mit Begleit- und Infrastrukturbauten als Meisterleistung der Ingenieurskunst und als Kulturgut Österreichs unter Denkmalschutz gestellt.

Burgenland. EU-Förderungsgelder durch die Burgenländische Landesregierung ermöglichten mehrere Projekte. So konnte die Podersdorfer Windmühle mahlfertig instand gesetzt werden. In Großhöflein wurde das Pleiningerhaus bauhistorisch untersucht und die spätklassizistische Raumbauweise als Beispiel historischer Wohnkultur wiedergewonnen. Restaurierungen ergaben sich mit dem Madonnenschlössl in Bernstein, der mittelalterlichen Burg Lockenhaus oder mit der Instandsetzung der Orangeriemauern im englischen Park in Eisenstadt. Zu beklagen ist der Verlust eines der letzten Bauernhäuser in Neudorf bei Parndorf. Dieser Prototyp des alten burgenländischen Bauernhauses aus dem Biedermeier wurde während des Unterschutzstellungsverfahrens abgebrochen. Zahlreiche denkmalpflegerische Maßnahmen am kirchlichen Kulturgut sind zu verzeichnen, darunter die Außenrestaurierungen der Pfarrkirche Zurndorf oder der Filialkirche in Hirm. Die mit der Kreuzkapelle begonnene Gesamtinstandsetzung des Eisenstädter Kalvarienbergs wird aufgrund der vielfältigen Themenstellungen, des baulichen und künstlerischen Umfangs sowie der finanziellen Möglichkeiten mehrere Jahre dauern. Erwähnung verdient die Restaurierung des Gehäuses der Orgel in der evangelischen Pfarrkirche Oberschützen. **Leitung** Mag. Peter Adam

Landeskonservatorate

Kärnten. Die Kärntner Kulturlandschaft wird durch zahlreiche, vor allem kirchliche Bauten mit Steinplattldeckungen geprägt. Diese gehören zu den haltbarsten historischen Dachdeckungsarten. Aus Kostengründen werden Betondachsteine als Ersatzmaterial verwendet, wie etwa bei der Neueindeckung der Pfarrkirche in Klein St. Veit. Hier wurden erstmals handgefertigte Betondachsteine verwendet. Mit der Diözese Gurk wurde ein gemeinsam finanziertes Programm für Steinplattldeckungen initiiert. 2015 konnten über zwei Dutzend Dächer repariert werden. An der Pfarrkirche in Ruden konnte die fünf Jahre dauernde Außenrestaurierung beendet werden. Die Neudeckung des gotischen Speichers der Ruine Taggenbrunn erfolgte mit Serpentinplatten aus dem italienisch-schweizerischen Grenzgebiet. Beim Antoniusheim in Feldkirchen wurde die Fassade des Gebäudes auf die originale Farbgebung rückgeführt. Die rekonstruierten Fenster erhielten wieder ihren roten Ölanstrich. Ein vorbildliches Projekt war die Gesamtrestaurierung des ehemaligen Spritzenhauses in Velden, das, 1925 vom Wörtherseearchitekten Franz Baumgartner errichtet, originalgetreu mit rotbraunem Eternit neu gedeckt wurde. **Leitung** Mag. Gorazd Živkovič



Tag des Denkmals im
Eisenbahnmuseum Strasshof,
Niederösterreich

Niederösterreich. Im Berichtsjahr wurden rund 500 Umbau-, Restaurierungs- und Sanierungsvorhaben bearbeitet. Größere Projekte wurden in Vorbereitungsphase und Durchführung begleitet. Etwa 50 profane Objekte wurden bauhistorisch analysiert, um eine Grundlage für die Beurteilung von Umbauten und neuen Nutzungen zu schaffen. Arbeiten an Fassaden, Instandsetzung historischer Mauern, von Dächern, Bildwerken, Stuck-, Wandmalerei- und Gemälderestaurierungen wurden fachlich betreut. Daneben waren in Bauverfahren in historischen Stadtzentren denkmalfachliche Stellungnahmen zu verfassen. Mehrjährige Restaurierungsvorhaben, wie z. B. die Dachsanierung von Stift Göttweig, wurden fortgesetzt. Die Sanierung von Töpperschloss und Töpperkapelle in Scheibbs kam zum Abschluss. Die Katharinenkapelle in der Gozzoburg in Krems war Thema einer von der Abteilung initiierten Fachdiskussion über aktuelle Erkenntnisse und Restaurierziel. Als Beispiel für Restaurierungen der vielen Bürgerhäuser sei ein mittelalterliches Haus in Bruck/Leitha mit Sgraffitofassade erwähnt. Für die vielen sanierten Dorfkirchen sei die Wehrkirchenanlage in Höflein genannt. Im profanen Bereich hat die Weiterführung der Sanierung des Ensembles Gut Jaidhof im Waldviertel ein gutes Ergebnis erbracht und zu einer neuen Nutzung geführt. Im Zuge der Generalsanierung des Schlosses Göpfritz an der Wild konnte der expressionistische Kapellenraum wiedergewonnen werden. Die Instandsetzung von Bahnhofsgebäuden, Brücken, Kleindenkmalen sowie der gesellschaftliche und gesetzliche Anspruch, historische Bauten barrierefrei umzugestalten, zeigen die Vielfalt der Aufgaben. **Leitung** Dr. Hermann Fuchsberger

Oberösterreich. 2015 war von zahlreichen Projekten geprägt, wobei die Restaurierung von Sakralbauten einen großen Teil einnahm. Als Beispiel sei die von Hildebrandt bis 1725 erbaute Priesterseminarkirche in Linz genannt. Die Innenrestaurierung umfasste Raum und Kunstobjekte. Bei der evangelischen Pfarrkirche in Steyr wurde die ursprüngliche florale Schablonenmalerei nach freigelegtem Vorbild rekonstruiert und damit die Harmonie der Architektur wieder hergestellt. In der altkatholischen Kirche im Linzer Prunerstift umfasste die erste Restaurieretappe den Chor und die Apsisfresken, während

die Restaurierung der Linzer Synagoge mit statischen Maßnahmen und der Sanierung der Betonflächen abgeschlossen werden konnte. Einen Schwerpunkt stellten öffentliche Bauten der Moderne dar. Oft ist hier das Kontinuum der Räume charakteristisch, das durch Brandschutzabschnitte empfindlich gestört wird. Auch bei sorgfältigster Restaurierung ist daher die Umsetzung der strengen bautechnischen Normen der Gradmesser für eine gelungene Sanierung. Positive Beispiele sind die Hauptschule in Altmünster, die Linzer Tabakfabrik sowie die Planungen für die Innenräume des Landestheaters in Linz. **Leitung** Dr. Ulrike Knall-Brskovsky

Salzburg. 2015 wurden rund 500 denkmalgeschützte Objekte bearbeitet, mehr als die Hälfte davon in der Stadt Salzburg. Bei den profanen Denkmälern dominierten Wohnungssanierungen und Geschäftsumbauten. Eine Herausforderung stellten Gesamtsanierungen dar, bei denen es galt, die Zielsetzungen der Denkmalpflege mit wirtschaftlichen Zwängen und moderner Nutzung in Einklang zu bringen. Beispielhaft ist hier die Gesamtinstandsetzung des Zellerhauses in Hallein. Es gelang, die geplante Wohnnutzung auf den historischen Bestand unter Wahrung des Erscheinungsbilds abzustimmen und die wertvolle historische Ausstattung zu erhalten. Gelungen ist die Restaurierung des Bürgermeisterbüros im Schloss Mirabell, bemerkenswert waren auch die Entdeckung und Restaurierung einer Holztramdecke und Holzriegelwand mit barocker Bemalung in Salzburg. Große Kirchenrestaurierungen standen bei der Arbeit an sakralen Objekten im Vordergrund. Zu nennen sind die Michaelskirche am Salzburger Residenzplatz, die Pfarrkirche Mariapfarr und die Innenrestaurierung der Pfarrkirche Obertrum, deren künstlerische Gestaltung vom österreichischen Expressionisten Jakob Adlhart stammt. Abgeschlossen werden konnte die aufwändige, mit der Abteilung für Restaurierung und Konservierung abgestimmte Restaurierung der Kreuzigungsgruppe in St. Leonhard ob Tamsweg. **Leitung** DI Eva Hody

Steiermark. 2015 ging der Umfang an Interventionen an Denkmälern leicht zurück, das Verhältnis sakraler zu profaner Denkmalpflege verschob sich dabei zu Gunsten letzterer. Bei den mittelgroßen Vorhaben gelang es im gesamten denkmalfachlichen Einsatzbereich hohe Qualität zu erreichen. Bei den Sakralbauten sind die Innenrestaurierungen der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Mariahof und der Pfarrkirche von Hieflau erwähnenswert. Im Monumentalbau verdeutlichen die Sanierung von Innenhoffassaden in Schloss Weissenegg und die vom Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege im Rahmen eines Putzrestaurierungskurses ausgeführten konservatorischen Musterflächen an Schloss Spielfeld die Bandbreite restauratorischer Herangehensweisen. Spezielle Anforderungen stellen Bauten der jüngeren Vergangenheit dar. Ein großer Erfolg war der Sanierungsbeginn der aus den 1960er Jahren stammenden Eishalle in Graz. Ein positives Beispiel ist die Adaptierung der Aula in der ehemaligen Pädagogischen Akademie der Diözese Graz-Seckau für moderne Büronutzung. Aus dem ländlichen Raum ist von kleineren Erhaltungsmaßnahmen an bäuerlichen Objekten zu berichten, fallweise führten auch größere Interventionen wie beim Angererhof in Ramsau am Dachstein zur Sicherung und Nutzung historischer Anlagen. **Leitung** Dr. Christian Brugger



Leopoldsbrunnen, Innsbruck,
Tirol, Demontage der Bronzefigur
Erzherzog Leopold

Tirol. Die Anzahl der Restaurierungen bzw. Instandsetzungen mit etwa 300 wie auch deren räumliche Verteilung sind unverändert geblieben. Die Anzahl der Maßnahmen an kleineren profanen Baudenkmalen wächst alljährlich, womit auch die notwendige Betreuung durch die Denkmalpflege zunimmt. Im sakralen Bereich liegt der Schwerpunkt auf Pfarrkirchen. Zu nennen sind die Pfarrkirchen von Axams, Bichlbach, Bruck am Ziller, Karres und die Landesgedächtniskirche St. Paulus in Innsbruck sowie große Kirchenrestaurierungen wie der Innsbrucker Dom und die Pfarrkirche von Schwaz. Die Burgdenkmalpflege hatte ihren Schwerpunkt in Lienz in Schloss Bruck mit der Fertigstellung der Restaurierung der Burgfassaden und der Entwicklung eines Nutzungs-, Instandsetzungs- und Restaurierkonzepts für Burg Heinfels. Die Baudenkmalpflege im städtischen Bereich galt diversen Stadthäusern in Innsbruck, Hall, Rattenberg und Schwaz. Im ländlichen Raum ergaben sich eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen an Widen (Itter, Sölden/Vent), Ansitzen (Vomp, Ansitz Mitterhart) oder an bäuerlichen Objekten (Telfes im Stubaital, Moarhof). Der hochalpine Schwerpunkt an Schutzhütten wurde fortgesetzt. Die Fertigstellung der Restaurierung des Lokschuppens in Lienz, ein Heizhaus der Südbahn von 1871, hat besonderen Stellenwert. Eine Herausforderung war der Abbruch des Innsbrucker Stadtsaals. Dieser hatte den Abbau der Stadtsaalorgel, die Demontage der beiden je 28 Meter langen, 1961/62 von Max Weiler ausgeführten Wandbilder und den Abbau des Leopoldsbrunnens zur Folge. **Leitung** DI Walter Hauser

Vorarlberg. Das Arbeitsjahr war geprägt von zahlreichen Restaurierungen und Umbauten in den Ensembles Bregenzer Oberstadt, Feldkirch und Hohenems. Weiters wurde der bauliche Bestand von Bregenz und Lustenau auf ihre Denkmalwürdigkeit überprüft. Zudem rückt die Architektur der Nachkriegszeit immer weiter in den Fokus der Denkmalpflege. Für viele ist die Errichtungszeit noch zu nahe im Gedächtnis verankert, sodass Aufklärungsarbeit um die Bedeutung dieser Bauwerke zu leisten ist. Die Fassadenaktion Bregenzerwald konnte erneut viele HauseigentümerInnen zur Sanierung von Holzschindelfassaden bewegen; derartige Fassaden sind für die Kulturlandschaft der Region prägend. In der sakralen Denkmalpflege sind die barocken Dorfkirchen von Schopper-



Lokschuppen, Lienz, Tirol

nau und Bürserberg, die Außenrestauration des Feldkircher Doms sowie die Dachstuhl-sanierung Kloster Thalbach in Bregenz zu erwähnen. Eine internationale Kooperation ergab sich mit der sogenannten Spiersbachbrücke in Feldkirch-Bangs, die sich zur Hälfte auf Liechtensteiner Staatsgebiet befindet und von einer Vorarlberger Fachfirma restauriert wurde. Aufgrund des Bauzustands konnten gemeinsam mit den Gemeinden und Bezirkshauptmannschaften zwei Notsicherungen in Lustenau und Rankweil durchgeführt werden. Diese Maßnahmen sind ein erster Schritt zur langfristigen Erhaltung der Baudenkmale. **Leitung** DI Mag. Barbara Keiler

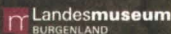
Wien. Mit den Insignien des Baumeisters, Winkelmaß und Zirkel, verewigte sich Meister Pilgram als Träger des von ihm gestalteten Orgelfußes in St. Stephan. Diese Ikone der mittelalterlichen Bauplastik wurde 2015 von der Verschmutzung mehrerer Jahrzehnte gereinigt. Umfangreiche Voruntersuchungen bestätigten den hervorragenden Erhaltungszustand der entstehungszeitlichen Sichtfassung des Bildnisses. In das 19. Jahrhundert führt die Restaurierung des Denkmals von Kaiser Franz I. im Inneren Burghof der Hofburg. Das gewaltige Skulpturenensemble aus Bronze wurde gereinigt. Das 19. Jahrhundert wollte den steinernen Welten der mittelalterlichen Kathedralplastik nicht nachstehen. Das bestätigen die zwei größten laufenden Instandhaltungsprojekte der Stadt und der Erzdiözese Wien. 150 Jahre nach der 2015 mit vielen Ausstellungen gefeierten Eröffnung der Ringstraße machen die Restaurierungsarbeiten im Bereich der Steinfassaden des Rathauses und der Votivkirche große Fortschritte. Die Abwicklung der viele Jahre währenden Sanierungsbemühungen ist nur durch den großen Einsatz der EigentümerInnen sowie die fachliche Unterstützung durch das Bundesdenkmalamt zu realisieren. Im Jahr 2015 ragt die Entdeckung, wissenschaftliche Untersuchung und folgende Unterschutzstellung einer Zimelie der österreichischen Architektur der Moderne heraus: Das bereits 1914 in den Formen der Moderne von Oskar Strnad für den Schriftsteller Jakob Wassermann erbaute Wohnhaus in Döbling wurde unter Denkmalschutz gestellt. **Leitung** Univ.-Doz. Dr. Friedrich Dahm

WIEN MUSEUM KARLSPLATZ

ROMANE THANA

ORTE DER ROMA UND SINTI
12.2. BIS 17.5.2015

WWW.WIENMUSEUM.AT



Volkskultur

Neben den traditionellen Kunst- und Kultureinrichtungen und den freien und autonomen Kulturinitiativen stellt die Volkskultur einen wichtigen Bestandteil in Österreichs Kunst- und Kulturlandschaft dar. Der Bereich ist vielfältig und durch einen sehr großen Anteil von Freiwilligentätigkeit und eine große Anzahl von Vereinen mit hohen Mitgliederzahlen geprägt. Aufgrund der Kompetenzlage subventioniert die Abteilung 7 der Kunst- und Kultursektion in erster Linie die Bundesverbände der Volkskultur sowie exemplarische, innovative, auf Nachhaltigkeit abzielende Projekte von gesamtösterreichischer Bedeutung. Die Förderung soll den Dach- und Bundesverbänden der Volkskultur ermöglichen, sichtbare und nachhaltige kulturpolitische Zeichen zu setzen und ihre zahlreichen Vereine zu koordinieren.

So setzt sich etwa der Österreichische Blasmusikverband für die Erhaltung von traditionellem Brauchtum und typisch österreichischer Blasmusik ein. Er fördert zeitgenössische symphonische Blasmusik und widmet sich der musikalischen Ausbildung der Jugend in insgesamt rund 3.200 Kapellen, Orchestern und Vereinen mit mehr als 105.000 aktiven Mitgliedern. Die 1949 als Österreichischer Sängerbund gegründete und heute als Chorverband Österreich bekannte Dachorganisation vereint Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, interkulturellen Austausch und Zusammenarbeit mit österreichischen KomponistInnen. In über 3.200 Chören singen rund 82.000 SängerInnen bei mehr als 13.000 Konzerten, 20.000 Messen und 500 Rundfunk- und Fernsehaufnahmen jährlich. Der Österreichische Arbeitersängerbund bietet musikalische Aus- und Weiterbildung für Menschen jeden Alters in Workshops, Seminaren für Gesang sowie in ChorleiterInnenkursen für rund 100 Vereine und unterstützt die Teilnahme an Chorfestivals und Wettbewerben auf nationaler und internationaler Ebene. Der Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs wurde im Jahr 1925 gegründet und ist seither bestrebt, das Musizieren mit Akkordeon, Gitarre, Hackbrett, Mandoline, Tamburizza und Zither zu erhalten und zu fördern. Dem Verband gehören Vereine, Spielgruppen und Einzelmitglieder an, veranstaltet werden Konzerte, Seminare und Wettbewerbe.

Das Österreichische Volksliedwerk zählt die Sammlung, Archivierung, Dokumentation und Vermittlung musikalischer Volkskulturen in Österreich in Vergangenheit und Gegenwart zu seinen Aufgaben und Zielen. Dabei wird Volkskultur heute nicht mehr ausschließlich als Traditionspflege verstanden, sondern sie eröffnet der Kreativität breiter Bevölkerungsschichten eine Vielzahl von Ausdrucksformen und lässt Raum für interkulturelle und kreative Prozesse. Als Dachorganisation koordiniert das Österreichische Volksliedwerk sowohl bundesweite als auch internationale Projekte und schafft geeignete Rahmenbedingungen für gemeinsame Anliegen. Basis der Arbeit stellen die Sammelbestände der Archive dar. Im Verbund werden jährlich etwa 80 Publikationen veröffentlicht, 100 Projekte und 1.300 Veranstaltungen durchgeführt und rund 10.000 Anfragen zu Liedern, Noten und Fachpublikationen beantwortet. Mit den Aufgaben im Bereich der Sammlungsstrategien, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung sowie mit wissenschaftlich-konzeptionellen Belangen ist das Österreichische Volksliedwerk seit vielen Jahren ein Mittler zwischen angewandten und wissenschaftlichen Aspekten der Volkskultur.

Vereine und Verbände

Als Dachverband für rund 1.500 Vereine widmet sich der Österreichische Bundesverband für außerberufliches Theater der Aufgabe, die vielfältigen Ausformungen des Volks- und Amateurtheaters, des Jugend- und Seniorenteaters und des inklusiven Theaters zu fördern und Initiativen in der Theater- und Dramapädagogik und der Qualitätsentwicklung im außerberuflichen Theater zu setzen. Zu seinen Angeboten gehören die Konzeption und Durchführung von theaterspezifischen Aus- und Weiterbildungen, die Planung und Koordination von nationalen und internationalen Festivals, nationale und internationale Vernetzung, die Herausgabe von Fachzeitschriften und Arbeitsmaterialien sowie die Konzeption und Durchführung von Theaterkongressen und -symposien.

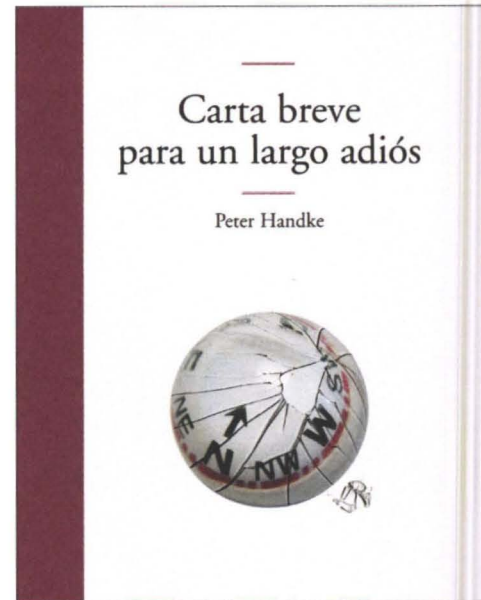
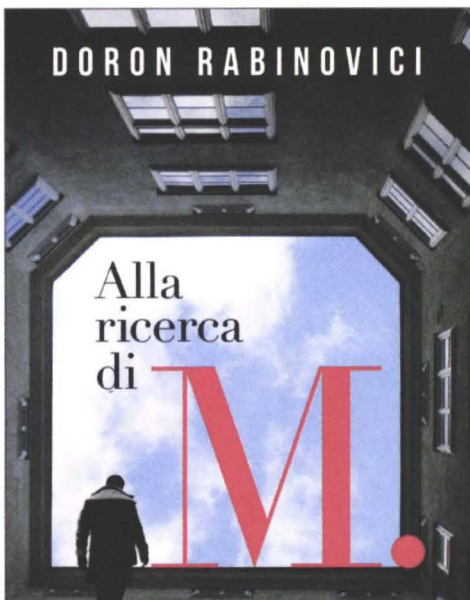
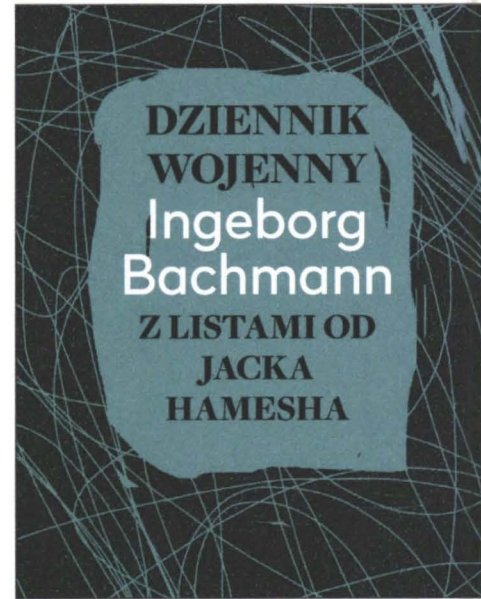
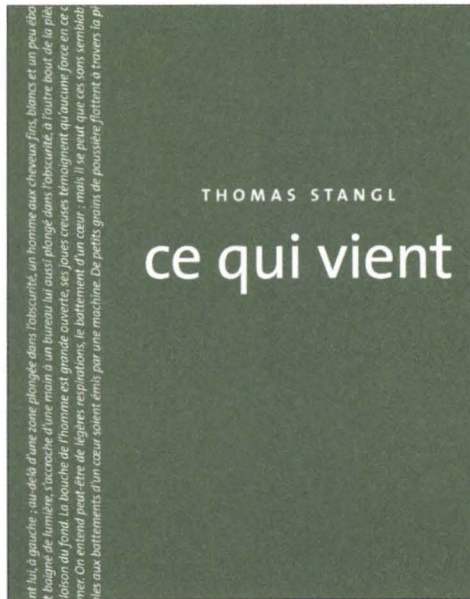
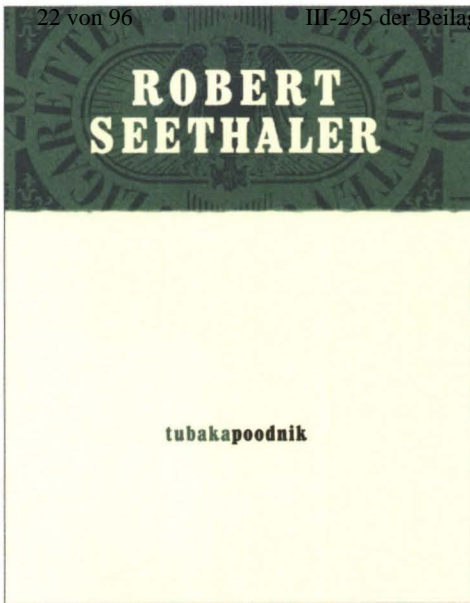
Die österreichische Volkstanzbewegung wurzelt in der Forschung und Sammeltätigkeit einiger Persönlichkeiten des ausklingenden 19. Jahrhunderts. Gleichzeitig mit der Systematisierung und Aufzeichnung der verschiedenen Tänze begann die Ausrichtung auf österreichische Besonderheiten. 2011 wurde die österreichische Volkstanzbewegung in das von der österreichischen UNESCO-Kommission geführte Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz hat sich zum Ziel gesetzt, die ausgeprägte und historisch gut belegte Volkskultur Österreichs durch Pflege, Forschung und Dokumentation aus historischem Interesse, aber auch mit Blick auf eine nachbarschaftliche europäische Entwicklung voranzutreiben. Tradition und Modernität, alt und neu werden dabei als eng miteinander verwoben angesehen und nicht als Gegensätze betrachtet. Als Kompetenzzentrum für den österreichischen Volkstanz steht die Bundesarbeitsgemeinschaft allen interessierten Menschen offen.

Die Förderung von elementaren Werten wie Toleranz, Demokratiebewusstsein, Weltoffenheit und Heimatverbundenheit gehört zu den Zielen, die sich der Bund Österreichischer Trachten- und Heimatverbände gesetzt hat. In rund 1.300 Vereinen und 340 Jugendgruppen mit über 100.000 Mitgliedern wird aktive Kulturarbeit geleistet im Bemühen, ein umfassendes Bild von Volkskultur in zeitgemäßer Form zu etablieren – gestützt auf einen offenen Kulturbegriff, der sowohl die Pflege von Tradition als auch die Schöpfung neuer Formen von Kunst und Kultur beinhaltet. Die Vermittlung von spezifischen Kulturtechniken im Dialog zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Religion sowie nationaler oder ethnischer Zugehörigkeit und die Förderung von völkerverbindenden internationalen Kontakten und Austauschprojekten in der Volkskultur sind weitere Schwerpunkte.

Projekte

Im Bereich der Projektförderung liegt der Fokus auf innovativen, zeitbezogenen und experimentellen Formen der Volkskultur mit gesellschaftspolitischer Relevanz und beispielgebendem, innovatorischem Charakter von überregionaler oder gesamtösterreichischer Bedeutung. 2015 wurde das mehrjährige Projekt *Romane Thana. Orte der Roma und Sinti* mit einer erfolgreichen Ausstellung im Wien Museum abgeschlossen. Es war die erste umfassende Ausstellung über die Geschichte der Roma und Sinti in Österreich. Ein wichtiger Grundsatz der beteiligten Organisationen (Romano Centro, Initiative Minderheiten, Wien Museum, Burgenländisches Landesmuseum) war es, die Geschichte aus Sicht der Communities selbst zu erzählen. Präsentiert wurden elf Stationen, die sich mit dem Bombenattentat in Oberwart ebenso beschäftigten wie mit dem traditionellen Lebensmittelpunkt vieler Lovara, dem Wiener Gemeindebezirk

Floridsdorf, oder mit jenen Roma, die als ArbeitsmigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Österreich gekommen sind. Kontextualisiert wurden diese Stationen durch einen umfassenden historischen Teil, der die Geschichte der Verfolgungen seit dem 17. Jahrhundert und jene des Nationalsozialismus, aber auch die politische Emanzipation und Selbstorganisationen der Volksgruppe zeigte. 22.944 BesucherInnen haben 2015 die Ausstellung im Wien Museum besucht. 2016 ist sie im Burgenländischen Landesmuseum zu sehen.



Literatur

Die Finanzierung der Literatur und des Verlagswesens liegt bei der Abteilung 5 der Sektion für Kunst und Kultur. Das Arbeitsfeld umfasst drei Bereiche: die Förderung des literarischen Schaffens, der Vermittlung und Präsentation sowie der Publikation und Übersetzung österreichischer Gegenwartsliteratur. Die Abteilung 5 unterstützt die Projekte österreichischer AutorInnen und vergibt Literaturpreise und Prämien, sie subventioniert Literaturhäuser, literarische Vereine und Veranstaltungen, und sie finanziert inländische Verlage sowie Übersetzungen zeitgenössischer österreichischer Belletristik. Im Jahr 2015 wurden Mittel in der Höhe von insgesamt € 9,51 Mio. vergeben.

Zur Unterstützung von AutorInnen hat sich im Laufe der Jahre ein vielfältiges und differenziertes Stipendienwesen entwickelt. Neben Arbeits-, Reise- und Werkstipendien standen 2015 insgesamt 83 Langzeitstipendien mit einer Laufzeit von sechs bis 36 Monaten für die Ausarbeitung größerer literarischer Projekte zur Verfügung, und zwar drei Robert-Musil-Stipendien, fünf Mira-Lobe-Stipendien, zehn DramatikerInnenstipendien, 15 Startstipendien und 50 Projektstipendien. Die Gesamtausgaben für Stipendien und Prämien betragen 2015 rund € 1,51 Mio. Zusätzlich zur Förderung von Schreibprojekten wird seit 1976 ein Sozialfonds für SchriftstellerInnen, der bei der Verwertungsgesellschaft Literar-Mechana eingerichtet ist, finanziert. Der Fonds leistet Beiträge zur Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung sowie zur freiwilligen Krankenversicherung und hilft bei Notfällen. Um seinen vielfältigen Aufgaben nachkommen zu können, erhielt er 2015 € 1,2 Mio.

AutorInnen

In Österreich gibt es eine Fülle literarischer Vereine, zahlreiche Literaturzeitschriften und Kleinverlage sowie ein vielfältiges Angebot an Workshops, Kursen und Schreibwerkstätten, in denen AutorInnen, insbesondere auch die junge Generation, ihre Texte dem interessierten Publikum vorstellen können. In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten wurde die Nachwuchsarbeit zunehmend professionalisiert. Bereits seit 1991 arbeitet die Schule für Dichtung in Wien mit ihren Schreib- und Meisterklassen. Neu hinzugekommen sind in den letzten Jahren neben einigen kleineren Schreibwerkstätten der Verein UniT mit seinem Drama Forum, die Leondinger Akademie für Literatur, geleitet von Gustav Ernst und Karin Fleischanderl, und die Initiative Schreibzeit, die den Nachwuchs in der Kinder- und Jugendliteratur fördert. Über das gut ausgebaute Verlags- und Zeitschriftenwesen und durch Veranstaltungen von Literaturhäusern und Literaturvereinen ist der literarische Nachwuchs bestens in den Literaturbetrieb in Österreich eingebunden. Seit 2009 gibt es auch auf universitärer Ebene eine institutionalisierte Ausbildung für den Beruf der Schriftstellerin bzw. des Schriftstellers, nämlich den Studiengang Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Die Literaturabteilung fördert die Initiativen dieser Vereine, Zeitschriften und Verlage und bietet darüber hinaus noch Stipendien an, die auf jüngere AutorInnen und auf den literarischen Nachwuchs zugeschnitten sind. Die Startstipendien mit einer Laufzeit von sechs Monaten erhalten AutorInnen, die an ihrem ersten bzw. zweiten Buch arbeiten. Die ebenfalls sechs Monate laufenden Mira-Lobe-Stipendien gehen in erster Linie an den Nachwuchs in der Kinder- und Jugendliteratur.

Preise und Prämien

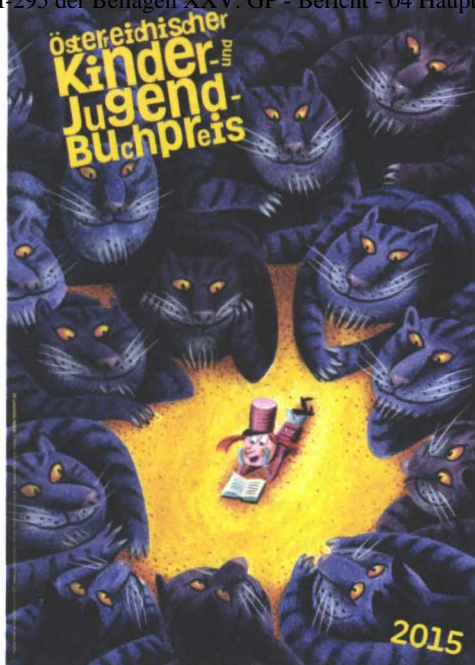
Für besondere literarische Leistungen werden Preise und Prämien, die direkt an die AutorInnen gehen, vergeben. PreisträgerInnen sind dabei österreichische, deutschsprachige oder europäische AutorInnen. Die Salzburger Festspiele bilden seit 2002 einen idealen Rahmen für die Verleihung des Österreichischen Staatspreises für europäische Literatur. Der Preis ging 2015 an den rumänischen Autor Mircea Cărtărescu, der mit seiner Orbitor-Trilogie (*Die Wissenden, Der Körper, Die Flügel*) international Anerkennung gefunden hat. Die Jury begründet ihre Wahl wie folgt: »Auf der Folie der rumänischen Geschichte formuliert der 1956 in Bukarest geborene Autor auf großartige und unvergleichliche Weise einen exzessiven, maßlosen Traum von Verwandlung und Metamorphose. Mit gleichermaßen anspielungsreichen wie wüsten und phantasmagorischen Bildern erschafft er ein Universum an der Grenze zu Perversion und Wahnsinn, in dem alle Trennungen aufgehoben sind und Erlösung verheißen wird.« Überreicht wurde der Preis von Bundesminister Dr. Josef Ostermayer in der Salzburgkulisse im Haus für Mozart. Die Laudatio hielt der deutsche Autor, Literaturkritiker und Übersetzer Ernest Wichner.

Die Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreise gingen an Sarah Michaela Orlovský und Michael Roher für *Valentin, der Urlaubsheld*, Marjaleena Lembcke für *Eva im Haus der Geschichten*, Lizzy Hollatko für *Der Sandengel* und an Renate Habiniger und Verena Ballhaus für *Kritzl & Klecks*. Die Auszeichnungen wurden am 18. Mai im Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt überreicht. Der Preis der Jugendjury, den seit 2005 eine jährlich wechselnde SchülerInnen-Jury bestimmt, wurde 2015 von SchülerInnen des Bundesgymnasiums Zehnergasse Wiener Neustadt vergeben und ging an Ursula Poznanski für *Die Vernichteten*. Um die mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichneten Bücher auch in die Schulen zu bringen, stellt der Österreichische Buchklub der Jugend in Kooperation mit dem Bundeskanzleramt interessierten Schulklassen die Bücher gratis zur Verfügung. Anlässlich der Preisverleihung fanden in den Schulen der Region zahlreiche Lesungen und Workshops von und mit den ausgezeichneten KünstlerInnen statt.

Das steirische Neuberg an der Mürz wird durch die Verleihung des Ernst-Jandl-Preises alle zwei Jahre für ein verlängertes Wochenende im Juni zum Zentrum der deutschsprachigen Gegenwartslyrik. Der Preis wurde zum Gedenken an den am 9. Juni 2000 verstorbenen Autor und Dichter Ernst Jandl initiiert und wird seit dem Jahr 2001 im Zwei-Jahres-Rhythmus für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der deutschsprachigen Lyrik vergeben. 2015 wurde Franz Josef Czernin mit diesem Preis ausgezeichnet. Damit werde, so die Jury, ein großes Abenteuer der Literatur, ein enzyklopädisches Unternehmen, das seinen Gegenstand – nämlich Wirklichkeit, Sprache und Ich – in immer neuen Versuchen umkreist, gewürdigt. Die dreitägigen Lyrikstage starteten mit den Muerzer Gespräche zur Dichtung, bei denen Peter Rosei – im Jahr 2015 Ernst-Jandl-Dozent an der Universität Wien – mit StudentInnen seine Überlegungen zum Schreiben und zur Dichtung diskutierte, die in *Brown vs. Calder. Gedanken zur Dichtkunst* nachzulesen sind. Danach gab es die Soloperformance *Für und mit Ernst Jandl* von und mit Christian Muthspiel. Am nächsten Tag lasen – moderiert von den Jurymitgliedern Paul Jandl und Klaus Reichert – Oswald Egger, Matthias Göritz, Michael Hammerschmid, Simone Kornappel, Nadja Küchenmeister, Monika Rinck, Jan Volker Röhnert, Silke Scheuermann, Ulf Stolterfoht und Uljana Wolf. Die Preisverleihung am Samstagabend, die in der Pillhofer Skulpturenhalle stattfand, bildete den Höhepunkt der



Ernst-Jandl-Preis für Lyrik (von links nach rechts): Peter Rosei, Kurt Neumann, Silke Scheuermann, Michael Hammerschmid, Ulf Stolterfoht, Klaus Reichert, Thomas Eder, Franz Josef Czernin, Paul Jandl, Monika Rinck, Peter Rosei, Nadja Küchenmeister, Klaus Reichert, Simone Kornappel, Jan Volker Röhnert, Matthias Göritz, Franz Josef Czernin, Uljana Wolf, Oswald Egger



Plakat Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2015, Illustration: Christoph Abbrederis

Lyriktag, die am Sonntagvormittag mit der Podiumsdiskussion *Franz Josef Czernin im Gespräch mit Klaus Reichert, Thomas Eder und Wolfram Pichler* ausklang. Anlässlich der Preisverleihung erschien das Bändchen *Reisen, auch winterlich* von Franz Josef Czernin in einem Privatdruck.

Der Österreichische Kunstpreis für Literatur ging an die Erzählerin und Lyrikerin Evelyn Schlag und der Outstanding Artist Award an Christoph W. Bauer. Die Schweizer Autorin Dorothee Elmiger wurde mit dem Erich-Fried-Preis, die Literaturwissenschaftlerin, Schriftstellerin und Literaturübersetzerin Ilma Rakusa mit dem Manès-Sperber-Preis ausgezeichnet. Der Österreichische Staatspreis für Literaturkritik wurde Brigitte Schwens-Harrant zuerkannt. Die Prämien für die besten literarischen Debüts des Jahres 2015 erhielten Bettina Gärtner (*Unter Schafen*, Verlag Mury Salzmann), Sandra Gugić (*Astronauten*, Verlag C.H. Beck), Magda Woitzuck (*Über allem war Licht*, Verlag Wortreich) und Daniel Zipfel (*Eine Handvoll Rosinen*, Verlag Kremayr und Scheriau). Bei den Schönsten Büchern Österreichs wurden wieder drei besondere Bücher mit einem Staatspreis gewürdigt.

Für ihre Übersetzungen aus dem Neugriechischen wurde Michaela Prinzing, für seine Übersetzungen österreichischer Literatur ins brasilianische Portugiesisch wurde Marcelo Backes mit dem Österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung 2015 ausgezeichnet.

Vermittlung und Präsentation

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Abteilung 5 liegt in der Unterstützung der Vermittlung und Präsentation von Gegenwartsliteratur. Die Literaturabteilung fördert die Literaturhäuser in den Bundesländern und die dort ansässigen größeren literarischen Institutionen, die nicht nur wesentlich zum literarischen Leben und zur Literaturvermittlung im jeweiligen Bundesland, sondern auch zu einem positiven und anregenden literarischen Klima in ganz Österreich beitragen. Sie beteiligt sich aber auch an Projekten kleinerer Veranstalter und an der Finanzierung von Literaturvereinen und Literaturzeitschriften, die für junge AutorInnen von besonderer Bedeutung sind. Heute gibt es

in Österreich ein flächendeckendes Netz von Literaturhäusern, Literaturveranstaltern und Literaturgruppen und mit der IG Autorinnen Autoren, der IG Übersetzerinnen Übersetzer, der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung und dem Österreichischen P.E.N.-Club vier repräsentative SchriftstellerInnenverbände. 2015 flossen € 4,86 Mio. in die Förderung von literarischen Vereinen und Veranstaltungen.

Ein besonderes Jubiläum wurde 2015 im Literaturhaus Wien begangen: Die dort ansässige Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur feierte ihren 50. Geburtstag. Die Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur ist Bibliothek, Archiv, Veranstaltungszentrum und Treffpunkt für Literaturinteressierte aus aller Welt. Mit über 70.000 Bänden verfügt sie über die größte Fachbibliothek zur österreichischen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts. Gesammelt werden sowohl Belletristik, Literaturzeitschriften, Übersetzungen und Sekundärliteratur als auch Rezensionen und Berichte über AutorInnen und über Literatur aus Tages- und Wochenzeitungen. Darüber hinaus werden Spezielsammlungen, Handschriften, Nachlässe sowie eine Foto-, Video- und Tonsammlung zur österreichischen Gegenwartsliteratur betreut. Einen besonderen Schwerpunkt in der Arbeit der Dokumentationsstelle bildet die Österreichische Exilbibliothek, die Leben und Werk emigrierter SchriftstellerInnen und anderer Kulturschaffender dokumentiert. Als Veranstaltungsort bietet das Literaturhaus eine Fülle vielfältiger Begegnungsmöglichkeiten mit Gegenwartsliteratur. Rund 100 Veranstaltungen – alle bei freiem Eintritt – stehen jährlich auf dem Programm. Der Bogen reicht von Lesungen und Buchpräsentationen, Vorstellungen österreichischer Verlage und Literaturzeitschriften, Diskussionen und Ausstellungen bis hin zu wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen. Als junge Sparte der Literaturszene gilt der monatlich im Literaturhaus stattfindende Poetry-Slam: *Slam B* nennt sich die Reihe, die sich großer Beliebtheit erfreut und das Spektrum literarischer Veranstaltungen im Literaturhaus erweitert. Zum runden Geburtstag wurde die Schau *Schreiben. Sammeln. Archivieren* im Literaturhaus Wien präsentiert, in der österreichische AutorInnen ihre privaten Sammlungen, Materialien zu Schreibprojekten und Dinge, die ihr Schreiben scheinbar zufällig begleitet haben, zeigten. Beim Leseparcours *Vorneüberuntendurch – Ein Haus wird erlesen* waren im ganzen Haus in parallel stattfindenden Lesungen Bettina Balàka, Robert Prosser, Angelika Reitzer, Kathrin Röggla, Robert Schindel, Lisa Spalt, Isabella Straub, Anna Weidenholzer, Slam B & Diana Köhle sowie Studierende des Instituts für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien zu sehen und zu hören.

Literaturhaus Wien

Der dritte Arbeitsbereich der Abteilung 5 liegt in der Förderung der Publikation und Übersetzung österreichischer Gegenwartsliteratur. Mit der Einführung der Verlagsförderung im Jahr 1992 gelang eine wesentliche Verbesserung der Publikationsmöglichkeiten in Österreich. Die Verlagsförderung ist Teil der Kunstförderung und verfolgt das Ziel, die Produktion von qualitativ hochstehenden Programmen österreichischer Belletristik- und Sachbuchverlage sowie die Verbreitung und den Vertrieb dieser Bücher zu sichern. Damit soll für das Lesepublikum ein breites Angebot mit einer großen literarischen und thematischen Vielfalt ermöglicht werden, wobei Programme mit Büchern österreichischer UrheberInnen sowie mit österreichischen Themen bei

Publikation und
Übersetzung

der Förderung Vorrang haben. Gefördert werden Belletristik und Essayistik, Kinder- und Jugendliteratur sowie Sachbücher der Sparten Kunst, Kultur, Philosophie und Geschichte. Die Förderung erfolgt in drei Tranchen, die jährlich auf Empfehlung des Verlagsbeirats vergeben werden, und zwar für das Frühjahrsprogramm, das Herbstprogramm und die Werbe- und Vertriebsmaßnahmen. Die Verlagsförderung wurde 2014 erhöht, sodass seit Juni 2014 folgende Förderungstranchen zur Verfügung stehen: jeweils € 10.000, € 20.000, € 30.000, € 40.000, € 50.000 oder € 60.000. Eine Förderung der Werbe- und Vertriebsmaßnahmen ist ohne vorausgehende Programmförderung nicht möglich. Ausschlaggebend für die Zuerkennung von Förderungsmitteln sind die Qualität des Verlagsprogramms und die Professionalität der Arbeit des Verlags. Zur Verlagsförderung einreichende Verlage müssen mindestens drei Jahre lang in den ausgeschriebenen Sparten publiziert haben. Von der Verlagsförderung nicht erfasste Verlage und Editionen können für einzelne belletristische Buchprojekte Druckkostenbeiträge erhalten. Die Ausgaben der Literaturabteilung im Bereich Verlagsförderung insgesamt (Verlage, Buchpräsentationen, Buchprojekte und -ankäufe) beliefen sich 2015 auf € 2,81 Mio. Die Förderung von Literaturzeitschriften wird im Kapitel Presse dargestellt.

Ein eigenes Übersetzungsförderungsprogramm unterstützt inländische wie ausländische ÜbersetzerInnen und hilft ausländischen Verlagen, österreichische Gegenwartsliteratur in Übersetzung herauszubringen. In der Übersetzungsförderung kooperiert die Literaturabteilung Jahr für Jahr mit zahlreichen Belletristikverlagen weltweit. Unterstützt wurden in den vergangenen Jahren Verlage in Albanien, Armenien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Großbritannien, Indien, Italien, Japan, Kanada, Kasachstan, Kroatien, Lettland, Litauen, Neuseeland, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Serbien, der Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, der Türkei, der Ukraine, Ungarn und den USA. Bei den übersetzten AutorInnen gibt es ein ungebrochenes Interesse an Hermann Broch, Ingeborg Bachmann, Heimito von Doderer, Robert Musil und Joseph Roth. Großer Beliebtheit erfreuen sich seit vielen Jahren die Werke von Thomas Bernhard, Peter Handke und Elfriede Jelinek. Aber auch die Literatur der jüngeren und mittleren Generation ist mit Milena Michiko Flašar, Thomas Glavinic, Arno Geiger, Veia Kaiser, Daniel Kehlmann, Doron Rabinovici, Robert Seethaler und Thomas Stangl gut vertreten. So leistet die Übersetzungsförderung einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung und Internationalisierung der österreichischen Literatur.

Parallel zur direkten Förderung von Übersetzungen arbeitet die Literaturabteilung beim Projekt *New Books in German* mit dem Österreichischen Kulturforum London und dem Goethe-Institut London, der Frankfurter Buchmesse, dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels, dem German Book Office in New York und Pro Helvetia zusammen. *New Books in German* hat sich zur Aufgabe gemacht, deutschsprachige Gegenwartsliteratur im angloamerikanischen Raum zu bewerben und Neuerscheinungen für Übersetzungen zu empfehlen. Dazu erscheint zweimal jährlich ein umfangreiches Heft mit Besprechungen ausgewählter Titel, Artikeln zur deutschsprachigen Literatur und AutorInnenporträts. Herausgegeben wird das Heft vom British Centre for Literary Translation, das an der University of East Anglia beheimatet ist. Auf der Website www.



Mircea Cărtărescu und Bundesminister Dr. Josef Ostermayer, Festakt der Überreichung des Österreichischen Staatspreises für europäische Literatur 2015 in Salzburg

new-books-in-german.com findet man darüber hinaus noch Probeübersetzungen und alle fürs Lizenzgeschäft relevanten Informationen. Aufgrund des großen Erfolgs im angloamerikanischen Raum bietet die Website zusätzlich zur englischen auch eine spanische und italienische Version an.

International ausgerichtet ist auch die Arbeit der Literaturhäuser und zahlreicher Literaturvereine. Mehrere Literaturfestivals, wie die Rauriser Literaturtage, die Europäischen Literaturtage in der Wachau, die Lesefestwoche bei der Buch Wien, das Literaturfest Salzburg und die Tiroler Literaturtage Sprachsalz in Hall, bieten ebenfalls die Möglichkeit, die internationale Gegenwartsliteratur in all ihrer Vielfalt bei Lesungen, Buchpräsentationen und Podiumsdiskussionen live zu erleben. Auf internationalem Parkett bewegen sich die österreichischen Verlage auf der Leipziger und der Frankfurter Buchmesse. Während die Messe in Leipzig als Publikumsmesse gilt, richtet sich die Frankfurter Buchmesse vor allem an Fachbesucher, also an Verleger, Agenten, Buchhändler, Bibliothekare, Wissenschaftler, Illustratoren, Dienstleister, Übersetzer, Drucker, Verbände, Künstler, Autoren, Antiquare, Software- und Multimedia-Anbieter. 132 österreichische Aussteller, darunter die beiden großen Gemeinschaftsstände des Hauptverbands des Österreichischen Buchhandels und der IG Autorinnen Autoren, präsentierten auf der Frankfurter Buchmesse 2015 ihre Programme und Neuerscheinungen. Mit rund 300 Ausstellern aus zwölf Ländern und rund 450 Lesungen, Diskussionen und Performances boten die Buch Wien und die parallel dazu stattfindende Lesefestwoche auch im Jahr 2015 wieder einen umfassenden Einblick in die Neuerscheinungen in den Bereichen Belletristik, Sachbuch und Kinder- und Jugendliteratur. Die Eröffnungsrede hielt der Schweizer Schriftsteller Adolf Muschg. Die Lange Nacht der Bücher lockte mehr als 2.500 BesucherInnen an, die bereits am Eröffnungsabend Messeluft schnuppern wollten. Insgesamt wurde die Buch Wien von mehr als 38.000 BücherfreundInnen besucht.

Messen und Internationales



Österreichische Nationalbibliothek, Eingang Heldenplatz

Österreichische Nationalbibliothek

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die zentrale Archivbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien. Kernkompetenzen der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen durch den Einsatz zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung anhand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliografie.

Leitung Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin und Geschäftsführerin

Kuratorium HR Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender | Mag. Gerald Leitner, stellvertretender Vorsitzender | Dr. Barbara Damböck | KR Martina Dobringer | HR Dir. Christine Gubitzer | Beate Neunteufel-Zechner | MR DI Wolfgang Polzhuber (bis 19. August 2015) | Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb | MR Mag. Heidemarie Ternyak | MR Mag. Gerlinde Weilinger (ab 19. August 2015)

Neben der Modernen Bibliothek, die Druckschriften und digitale Medien betreut, gehören der ÖNB acht Sondersammlungen an, denen jeweils spezielle Medientypen bzw. Fachgebiete zugeordnet sind. Es sind dies: Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes, Bildarchiv und Grafiksammlung, Kartensammlung und Globenmuseum, Literaturarchiv und Literaturmuseum, Musiksammlung, Papyrussammlung und Papyrusmuseum, Sammlung für Plansprachen und Esperantomuseum, Sammlung von Handschriften und alten Drucken.

Sammlung

Das Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes widmet sich der Sammlung und Erschließung von Dokumenten zu Volksmusik und Volkstanz. Mit seinen Partnerinstitutionen ist es im virtuellen Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich und Südtirol vernetzt und widmet sich der vertiefenden Erschließung von Liedern sowie dem mehrjährigen Forschungsprojekt *Wiener Wiesen*.

Die mit rund drei Millionen Objekten größte Sammlung Österreichs an fotografischen und druckgrafischen Bilddokumenten wird in Bildarchiv und Grafiksammlung verwahrt. 2015 wurden der ÖNB rund 340 Originalzeichnungen des Malers Georg Eisler (1928–1998) übergeben, der durch seine Künstlerporträts Berühmtheit erlangte. Zwei Teilnachlässe bedeutender Grafikdesigner des 20. Jahrhunderts – Willi Kriegl (1931–2015) und Hans Robert Pippal (1915–1998) – wurden 2015 als Schenkung aufgenommen und ergänzen den Plakatbestand in idealer Weise. Die Kooperation mit der Austria Presse Agentur wurde fortgesetzt, wobei laufend eine Auswahl tagesaktueller Fotos zum Zeitgeschehen übernommen wird.

Zum Bestand der Kartensammlung mit dem angeschlossenen Globenmuseum gehören neben Karten ebenso Atlanten, geografisch-topografische Ansichten, geografische Reliefs und die entsprechende historische und aktuelle Fachliteratur. 2015 wurde eine repräsentative Auswahl von 75.000 Karten mit Schwerpunkt Österreich im Portal AKON (Ansichtskarten Online) sowohl im Internet als auch als mobile App präsentiert.

Die historischen Karten wurden mit Georeferenzdaten versehen und können sowohl über den Namen der Orte als auch über eine digitale Weltkarte gefunden werden.

Das Literaturarchiv sammelt und erschließt literarische Vor- und Nachlässe österreichischer AutorInnen ab dem 20. Jahrhundert. Im April 2015 eröffnete das Literaturmuseum im Grillparzerhaus unter großem Publikums- und Medieninteresse. Zu den bedeutendsten Erwerbungen zählt eine Sammlung zu Brigitte Schwaiger, der 2010 verstorbenen Schriftstellerin, die mit dem Roman *Wie kommt das Salz ins Meer* berühmt wurde.

Die Musiksammlung, Österreichs größtes Musikarchiv und zugleich eine moderne musikwissenschaftliche Gebrauchsbibliothek, verwahrt rund 56.000 Musikhandschriften, unter denen sich Originale von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert und Anton Bruckner befinden. Ein Schwerpunkt lag auf der Mitarbeit am internationalen EU-Projekt *Europeana Sounds*, für das Tondokumente bereitgestellt wurden.

Die Papyrussammlung mit dem angeschlossenen Papyruseum zählt mit etwa 180.000 Objekten zu den größten ihrer Art weltweit und wurde 2001 in die UNESCO-Liste des Welterbes *Memory of the World* aufgenommen. Eine enge Kooperation besteht mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Wien. Ein von der Andrew W. Mellon Foundation finanziertes großes Projekt zu den früh-arabischen Papyri wurde im Berichtsjahr planmäßig fortgesetzt.

Die Sammlung für Plansprachen mit angeschlossenen Esperantomuseum dokumentiert rund 500 Plansprachen. Besonders hervorzuheben ist der neu hinzugekommene Nachlass von Engelbert Pigal (1899–1978), Mitarbeiter des Ingenieurbüros Hanns Hoerbiger & Co, dem Vater der Schauspieler Paul und Attila Hörbiger. Gemeinsam setzten sie sich mit Occidental auseinander, einer 1922 veröffentlichten Plansprache.

Die Sammlung von Handschriften und alten Drucken umfasst einen der bedeutendsten Bestände an historischen Handschriften aus nahezu allen großen Schriftkulturen, weiters Korrespondenzen und Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten sowie eine herausragende Sammlung an Inkunabeln und alten Drucken vor 1850. Der Todestag von Aldus Manutius, dem venezianischen Verleger und »Erfinder des Taschenbuchs«, jährte sich 2015 zum 500. Mal und war Anlass für ein Fachsymposium zu Druckerdevisen.

Ausstellungen

Im April 2015 wurde das Literaturmuseum der ÖNB im Grillparzerhaus eröffnet, das im generalsanierten ehemaligen k. k. Hofkammerarchiv in der Wiener Johannesgasse 6 eingerichtet wurde. Die Dauerausstellung zeigt 650 Objekte zu über 200 AutorInnen und mehr als 60 multimediale Stationen und präsentiert die Vielfalt der österreichischen Literatur vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart.

Neben den Dauerausstellungen im Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyruseum wurden 2015 fünf Sonderausstellungen gezeigt. Den Auftakt bildete das 650-Jahr-Jubiläum der Universität Wien, das mit der Ausstellung *Wien 1365. Eine Universität entsteht* gefeiert wurde. Zu sehen waren nicht nur die von Herzog Rudolf IV. eigenhändig unterzeichneten Stiftungsbriefe, sondern auch Schätze aus der Frühzeit der Alma Mater Rudolphina wie das Zepter der Artistenfakultät aus vergoldetem Silber.

Die Eröffnung der Wiener Ringstraße vor 150 Jahren war der Anlass für die Ausstellung *Wien wird Weltstadt. Die Ringstraße und ihre Zeit*, die die Entstehung des Prachtboulevards und den Wandel zur Moderne eindrucksvoll nachzeichnete.

Genderverteilung

Ausstellungen

Kuratorinnen

4

Kuratoren

7



Von links nach rechts
Ausstellungsplakate:

1945. Zurück in die Zukunft.
70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg

Goldene Zeiten. Meisterwerke
der Buchkunst von der Gotik bis
zur Renaissance

Wien wird Weltstadt.
Die Ringstraße und ihre Zeit

Großformatige Prachthandschriften der Gotik standen neben Meisterwerken der Renaissance im Mittelpunkt der Ausstellung *Goldene Zeiten. Meisterwerke der Buchkunst von der Gotik bis zur Renaissance*. Die Präsentation fand im Rahmen einer internationalen Ausstellungsserie zu Meisterwerken der Buchmalerei an zwölf Bibliotheken in Deutschland, der Schweiz und Österreich statt, die 500 Jahre Buchgeschichte anhand der Highlights ihrer Bestände präsentierten.

In der Schau *1945. Zurück in die Zukunft. 70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg* beleuchtete die ÖNB den mühevollen Neubeginn Österreichs als eigenständige Nation anhand der zentralen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Weichenstellungen. Die Ausstellung, kuratiert vom renommierten Historiker Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb, wurde auch in der Oberösterreichischen Landesbibliothek gezeigt.

Wissen über die Zukunft zu erlangen und das Kommende zu den eigenen Gunsten zu beeinflussen, war schon vor tausenden Jahren eine Sehnsucht der Menschen. Das Papyrusmuseum der ÖNB zeigte in der Ausstellung *Orakelsprüche, Magie und Horoskope. Wie Ägypten in die Zukunft sah* Prophezeiungen und historische Schätze aus mehr als 1.800 Jahren ägyptischer Geschichte.

Ausstellungen

Wien 1365. Eine Universität entsteht, Prunksaal,
6. März bis 3. Mai 2015

1945. Zurück in die Zukunft. 70 Jahre Ende Zweiter
Weltkrieg, Camineum, 28. April bis 10. Mai 2015

Wien wird Weltstadt. Die Ringstraße und ihre Zeit,
Prunksaal, 21. Mai bis 1. November 2015

Orakelsprüche, Magie und Horoskope.

Wie Ägypten in die Zukunft sah, Papyrusmuseum,
24. Juni 2015 bis 10. Jänner 2016

*Goldene Zeiten. Meisterwerke der Buchkunst
von der Gotik bis zur Renaissance*, Prunksaal,
20. November 2015 bis 21. Februar 2016

Im Jahr 2015 wurden sowohl in den musealen als auch in den Bibliotheksbereichen insgesamt 1.887 Führungen abgehalten. Die TeilnehmerInnen konnten dabei die Vielfalt der ÖNB und ihrer Bestände aus nächster Nähe erleben. In dieser Zahl enthalten sind 103 Führungen im Rahmen der *Wissenswelten*. Diese Spezialführungen für unterschiedliche Schultypen erfreuen sich großer Beliebtheit. Ergänzt wurde das beliebte Schulprogramm um die *Wortwelten* mit 50 Führungen und Workshops. Dieses extra für das neue Literaturmuseum entwickelte Kulturvermittlungsprogramm für Schulen bietet vom Sprachbasteln für Volksschulklassen über Themenführungen für die 7. bis 12. Schulstufe bis hin zu Schreibwerkstätten und Lesungen spannende Einstiege in die Welt der Literatur, beispielsweise mit den AutorInnen Renate Welsh oder Michael

Kulturvermittlung

Stavarić. Die Nutzung der digitalen Serviceangebote der ÖNB steigt weiterhin stark an. Die Zahl der Seitenaufrufe stieg von 96 Mio. (2014) auf über 118 Mio. Pageviews 2015, wobei mehr als die Hälfte auf das Angebot des Online-Zeitungsportals ANNO entfällt.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek wuchs 2015 um rund 516.000 Einheiten. Mit AKON, dem Onlineportal zu über 75.000 historischen Ansichtskarten aus aller Welt, konnte das digitale Angebot der ÖNB um eine interessante Komponente erweitert werden. Das Portal bietet auf der Grundlage einer Georeferenzierung auch einen geografischen Einstieg via Weltkarte und lädt mittels App zu Zeitreisen ein. Im Projekt *Austrian Books Online* wurde der Meilenstein von 300.000 Bänden – was der Hälfte des Projektumfangs entspricht – im Jahr 2015 bereits deutlich überschritten. Daneben wurde das Zeitungsportal ANNO durch die neu eingerichtete Volltextsuche entscheidend verbessert.

Forschung und Publikationen

Im Berichtsjahr arbeitete die ÖNB an insgesamt 19 wissenschaftlichen Projekten, sieben davon sind EU-Projekte. Hervorzuheben ist ein 2013 in der Papyrussammlung begonnenes großes Forschungsprojekt zur Erschließung früh-arabischer Papyri unter dem Titel *Papyri of the Early Arab Period Online: Digitization and Online Catalogue of Unpublished Documents*. Das Digitalisierungs-, Erschließungs- und Editionsprojekt wird von der renommierten Andrew W. Mellon Foundation (New York) gefördert. Die Projektphase 1 wurde 2015 erfolgreich abgeschlossen, die Projektphase 2 läuft bis 2016, für die Projektphase 3 wurde 2015 eine weitere Antragstellung vorbereitet. Das Projekt zielt darauf ab, bislang unpublizierte Dokumente der Forschung und Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Fokus stehen Dokumente aus dem 7. bis 10. Jahrhundert n. Chr., die den Übergang vom christlich-byzantinischen zum islamisch-arabischen Ägypten zeigen. Den im Rahmen dieses Projektvorhabens erschlossenen Quellen zur Frühgeschichte des Islam kommt auch kulturpolitisch eine große aktuelle Bedeutung zu.

Die ÖNB leitete das Projekt *Europeana Creative* (www.europeanacreative.eu), das 2015 erfolgreich abgeschlossen wurde. Ziel des Projekts, an dem sich 27 Partner aus 14 Ländern beteiligten, war es, die Weiternutzung von digitalisierten Inhalten, die über die Kulturplattform Europeana zugänglich sind, durch die Kreativwirtschaft zu ermöglichen. Die ProjektpartnerInnen entwickelten eine Reihe von Pilotanwendungen in den Bereichen Bildung (Geschichte und Naturgeschichte), Tourismus, soziale Netzwerke und Design. Ausgehend von diesen Pilotapplikationen wurden in weiterer Folge Open Innovation Challenges mit UnternehmerInnen aus der Kreativwirtschaft organisiert, um weitere Spin-off-Projekte im kommerziellen Sektor anzuregen und umzusetzen. Auch die Onlineplattform Europeana Labs, die es ermöglicht, mit digitalisierten Inhalten zu experimentieren, und neben Programmierschnittstellen, Apps und Tools auch technische und wirtschaftliche Service- und Supportleistungen anbietet, wurde weiter ausgebaut.

Die folgenden EU-Projekte konnten 2015 ebenfalls planmäßig abgeschlossen werden: *Digitised Manuscripts to Europeana (DM2E)*, *Europeana Newspapers* und *Europeana V3*. Weitergeführt werden *Europeana Food & Drink* sowie *Europeana Sounds*. Neu gestartet ist *Europeana DSI*, dessen Kernaufgabe der Betrieb und die Erweiterung des Portals Europeana ist.

Das Projekt *Simple Access to Cultural Heritage Assets (SACHA)* ist ein Kooperationsprojekt mit dem Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, das 2015 startete. SACHA ist Teil des österreichischen

Beitrags zum European Research Infrastructure Consortium DARIAH. Ziel des Projekts ist es, kulturwissenschaftlich relevante Daten, wie den digitalisierten historischen Buchbestand der ÖNB, der wissenschaftlichen Nutzung besser verfügbar zu machen. Dies soll mit einer Auswahl und Entwicklung relevanter Schnittstellen zwischen Nutzung und Bibliothekssystemen verwirklicht werden. Die nächsten Schritte sind eine Auswahl und Sichtung relevanter Schnittstellentechnologien, auf die eine Implementierung von entsprechenden Prototypen folgen wird.

Finanziert vom Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (FWF), startete 2015 das Projekt *Andreas Okopenko: Tagebücher aus dem Nachlass (Hybridedition)*. Grundlage für dieses Projekt ist der 2012 durch das Literaturarchiv der ÖNB erworbene Nachlass des österreichischen Schriftstellers Andreas Okopenko. In dessen Zentrum stehen die umfangreichen Tagebuchaufzeichnungen, die Okopenko Zeit seines Lebens akribisch führte und die Vorstufen zu zahlreichen seiner Werke sowie zugleich eine Vielzahl an Kommentaren zum österreichischen Literaturbetrieb und zur Zeitgeschichte enthalten. Ziel des Projekts ist die digitale Nutzbarmachung dieses Bestands in einer von Okopenko in seinen Werken und in seinen Schreibverfahren selbst antizipierten Hypertextstruktur. Die digitale Edition der Tagebücher, die den Standards der Text Encoding Initiative folgt, wird unter <http://okopenko.onb.ac.at> auf dem Server der ÖNB eingerichtet.

Außerdem liefen 2015 an der ÖNB folgende vom FWF finanzierte Projekte: *Günther Anders: Erschließung und Kontextualisierung ausgewählter Schriften aus dem Nachlass* (2011–2015, Literaturarchiv); *Editionsprojekt Briefwechsel August Sauer – Bernhard Seuffert* (2012–2016, Literaturarchiv); *Ödön von Horváth: Wiener Ausgabe / Edition und Interpretation* (2011–2015, Literaturarchiv); *Forschungsplattform Peter Handke* (2011–2015, Literaturarchiv); *Die Familien-Fideikommissbibliothek des Hauses Habsburg-Lothringen* (2014–2017, Bildarchiv und Grafiksammlung).

2015 publizierten die MitarbeiterInnen der ÖNB 13 Monografien und 114 wissenschaftliche Artikel und Fachbeiträge. Von der ÖNB herausgegeben werden folgende Periodika: *Ariadne-Newsletter*; *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*; *Nilus. Studien zur Kultur Ägyptens und des Vorderen Orients*; *ÖNB-Magazin*; *Profile – Magazin des Literaturarchivs der ÖNB* sowie *Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft*.

Im Jahr 2015 wurden acht Pressekonferenzen abgehalten: eine zum neuen Web-Portal AKON (Ansichtskarten Online), fünf zu aktuellen Sonderausstellungen im Prunksaal, im Camineum und im Papyrusmuseum sowie zwei anlässlich der Eröffnung des Literaturmuseums. Besonders die letztgenannten Pressetermine stießen auf großes Interesse, waren dabei doch erstmals das generalsanierte Grillparzerhaus bzw. das fertig eingerichtete Literaturmuseum zu sehen. 2015 wurden insgesamt 16 Presseaussendungen publiziert, die für insgesamt 2.433 Artikel in österreichischen und internationalen Medien sorgten. Hinzu kamen 79 Drehtermine mit in- und ausländischen Fernsehstationen, die für spezielle Themen und Dokumentationen Objekte aus den reichen Beständen der ÖNB filmten. Die Web-2.0-Aktivitäten wurden intensiviert. Die Zahl der Facebook-Fans der ÖNB stieg durch Postings, die auf aktuelle Ereignisse im Jahreslauf abgestimmt sind, auf über 13.000. Die ÖNB ist damit die erfolgreichste Staats- bzw. Nationalbibliothek im deutschen Sprachraum. Mit elektronischen Newsletters für die Bereiche Veranstaltungen, Bibliothek und Presse werden die zahlreichen Vermittlungsinitiativen breit beworben.

Öffentlichkeitsarbeit



Literaturmuseum in den denkmalgeschützten Räumen des ehemaligen k. k. Hofkammerarchivs, Ausstellungsansicht

Die *Aktion Buchpatenschaft* zählt zu den erfolgreichsten Sponsoringaktivitäten im Kulturbereich und feierte 2015 ihr 25-jähriges Bestehen. Anlässlich der Ausstellung *Goldene Zeiten. Meisterwerke der Buchkunst von der Gotik bis zur Renaissance* wurde die Aktion um Goldpatenschaften erfolgreich erweitert. Die Gesellschaft der Freunde der ÖNB verzeichnete einen erfreulichen Zuwachs an Privatmitgliedschaften und Corporate Members. Der Vorstand des Freundeskreises unter Präsident Generaldirektor Dr. Günter Geyer unterstützte die ÖNB auch bei der Gewinnung neuer SponsorInnen.

Veranstaltungen

»Veronika, der Lenz ist da«: Dieses Lied wurde durch die Comedian Harmonists weltberühmt. Es stammt aus der Feder von Walter Jurmann, der Deutschland 1933 aufgrund seiner jüdischen Herkunft verlassen musste und daraufhin in Hollywood Karriere machte. Im *Musiksalon*, der beliebten Veranstaltungsreihe im Palais Mollard, war ihm und seinem reichhaltigen Schaffen ein Abend gewidmet, den Christoph Wagner-Trenkwitz moderierte. Die weiteren Konzerte widmeten sich klassischer und zeitgenössischer Musik.

Von April bis Jahresende 2015 wurden im neu eröffneten Literaturmuseum zwölf literarische bzw. literaturwissenschaftliche Veranstaltungen abgehalten. Beim in Kooperation mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung entwickelten Format *Reden vom Schreiben* diskutieren jeweils zwei AutorInnen über ihre aktuellen Arbeiten; die *Vorlesung zur österreichischen Literatur* präsentiert ein spezielles Thema (etwa *Das Museum in der Literatur*); bei der Reihe *Das Museum geht ins Kino*, in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria und mit Unterstützung von BAWAG P.S.K., haben BesucherInnen die Möglichkeit, nach einem Einführungsvortrag den passenden Film im benachbarten Metro Kinokulturhaus anzusehen. Und nicht zuletzt sind auch die in Kooperation mit der Tageszeitung *Der Standard* umgesetzten *Archivgespräche* ins Literaturmuseum übersiedelt: 2015 erinnerten sie etwa an den Sprachkünstler Ernst Jandl oder die große Lyrikerin Christine Lavant.

Das Literaturmuseum war ab 2015 auch Teil der zahlreichen Großveranstaltungen, die die ÖNB jährlich umsetzt. Bei *Österreich liest* im Oktober etwa gab es Dialogführungen mit AutorInnen, darunter Ferdinand Schmatz, Doron Rabinovici, Josef Winkler, Robert Menasse oder Elisabeth Reichart, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Beim Tag der offenen Tür am Nationalfeiertag wurde u. a. eine eigene Sprachbastel-Ecke für »kleine« BesucherInnen angeboten, bei der Langen Nacht der Museen konnten – ebenso wie beim *Tag des Denkmals* unter dem Motto »Feuer & Flamme« – zahlreiche Spezialführungen besucht werden.

Bei all diesen Veranstaltungen, ganz besonders aber beim gemeinsam mit dem Dorotheum organisierten Aktionsabend *5 Museen – 1 Abend – 0 Euro*, zeigte sich die wachsende Bedeutung der sozialen Medien: Auf Facebook haben sich für drei Stunden Gratis-Eintritt in alle Museen über 10.000 Menschen angemeldet und über 6.000 Gäste sind auch tatsächlich gekommen – ein Rekordergebnis.

2015 verzeichnete die ÖNB eine überaus erfreuliche Steigerung bei den MuseumsbesucherInnen um 7,7 %, die neben den sehr gut besuchten Ausstellungen auf das im April 2015 eröffnete Literaturmuseum zurückzuführen ist. Die Lesesaalbesuche stiegen von 226.814 im Jahr 2014 auf 233.599 Personen 2015, ein Plus von 3 %.

BesucherInnen und
BibliotheksbenutzerInnen

BesucherInnen nach Standort	2014	2015
Prunksaal	205.440	208.087
Globenmuseum	19.901	19.577
Papyrusmuseum	21.618	18.963
Esperantomuseum	13.958	13.396
Literaturmuseum	–	18.405
Sonstige	7.132	10.347
gesamt	268.049	288.775

BesucherInnen nach Kartenkategorie	2014	2015
zahlend	182.866	193.666
davon vollzahlend	67.327	75.154
ermäßigt	115.539	118.512
nicht zahlend	85.183	95.109
davon unter 19	33.332	37.333
gesamt	268.049	288.775

2015 stieg die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 19 Jahren, die die ÖNB besuchten, weiter an (plus 12 %), wobei sich besonders die Zahl der Besuche im Klassenverband (plus 18,1 %) deutlich erhöhten. Das Schulprogramm *Wissenswelten* erfreut sich großer Popularität. Die vier musealen Bereiche und der Bücherspeicher der ÖNB werden SchülerInnen auf lebendige, erlebnisorientierte Weise nähergebracht. Das altersadäquate Vermittlungsprogramm wird mit Begeisterung angenommen und alle 104 angebotenen Veranstaltungen waren bereits kurz nach Bekanntgabe der Termine ausgebucht. Die Programme wurden speziell für die jeweiligen Zielgruppen, SchülerInnen aus Volksschulen, Hauptschulen, AHS, Neuen Mittelschulen, Berufsschulen und Sonderpädagogischen Zentren, entwickelt und ermöglichen eine vielfältige und vertiefende Auseinandersetzung mit den musealen Einrichtungen der ÖNB. Sie werden zu aktuellen Inhalten angeboten und variieren halbjährlich.

Freier Eintritt

Anlässlich der Eröffnung des Literaturmuseums der ÖNB im Grillparzerhaus wurde ein eigenes, umfangreiches Vermittlungsprogramm für SchülerInnen unter dem Titel *Wortwelten* ins Leben gerufen. Die 120 Veranstaltungen im Schuljahr 2015/16 knüpfen in Inhalt und Vermittlungsform an die Lebensrealität und Interessen der Jugendlichen an. Geboten werden Führungen, beispielsweise zu *Familie, Schule und Zensur* oder *Von Dada zur Schwöazn Dintn*, Lesungen mit renommierten AutorInnen wie Renate Welsh und Michael Stavarić sowie Schreibwerkstätten. Mithilfe einer eigens gestalteten Website, auf der Programme zum Download angeboten werden, und der direkten Ansprache von LehrerInnen werden Interessierte erreicht. Besonders vielfältig war das zusätzliche Angebot für Kinder beim Ferienspiel und bei den Familientagen von wienXtra. Weiters gab es Spezialführungen für Kinder mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten.

Budget

Österreichische Nationalbibliothek		2014	2015
Betriebsleistung		26.417	27.154
davon	Basisabgeltung	23.059	23.091
	Museale Eintritte	832	902
	Spenden und andere Zuwendungen	472	2.397
	Veranstaltungen und sonstige Umsätze	2.054	764
Sonstige betriebliche Erträge		523	452
Personalaufwand		17.982	18.122
Sonstige Aufwendungen		8.551	9.349
davon	Material	0	0
	Sammlung	1.094	909
	Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.457	8.440
Abschreibungen		1.199	1.001
Betriebsergebnis		-792	-866
Jahresfehlbetrag		-593	-786

Alle Angaben in Tausend Euro

Mit 31. Dezember 2015 weist die ÖNB einen Jahresfehlbetrag in der Höhe von € 786.310,90 aus, der aufgrund gesetzter Einsparungsmaßnahmen und zusätzlicher Erlöse aus einem unerwartet hohen Legat wesentlich geringer als budgetiert ist. Der Jahresfehlbetrag wird von der in den Vorjahren gebildeten Deckungsvorsorge abgedeckt. Damit wird wie in den letzten Jahren auch das Geschäftsjahr 2015 mit einem ausgeglichenen Bilanzergebnis abgeschlossen. Das buchmäßige Eigenkapital beträgt mit Stichtag 31. Dezember 2015 € 8.723.739,84. Die Investitionen des abschreibbaren Anlagevermögens betragen € 2.676.111,65 und umfassten neben den erforderlichen Investitionen für die laufende Instandhaltung insbesondere die Fertigstellung des Lite-

raturmuseums, die Planung und den Start des Umstiegs auf ein neues elektronisches Sperrsystem, die Anschaffung und den Einbau einer Lüftungs- und Befeuchtungsanlage im Augustinerlesesaal sowie die Anschaffung von Lüftungsanlagen in den Magazinen von Bildarchiv und Grafiksammlung bzw. der Papyrussammlung.

Zur Umsetzung ihrer längerfristigen Zukunftsziele – wie sie in der *Vision 2025. Wissen für die Welt von morgen* umrissen wurden – definiert die ÖNB regelmäßig Strategiepläne für mehrere Jahre. Im Rahmen der *Strategischen Ziele 2012–2016* wurde in neun Arbeitsgruppen ein umfassendes Strategiekonzept erarbeitet, dessen Umsetzung planmäßig weit fortgeschritten bzw. in vielen Bereichen bereits abgeschlossen ist. Zu den Kernbereichen gehören u. a. die Schaffung eines einheitlichen, internationalen Normen entsprechenden Gesamtkatalogs über alle Bestände der ÖNB, der Ausbau der Digitalisierungsinitiativen, die Fortführung des Projekts *Austrian Books Online* in Kooperation mit Google, Langzeitarchivierung, die Erarbeitung von zukunftsorientierten Verwertungskonzepten, die Stärkung der wissenschaftlichen Forschung sowie der Ausbau der Web-2.0-Angebote. Die Vorbereitungen für eine kommende Strategieperiode haben bereits begonnen.

Perspektiven

In der Bestandsdigitalisierung werden weitere ca. 1 Million digitalisierte Seiten in ANNO (AustriaN Newspapers Online) und ALEX (historische Rechtstexte) hinzukommen. Außerdem wird die Volltextsuche für den gesamten ANNO-Bestand ausgebaut. Im Bereich Langzeitarchivierung wird ein neues System geplant und, neben der Fortsetzung der Archivierung von Online-Medien, ein Event Harvesting zur Wahl des neuen Bundespräsidenten umgesetzt. Mit Jänner 2016 begann der verbundweite Einsatz des neuen Regelwerks RDA für die Katalogisierung, wofür 2015 umfangreiche Schulungsmaßnahmen erfolgreich durchgeführt wurden. Im Bereich Forschung werden die EU- und FWF-Projekte sowie das von der Andrew W. Mellon Foundation geförderte Projekt zur Digitalisierung und Erschließung unpublizierter Papyri fortgesetzt.

Die Realisierung eines Hauses der Geschichte Österreich wurde im Arbeitsprogramm der Bundesregierung festgelegt. Mit der Entscheidung von Bundesminister Dr. Josef Ostermayer im September 2015, das Haus in der Neuen Burg zu realisieren und organisatorisch an die ÖNB anzubinden, wurde ein entscheidender Meilenstein gesetzt. Der internationale wissenschaftliche Beirat unter der Leitung von Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb hat im September 2015 ein Umsetzungskonzept vorgelegt; die von der Bundesregierung eingesetzte Steuerungsgruppe Heldenplatz hat einen Kosten- und Zeitplan erarbeitet. Die rechtliche Grundlage für das Haus der Geschichte wurde mit der Novelle des Bundesmuseen-Gesetzes, BGBl. I Nr. 20/2016, die am 13. April 2016 in Kraft trat, geschaffen.

Ausstellungen 2016/17

Der ewige Kaiser. Franz Joseph I. 1830–1916,

Prunksaal, 11. März bis 27. November 2016

Bleistift, Heft & Laptop. 10 Positionen aktuellen Schreibens, Literaturmuseum, 16. April 2016 bis

12. Februar 2017

Hieroglyphen und Alphabete. 2.500 Jahre

Unterricht im alten Ägypten, Papyrusmuseum,

16. Juni 2016 bis 8. Jänner 2017

Unter Bethlehem's Stern. 24 Prachthandschriften

aus dem Mittelalter, Prunksaal, 7. Dezember 2016

bis 15. Jänner 2017



Öffentliche Büchereien

In Österreich gibt es zurzeit rund 1.500 öffentliche Büchereien. Sie ermöglichen den Zugang zur Literatur, sind Informationszentren auf lokaler Ebene und bieten ihren BenutzerInnen alle Möglichkeiten zur selbstbestimmten Weiterbildung und zum gesellschaftlichen Austausch. Öffentliche Büchereien verstehen sich als Kultur- und Bildungseinrichtungen, die durch ein attraktives, aktuelles Medienangebot sowie durch Veranstaltungen Lust aufs Lesen machen und Interesse an Literatur wecken. Die Träger der öffentlichen Büchereien sind die Städte und Gemeinden, die Arbeitnehmerorganisationen, die Kirche und Vereine. In vielen Fällen gibt es eine gemischte Trägerschaft. Bei einem Angebot von 11.207.482 Medien zählten die öffentlichen Büchereien im Jahr 2014 insgesamt 846.283 eingeschriebene BenutzerInnen und 22.744.344 Entlehnungen.

Im Rahmen der Büchereiförderung des Bundeskanzleramts werden die drei überregionalen Verbände, in denen die Büchereien organisiert sind, unterstützt: der Büchereiverband Österreichs (BVÖ), das Österreichische Bibliothekswerk und der Büchereiservice des ÖGB. Darüber hinaus erhalten die öffentlichen Büchereien Förderungen für ihre Arbeit und für den Ankauf von Büchern und anderen Medien.

Der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) vertritt als Dachverband die Interessen der öffentlichen Bibliotheken auf landes- und bundespolitischer Ebene sowie in internationalen Gremien und bietet seinen Mitgliedern Service, Beratung und Information. Mitglieder des BVÖ sind öffentliche Bibliotheken bzw. deren Träger und zahlreiche Sonderbüchereien, wie z. B. Bibliotheken in Schulen, Krankenhäusern und Altenheimen. Die beiden anderen großen Verbände, also der Büchereiservice und das Bibliothekswerk, sind dem BVÖ gemeinsam mit allen ihren Mitgliedern kooperativ beigetreten. Der BVÖ organisiert die Aus- und Fortbildung von BibliothekarInnen, stattet Büchereien mit Bibliothekssoftware, Website, Online-Katalog, Bibliotheksmaterialien und Materialien zur Leseanimation aus und unterstützt sie bei der Literaturvermittlung und Leseförderung sowie bei der Durchführung von Veranstaltungen. Er entwickelt Standards für eine einheitliche Bibliotheksarbeit, Grundlagen für die praktische Arbeit, Ausbildungscurricula sowie Aus- und Fortbildungsunterlagen. In der Fachzeitschrift *Büchereiperspektiven* und auf seiner Website, in Konferenzen und Kongressen informiert der Verband über all jene Themen, die für öffentliche Bibliotheken relevant sind. Mit der Website www.bvoe.at, dem Leseportal www.wirlesen.org und einer interaktiven Büchereilandkarte trägt er wesentlich zu den Vernetzungsaktivitäten der Büchereien bei. Der BVÖ spielt außerdem eine wesentliche Rolle bei der Vergabe der Büchereiförderungsmittel des Bundeskanzleramts. Er bot auch 2015 Förderungen an und unterstützte Büchereien, Netzwerke und Serviceeinrichtungen mit Medien-, Basis-, Projekt- und Personalförderungen bei der Erfüllung ihres Kultur- und Bildungsauftrags.

Büchereiverband
Österreichs

Am 10. Oktober 2015 startete der BVÖ wieder seine große Werbe- und Imagekampagne für *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* mit Trailern im ORF und in den großen Tageszeitungen mit internationalen Stars aus Kultur und Sport, die für das Lesen und die Bibliotheken warben. Mit dabei waren Gemeinde- und Pfarrbibliotheken, Schulbibliotheken, Stadt- und Landesbibliotheken, Universitätsbibliotheken und die Österreichische Nationalbibliothek. Lesungen, Literaturwanderungen, Bilderbuchkinos, Lesenächte, Literatur-Cafés, Buchausstellungen und viele weitere Aktivitäten luden zum Besuch in die Bibliotheken ein. Der BVÖ organisierte mit dem Leserstimmenpreis bereits zum vierten Mal das größte Lesefestival für Kinder- und Jugendliche in Österreich. Im Rahmen des Preises begaben sich die AutorInnen und IllustratorInnen von zwölf ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern auf Lesereise und traten in 240 Bibliotheken auf. Aus den nominierten Büchern wurde per Online-Voting das Lieblingsbuch der jungen LeserInnen ermittelt. Der Preis ging an Sonja Kaiblinger für ihr Buch *Scary Harry* und wurde von Bundesminister Dr. Josef Ostermayer vor zahlreichen Gästen aus Politik, Kunst und Kultur im Kongresssaal des Bundeskanzleramts überreicht.

Österreichisches Bibliothekswerk

In der Betreuung seiner Mitgliedsbibliotheken ist auch das Österreichische Bibliothekswerk ein starker Impulsgeber in der Entwicklung der österreichischen Bibliotheks-, Lese- und Lernkultur. Die Mitarbeit am European Literacy Policy Network und am Österreichischen Rahmenleseplan bringt theoretische Konzepte und praktische Erfahrungen in Dialog und Austausch. Die Zeitschrift *bn.bibliotheksnachrichten* ist ein zentrales Medium im Bereich bibliothekarischer Medienkritik und eine wichtige Orientierungshilfe auf dem Gebiet aktueller Neuerscheinungen. Mit *Buchstart Österreich* (www.buchstart.at) entwickelte das Bibliothekswerk gemeinsam mit österreichischen KünstlerInnen, AutorInnen, Institutionen und Verlagen ein überaus dynamisches und vielseitiges Projekt im Bereich Family Literacy, das von Bibliotheken und Bundesländern aufgegriffen und umgesetzt wird. Im überaus erfolgreichen Konzept einer VorlesepaarInnen-Ausbildung und der Begleitung entsprechender Kurse erfolgen wichtige Impulse auf dem Gebiet der Lese- und Sprachförderung und der sozialintegrativen Bibliotheksarbeit. Das Literaturportal *Rezensionen online open* ist ein wichtiger, frei zugänglicher Online-Besprechungspool: Die Rezensionen von 23 Zeitschriften bzw. Institutionen aus Österreich, Italien und Deutschland können abgerufen und die Daten über offene Schnittstellen direkt in die eigene Medienverwaltung übernommen werden. Unter www.leselandschaft.at hat das Bibliothekswerk eine auf Geocoding basierende Österreich-Karte aufgebaut, die alle im Bereich von Lesen, Buchkultur und Buchmarkt tätigen Einrichtungen erfasst und auf diese Weise Österreichs Leselandschaft zur Darstellung bringt.



Plakat Grenzenlos lesen, BVÖ

Büchereiservice des ÖGB

Der Büchereiservice des ÖGB ist als Servicestelle für Bibliotheken und Büchereien beim Verlag des ÖGB eingerichtet. Von dort aus werden Betriebsbüchereien, die öffentlichen Bibliotheken der Arbeiterkammern, öffentliche Büchereien und Bibliotheken in gemischter Trägerschaft mit Interessenvertretungen der ArbeitnehmerInnen, ausgewählte Sonderbibliotheken (z. B. Büchereien in Justizanstalten) und andere Büchereien, die gemeinnützige Ziele verfolgen und an einer Zusammenarbeit mit dem ÖGB interessiert sind, landesweit umfassend und kompetent mit Förderungsmitteln zur Medienbeschaffung unterstützt und mit speziell darauf abgestimmten Serviceleistungen betreut. Die Rezensionszeitschrift *Bücherschau* informiert in Print und online auf www.buecherschau.at über aktuelle Neuerscheinungen und gibt Tipps zur Zusammenstellung und zum Aufbau des Buch- und Medienbestands.

Büchereien in der Region

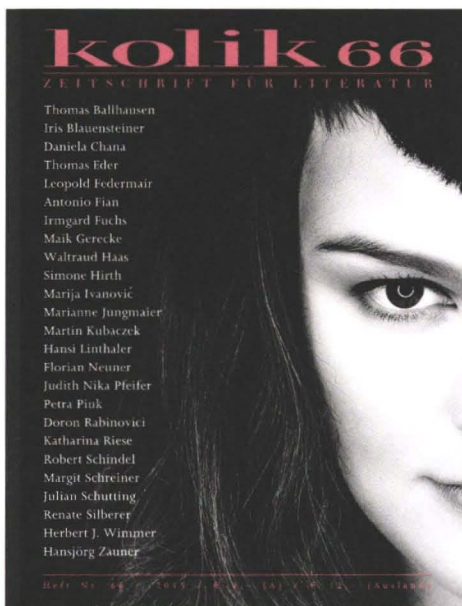
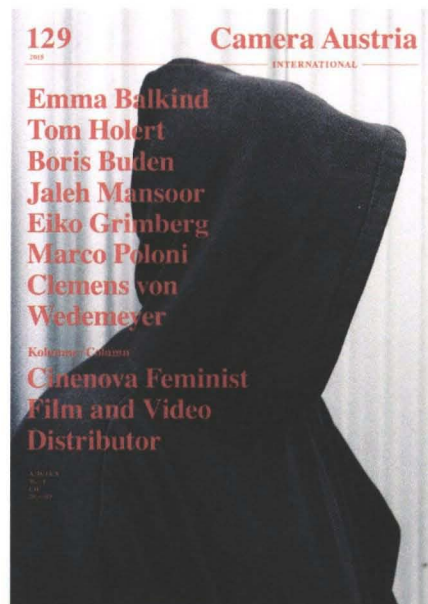
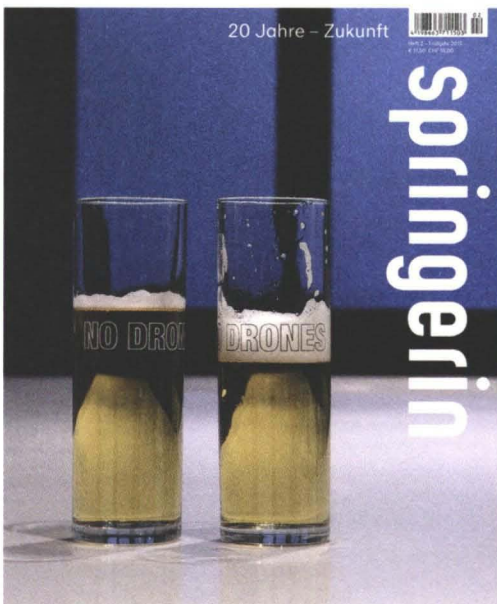
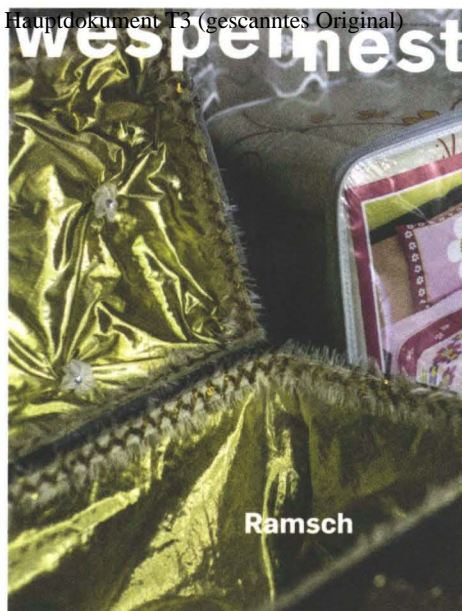
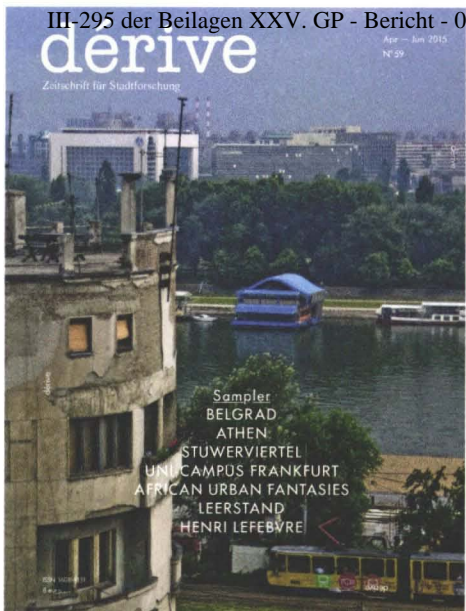
Zusätzlich zu den Verbänden und den großen Stadtbibliotheken gibt es in Österreich zahlreiche kleinere Büchereien, die sich ideenreich, engagiert und ambitioniert verschiedenen Anliegen und Fragen, die in der ein oder anderen Weise mit Buch, Bibliothek und Lesen zusammenhängen, verschrieben haben. *Buchstart Burgenland: mit Büchern wachsen* etwa ist eine Initiative zur frühkindlichen Leseförderung, die sich an der Buchstart-Bewegung orientiert, die ihren Ursprung Anfang der 1990er Jahre in Großbritannien hatte und mittlerweile in vielen Ländern präsent ist. Ziel des Projekts ist es, allen Kindern im Burgenland die frühe Begegnung mit Büchern zu ermöglichen und ihnen damit die Tür zu den Schätzen des Lesens und der Bücher zu öffnen. Denn je früher Kinder in den Kontakt mit Büchern und Literatur kommen, desto leichter lernen sie später lesen und schreiben.

Die Bibliothek in Zirl (Tirol) ist ebenfalls sehr aktiv in der Leseförderung und betreibt darüber hinaus interkulturelle Bibliotheksarbeit. Mit über 1.500 Büchern in bosnischer, englischer, italienischer, kroatischer, polnischer, portugiesischer, russischer, serbischer, spanischer und türkischer Sprache ist auch die Bibliothek in Götzis (Vorarlberg) interkulturell ausgerichtet und bietet unter dem Motto *Zeichen setzen – Haltung zeigen* sozialintegrative Projekte für Zuwanderer und Einheimische an. Die Bibliothek Grieskirchen (Oberösterreich) wiederum lädt mit ihrem Projekt *Kochen Musik Literatur* regelmäßig zum – auch kulinarischen – Kennenlernen anderer Kulturen in die Bücherei ein. Deutschkurse und spezielle Angebote für Flüchtlinge und AsylwerberInnen bieten etwa die BiblioTexing (Niederösterreich) und die Bibliothek Köflach (Steiermark) an. Das Engagement unzähliger BibliothekarInnen ist beeindruckend, finden sich doch zahlreiche kleine und große Projekte für Flüchtlinge in den Büchereien aller neun Bundesländer. Die Aktion *Grenzenlos lesen* des BVÖ unterstützt diese Aktivitäten der einzelnen Büchereien mit Buchpaketen, Plakaten und didaktischen Materialien.

Aber nicht nur in gesellschaftspolitischen Fragen und in Fragen der Integration sind Österreichs öffentliche Büchereien sehr engagiert, auch ökologische Themen und Umweltschutz stehen auf ihrer Agenda: Im Netzwerk Walserbibliothek Großes Walsertal (Vorarlberg) z. B. setzen sich die ehrenamtlich geführten Bibliotheken in Blons, Fontanella, Raggal, St. Gerold und Thüringerberg gemeinsam dafür ein, das Umweltbewusstsein in ihren Gemeinden zu schärfen. Und die Stadtbücherei Eggenburg (Niederösterreich) hat die Eggenburger Umwelt- und Energietage ins Leben gerufen, eine

Plakat *Leserstimmen*, BVÖ

jährliche Veranstaltungsreihe rund um den Weltumweltag, der am 5. Juni gefeiert wird. Auch die sogenannten kleinen Bibliotheken und Büchereien sind heutzutage nicht nur Orte, an denen Bücher ausborgt werden können, sondern sie sind Lese- und Medienkompetenzzentren, Orte zum Lernen und Kennenlernen sowie der gesellschaftlichen Reflexion und Debatte, anders gesagt: bedeutende lokale und regionale Kultur- und Bildungszentren mit vielfältigen Aufgaben und Angeboten. Nicht umsonst lautet der Leitspruch der Walserbibliotheken: »Mitanand schwätza, läsa, lüt treffa, losna ...«



Zeitschriften

Für Förderungen, die dem Bereich Presse zuzuordnen sind, ist die Sektion für Kunst und Kultur nur ergänzend zum Presseförderungsgesetz und zum Publizistikförderungsgesetz zuständig. Sowohl die Presse- als auch die Publizistikförderung des Bundes wird seit 2004 von der Regulierungsbehörde für elektronische Audiomedien und elektronische audiovisuelle Medien, der Kommunikationsbehörde Austria, betreut. Die gesetzliche Grundlage der Bundespresseförderung ist das mit 1. Jänner 2004 in Kraft getretene Presseförderungsgesetz 2004. Die Publizistikförderung ist im Abschnitt II des Bundesgesetzes über die Förderung politischer Bildungsarbeit und Publizistik 1984 geregelt. Die Förderungsmaßnahmen der Sektion für Kunst und Kultur betreffen vor allem Kunst-, Foto-, Film- und Literaturzeitschriften, die eine wichtige Vermittlungsrolle in ihren jeweiligen Sparten einnehmen. Sie sind u. a. Ort der ersten Veröffentlichung literarischer Texte, aber auch Medium inhaltlicher Debatten, die in der nötigen Ausführlichkeit und Genauigkeit sonst nirgends geführt werden können.

So finanzierte die Abteilung 1 im Jahr 2015 Fachzeitschriften im Bereich bildende Kunst, Architektur und Fotografie, etwa *Dérive*, *Parnass*, *Spike*, *Springerin* und *ST/A/R* sowie die Fotoperiodika *Camera Austria* und *Eikon*. Die international renommierte Zeitschrift *Camera Austria* widmet sich der Debatte um die Rolle der Fotografie zwischen Kunst und Massenmedium, Ästhetik und sozialer Praxis, Dokument und Diskurs, Politik und Bild. *Parnass* gelang mit der Übernahme durch Sylvie Aigner und Matthias Boeckl eine erfolgreiche Neuaufstellung. Die viermal jährlich erscheinende *Springerin* wendet sich an ein breites, an Gegenwartskultur interessiertes Publikum. Neben KünstlerInnen, KulturvermittlerInnen, GaleristInnen, SammlerInnen, Museums- und AusstellungsbesucherInnen dient das Magazin auch LeserInnen aus der Wissenschaft, den Medien und allen mit Themen der Populärkultur Beschäftigten als Kommunikationsmittel. Das Angebot wird mit dem Magazin *Spike*, das zwischen Kunsttheorie und Kunstpraxis angesiedelt ist, komplettiert. Im Bereich Architektur lotet *ST/A/R* neue Entwicklungen für zeitgenössische Architektur und Kunst aus.

Bildende Kunst,
Fotografie, Architektur

Einen hohen Stellenwert haben Zeitschriften traditionell in der Literatur. Von der Abteilung 5 wurden 2015 u. a. *Buchkultur*, *Kolik*, *Lichtungen*, *Literatur und Kritik*, *Manuskripte*, *Perspektive*, *Salz*, *Sterz*, *Volltext*, *Wespennest* und *Zwischenwelt*, die Kinderliteraturzeitschrift *1000 und 1 Buch* sowie die Internetmagazine *Electronic Journal Literatur Primär* und *Eurozine* finanziert.

Literatur

Die Zeitschrift *Manuskripte* ist eine der bekanntesten österreichischen Literaturzeitschriften und hat ihren Sitz in Graz. Sie wird seit 1960 federführend vom Dichter und Erzähler Alfred Kolleritsch herausgegeben und bringt nahezu ausschließlich Erstveröffentlichungen. Bis heute zählt sie zu den wichtigsten Literaturzeitschriften im deutschsprachigen Raum. 2013 erschien die 200. Nummer, die literarische Texte zahlreicher Weggefährten und Freunde der Zeitschrift auf über 400 Seiten versammelte, darunter Friedrich Achleitner, Peter Handke, Klaus Hoffer, Elfriede Jelinek, Friederike

Mayröcker und Paul Wühr. Aber auch die AutorInnen der jüngeren Generation waren mit Valerie Fritsch, Vea Kaiser, Clemens J. Setz, Andrea Stift und Anna Weidenholzer in der Jubiläumsnummer bestens vertreten.

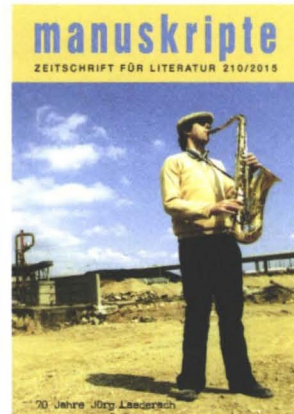
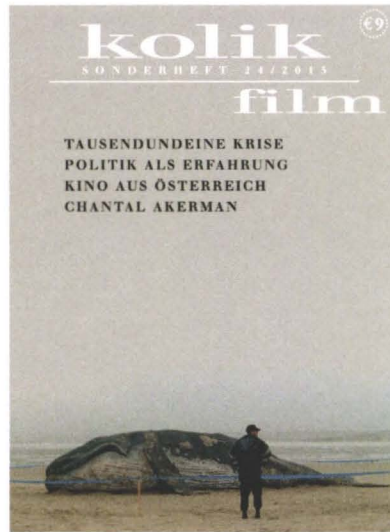
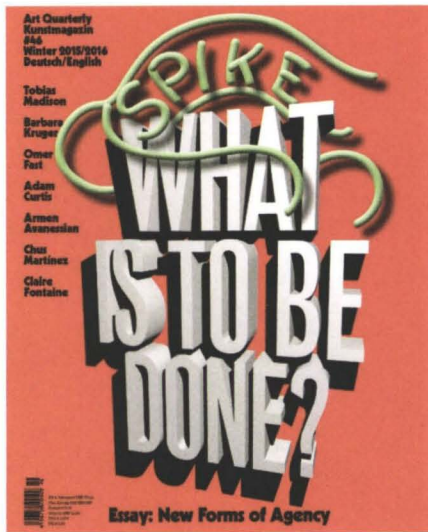
Wespennest publiziert seit 1969 vierteljährlich, seit 2010 halbjährlich Essays und Texte internationaler AutorInnen sowie literarische Neuentdeckungen. Neben länderspezifischen, literarischen, kunsttheoretischen oder politischen Themenschwerpunkten bietet jedes Heft auf 112 großformatigen Seiten Interviews, Polemiken, Buch- und Theaterbesprechungen sowie Fotoarbeiten.

Die Zeitschrift *Literatur und Kritik* wurde 1966 in Wien gegründet und hat ihren Redaktionssitz seit 1991 in Salzburg. Sie erscheint fünfmal im Jahr mit einem Umfang von je 112 Seiten. Programmatisch heißt es zu ihr vom Herausgeber, dem Autor, Essayisten und Literaturkritiker Karl-Markus Gauß: »Die Literatur, die wir meinen, kann realistisch oder surrealistisch anmuten, in Versen verfasst oder als Essay entworfen sein, eine Landschaft erkunden, die Geschichte verwerfen, die Liebe rühmen, die Provinz verdammen oder verklären, sie darf nur eines nicht: biedersinnig sein. Unter der Kritik wiederum, von der schon im Titel die Rede ist, verstehen wir nicht nur, aber auch Literatur-Kritik, darüber hinaus die Auseinandersetzung mit der Welt, wie sie ist, mit Europa, wie es werden könnte, mit der Gesellschaft, wie sie nicht unbedingt zu bleiben braucht.«

Eurozine hat das für Kultur- und Literaturzeitschriften charakteristische Printformat verlassen und ist online gegangen. Das ausschließlich im Web erscheinende Magazin entsteht aus einem Netzwerk europäischer Kulturzeitschriften mit über 80 Partnerzeitschriften und ebenso vielen assoziierten Zeitschriften und Institutionen aus nahezu allen Ländern Europas. *Eurozine* ist aber auch ein Internetmagazin, das besonders lesenswerte Artikel aus den Partnerzeitschriften mit Übersetzungen in eine der führenden europäischen Sprachen veröffentlicht. Mit seinem Angebot eines europaweiten Überblicks über aktuelle Themen und Debatten liefert es eine reichhaltige Informationsquelle für eine internationale Leserschaft und fördert auch die Kommunikation und den Austausch zwischen den verschiedenen Zeitschriften. *Eurozine* bringt eine Auswahl der besten Artikel aus den Partnerzeitschriften und den jeweiligen Ländern sowie Originaltexte zu den brennenden Fragen unserer Zeit und eröffnet damit ein neues Forum für transnationale Diskussionsprozesse.

Film, Kino

Die Abteilung 3 unterstützt die Herausgabe der Filmzeitschriften *Celluloid*, *Kolik Film* und *Ray*. Das Filmmagazin *Celluloid* ist eine zweimonatlich erscheinende Zeitschrift, die über Kinofilme, RegisseurInnen oder SchauspielerInnen mit speziell europäischem und österreichischem Fokus berichtet. *Celluloid* gilt als eines der führenden Filmmagazine in Österreich und erschien erstmals im Juni 2000. *Ray* ist eine zehnmal jährlich erscheinende Zeitschrift für Kino und Neue Medien. Zusätzlich zu den regulär erscheinenden Heften gibt das Filmmagazin Sonderhefte bzw. Programmzeitschriften u. a. zum Crossing Europe Filmfestival Linz, zur Diagonale Graz, zur Viennale und zum Internationalen Kinderfilmfestival Wien heraus.





Musikalische Jugend Österreichs,
Jeunesse Camp Orchester St. Florian

Musik

Die Musikförderung zielt vor allem auf die Förderung des zeitgenössischen und innovativen Aspekts im österreichischen Musikleben ab, unter der Prämisse der künstlerischen Qualität und des musikalischen Angebots. Von der Abteilung 2 der Sektion für Kunst und Kultur werden sowohl Jahresprogramme, 2015 mit € 5,26 Mio., als auch einzelne Projekte, 2015 mit insgesamt € 0,96 Mio., unterstützt. Unter den größeren geförderten gemeinnützigen Einrichtungen befinden sich international herausragende Institutionen, die allesamt einen wesentlichen Beitrag zum Ruf des Musiklandes Österreich leisten. In der Bundeshauptstadt Wien gehören zwei große Konzerthäuser, der Musikverein und das Konzerthaus, dazu, in denen durch die dort angesiedelte Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Konzerthausgesellschaft österreichische Musikgeschichte geschrieben wurde und auch heute noch wird. Moderne Räumlichkeiten in beiden Häusern dienen vor allem als Veranstaltungsort für Programme, mit denen neue, junge Publikumskreise erschlossen und aktuelle musikalische Strömungen in das Angebot miteinbezogen werden.

Die Schwerpunkte Nachwuchsförderung und Internationalisierung schlagen sich in der Sparte Musik gleich mehrfach nieder: bei der Förderung junger MusikerInnen, bei Kompositionsförderungen, bei der Unterstützung von Fortbildungsmaßnahmen im Ausland und bei Tourneekostenzuschüssen. Nachwuchsförderung junger österreichischer KünstlerInnen wird vom Wiener Jeunesse Orchester exemplarisch umgesetzt. Es bietet seit mehr als 25 Jahren jungen MusikerInnen eine Plattform für die Orchesterausbildung und gilt daher als eine der führenden Einrichtungen auf diesem Gebiet. Die Orchestertätigkeit gliedert sich in jährliche Probespiele und in daran anschließende Arbeitsphasen, die sich durch ein weit gefächertes Repertoire von der Klassik bis zur Moderne und durch die Zusammenarbeit mit renommierten DozentInnen und DirigentInnen auszeichnen.

Seit Jahrzehnten ist auch einer der führenden österreichischen Konzertveranstalter, die Musikalische Jugend Österreichs – Jeunesse Österreich, vorbildhaft in der Nachwuchsförderung und Musikvermittlung tätig. Als größter Musikveranstalter Österreichs für klassische Musik engagiert sich die Jeunesse seit 65 Jahren bundesweit in 22 Geschäftsstellen besonders für die Förderung junger KünstlerInnen und Ensembles. Es gehört zu ihren Kernaufgaben, junge InterpretInnen und KomponistInnen vor allem aus Österreich zu fördern und auf ihrem Weg zu einer internationalen Karriere zu begleiten. Zusätzlich bietet sie jungen KünstlerInnen in den Kinder- und Jugendformaten sowie in Workshops die Möglichkeit zum Einstieg in den Bereich Musikvermittlung – eine heutzutage unverzichtbare Kompetenz für ein zeitgemäßes MusikerInnenprofil. Auch 2015 präsentierte die Jeunesse im Wiener Abo-Programm junge SolistInnenpersönlichkeiten aus Österreich, die zum Teil bereits auf dem Sprung zur internationalen Karriere sind: Das gilt im besonderen Maß für den Vorarlberger Pianisten Aaron Pilsan, der als Rising Star der European Concert Hall Organization bereits an den führenden europäischen Konzerthäusern auftrat. Weitere Auftritte junger österreichischer InterpretInnen betreffen den Liederabend des Innsbrucker Tenors Paul Schweinester und solistische Auftritte der Mezzosopranistin Sophie Rennert, der Oboistin Ines Galler, der international überaus

Musikalische Jugend
Österreichs

erfolgreichen Tiroler Flötistin Daniela Koch, die ihre Karriere in enger Zusammenarbeit mit der Jeunesse begründet hat, und des Salzburger Baritons Rafael Fingerlos im Orgelzyklus von Jeunesse und ORF/Ö1. Mit der niederländischen, in Österreich aufgewachsenen und ausgebildeten Cellistin Harriet Krijgh konnte die Jeunesse in Wien und in den Bundesländern an der Entdeckung einer außergewöhnlichen Solistin und Kammermusikerin teilhaben. In den Orchesterzyklen begegnete das Wiener Publikum unter anderem dem Wiener Jeunesse Orchester, dem Webern Symphonie Orchester und dem Gustav Mahler Jugendorchester.

Die kleiner besetzten Wiener Zyklen bieten eine gute Gelegenheit, dem Publikum junge aufstrebende Ensembles vorzustellen. So präsentierten sich zuerst in der Reihe *Kammermusik* und dann ab Herbst 2015 im Folgezyklus *kammer.ton* das Trio Alba rund um den Südtiroler Cellisten Philipp Comploi, das 2012 in Wien gegründete österreichisch-slowenisch-serbische Sonus Saxophonquartett und das Trio Grisart, im Zyklus *Alte Meister* das von der österreichischen Gambistin Romina Lischka gegründete Hathor Consort und in den beiden Jazz-Zyklen *All that Jazz* und *Jazz and beyond* das David Helbock Trio und das Ensemble Schallfeld sowie im Schwarzberg, der neuen Location am Schwarzenbergplatz, avancierte Popmusik aus Österreich mit Ángela Tröndle und Fräulein Hona. Herausragende junge InterpretInnen und Ensembles aus Österreich im ganzen Land bekannt zu machen und auch abseits der Ballungszentren qualitativ hochwertige Veranstaltungen zu bringen, ist ebenfalls eine der großen Stärken des Jeunesse-Netzwerks. In der Neuen Musik brachte das Jeunesse-Programm neben den gemeinsam mit dem ORF/Ö1 veranstalteten KomponistInnenporträts von Clemens Nachtmann und Tamara Friebl Begegnungen mit Werken von Bernd Richard Deutsch, Christof Dienz, Bertl Mütter, Murat Üstün und Helmut Schmidinger. Das Hugo Wolf Quartett, das Ensemble 4Saxess und das CrossNova Ensemble brachten Werke zeitgenössischer Komponisten zur Aufführung: Karlheinz Essl, Leonard Eröd, Lukas Haselböck, Thomas Mandel, Rainer Nova, Johannes Prischl, Hannes Raffaseder, Helmut Rogl, Gernot E. Winkler und Gernot Wolfgang.

Klangforum Wien

Vorrangig der avantgardistischen, zeitgenössischen Musik verpflichtet ist das Klangforum Wien. Dieses SolistInnenensemble mit einem Kern von 24 Mitgliedern zählt mit seiner weltweiten Konzerttätigkeit zu den führenden internationalen Ensembles für Neue Musik. Es stellt ein Forum intensiver Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Facetten des zeitgenössischen Komponierens und authentischer Aufführungspraxis für Werke der Moderne dar. Die gleichberechtigte Zusammenarbeit von InterpretInnen, DirigentInnen und KomponistInnen führt zu einer großen stilistischen Vielfalt bei der Werkauswahl, die von der klassischen Moderne bis hin zu aktuellen zeitgenössischen Kompositionen reicht.

Jazzclub Porgy & Bess

Die Förderung der österreichischen zeitgenössischen Jazzszene ist ein weiteres wichtiges Anliegen der Abteilung 2. Neben der Unterstützung wichtiger Institutionen (Porgy & Bess, Jazzatelier Ulrichsberg, MM Jazzfestival, Jazzfestival Saalfelden) und Ensembles (Jazz Big Band Graz, Upper Austrian Jazz Orchestra, Jazzorchester Vorarlberg) liegt das Hauptaugenmerk auf der Förderung österreichischer NachwuchskünstlerInnen. Der Jazzclub Porgy & Bess etwa organisierte 2015 an 320 Tagen 357 Veran-

staltungen, die von über 71.000 Personen besucht wurden. Dazu kamen 79 Konzerte in der sogenannten Strengen Kammer und acht Vernissagen in der Galerie Public Domain mit insgesamt rund 2.000 BesucherInnen. Im April 2015 wurde eine dreitägige Personale des österreichischen Komponisten und Trompeters Franz Koglmann realisiert, der im ersten Teil jeweils mit Kleinformationen gastierte (u. a. mit Oskar Aichinger, Mario Arcari und Peter Herbert) und im zweiten mit Kompositionen für sein Pipetet mit Gustav Bauer als Dirigent bzw. für das Ensemble des XX. Jahrhundert unter der Leitung von Peter Burwik zu erleben war. Seit Oktober 2011 wird die Strenge Kammer bespielt, ein Raum, der ursprünglich als Vorverkaufsstelle diente und seit der Erweiterung des Foyers nach einer alternativen Nutzung verlangte. Neben Einzelkonzerten, die das Porgy & Bess programmiert, findet dort jeden Montag die von Renald Deppe kuratierte Schiene *Lost & Found* statt. Jeden ersten Donnerstag bis Samstag im Monat organisiert er unter dem Titel *Brennkammer* ein dreitägiges Experimentierfeld für die junge österreichische Szene. Die Strenge Kammer etablierte sich in kürzester Zeit zu einem Hotspot des kreativen heimischen Kunstschaffens. Seit der Gründung des Porgy & Bess erhält jeweils eine heimische Formation den Auftrag, für den Zeitraum einer Saison als Stageband zu fungieren. Das bedeutet, dass diese Formation zwischen September und Juni einmal im Monat die Möglichkeit hat, Neues zu kreieren, Bewährtes zu perfektionieren oder Angedachtes auszuprobieren. In der ersten Jahreshälfte 2015 beendeten Die Strottern gemeinsam mit der JazzWerkstatt Wien ihren spektakulären Konzertreigen, ab September übernahm die Komponistin und Arrangeurin Barbara Bruckmüller mit ihrer Big Band sehr erfolgreich und inhaltlich äußerst vielfältig dieses Podium. Das Porgy & Bess gehört zu den ersten Adressen in Sachen Jazz, wie auch die Vielzahl internationaler Stars anschaulich verdeutlicht, die jährlich dort gastieren. Das US-amerikanischen Jazz-Magazin *Downbeat* brachte es auf den Punkt: »a great Jazz venue«.

Auf zeitgenössische Musik hat sich auch das MICA – Music Information Center Austria spezialisiert. Das MICA ist seit 1994 der professionelle Partner für Musikschaffende in den Bereichen Jazz, Neue Musik, Pop, Rock, Elektronik und Weltmusik. Die MICA-Promotion-Services mit Musikdatenbank, Webseite, Newsletter etc. bieten einen Überblick über die österreichische Szene in diesen Genres. Ziel ist die bessere Verbreitung und die Erhöhung der Sichtbarkeit der österreichischen Musikschaffenden im In- und Ausland. Der Newsletter des MICA informiert regelmäßig über Neuigkeiten und Schwerpunkte in Form von Porträts, Interviews und Artikeln. Die Aktivitäten von Austrian Music Export, der 2011 als gemeinsame Initiative mit dem Österreichischen Musikfonds geschaffenen Dachmarke zur Bündelung der im Export tätigen Kräfte, konnten im Jahr 2015 ausgebaut werden. Austrian Music Export sieht eine aktive Verbreitung heimischen Musikschaffens durch Promotion im In- und Ausland vor. 2015 wurde Focus Acts ins Leben gerufen. Diese Tourförderung hat sich zum Ziel gesetzt, die professionellen Bestrebungen einer langfristigen Marktetablierung von KünstlerInnen im Ausland zu unterstützen.

Music Information
Center Austria

Österreichischer Musikfonds

Der 2005 gegründete Österreichische Musikfonds unterstützt Musikproduktionen auf Tonträgern und audiovisuellen Medien sowie deren Verbreitung und Verwertung. Gefördert werden Albumproduktionen und Produktionen, die durch ihren Umfang Albumcharakter haben. Maßgebliche Kriterien für die Förderung der Produktion sind deren Eignung als Kulturgut mit österreichischer Prägung, die Professionalität in der Produktion und die Verwertungsmöglichkeit im In- und Ausland. Der Fonds steht allen musikschaaffenden UrheberInnen, InterpretInnen, MusikproduzentInnen, Musikverlagen und Labels offen. Die Förderungen des Musikfonds umfassen alle musikalischen Genres, von der ernsten und zeitgenössischen Musik, über Jazz, World und allen Spielarten der populären Musik bis hin zur experimentellen Musik und Avantgarde. Bei den Amadeus Austrian Music Awards 2015 waren vom Musikfonds geförderte Acts aus der Popmusik stark vertreten. Mit Tagträumer, Julian Le Play, Bloodsucking Zombies From Outer Space, 5/8erl in Ehr'n und Parov Stelar konnten gleich fünf für ihre aktuellen Alben oder in der Vergangenheit geförderte Acts einen Kategoriensieg einfahren. Und auch unter den weiteren Nominierten finden sich viele Geförderte, wie z. B. Bilderbuch, Poxrucker Sisters, Anna F., Birgit Denk, Die Seer, Virginia Ernst, Lemo, Garish, Olympique, Dorian Concept, Tosca, Mandatory, Ansa, RAF, Dela Dap, Molden/Resetarits/Soyka/Wirth, Luise Pop, Mile Me Deaf, Sex Jams und Johann Sebastian Bass. 45 Wochen lang hielt sich das geförderte Album *Schick Schock* von Bilderbuch im Jahr 2015 in der österreichischen Hitparade und konnte sich dabei sogar an die Spitze setzen. Mit 37 Wochen fast ebenso lange hielt sich das Album *Melodrom* von Julian Le Play in den Charts und stieg dabei bis auf Platz 3. *Drah di!* der Poxrucker Sisters konnte im Jahr 2015 eine Gold-Auszeichnung einfahren. Und auch in der Berichterstattung werden vom Musikfonds geförderte KünstlerInnen positiv erwähnt. Exemplarisch seien Leyya genannt, die unter anderem in den Austrian Indie-Charts, den deutschen Campus Airplay-Charts sowie den iTunes-Charts vertreten waren und die von FM4 als Soundparkband des Monats geführt wurden. Über ihren Auftritt beim Eurosonic Festival im Jänner 2016 – neben 300 anderen Konzerten auf 40 Bühnen – schrieb der deutsche *Musikexpress*: »Leyya aus Österreich haben sich die Krone für das beste Konzert verdient«. Beste Presseberichte finden sich unter anderem auch für genreübergreifende Produktionen wie Bartolomey-Bittmanns *Neubau*, die mit ihrem Crossover aus Kammermusik, Jazz, Rock und Pop gänzlich neue Wege beschreiten. Die Jazz Bigband Graz wird von der internationalen Presse aktuell als Vertreter des orchestralen Jazz gesehen, auf ihrem Album *Urban Folktales* verschmelzen westliche mit östlichen harmonischen Traditionen. Gefördert wurden auch klassische Produktionen. So fanden die Aufnahmen für das erfolgreiche Album *Musica sacra – Hommage à Antonio Vivaldi* des Bach Consorts Wien teils im Stephansdom statt. Eine Aufzeichnung davon wurde bereits auf ORF 2, ORF III sowie 3sat gezeigt und bis nach Brasilien lizenziert. Die 2015 getätigte Förderungszusage an Csongor Szántó, Karin Wagner und Franz Schuh lassen eine spannende Ersteinstrumentierung von *Liedern zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs* in Kombination mit Texten von Karl Kraus erwarten. Internationale Aufmerksamkeit wird der Produktion der Neuen Hofkapelle Graz zu Teil werden, die erstmals den gesamten *Concentus musico-instrumentalis* von Johann Joseph Fux nach neuesten Erkenntnissen historischer Aufführungspraxis einspielt und veröffentlicht.

Musical score for string quartet, measures 24-30. The score is written for four staves (Violin I, Violin II, Viola, and Cello/Double Bass). It features complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth notes, and dynamic markings such as *sfz*, *fff*, *pp sub.*, *arco*, *pizz.*, *mf*, *molto f*, *poco f*, and *ff mp*. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The score includes performance instructions like *arco*, *pizz.*, and *arco, on the string*. A rehearsal mark (S) is present above measures 24-26. The score concludes with a double bar line and the dynamic marking *ff mp*.

S&Co.9241

Thomas Larcher,
Partiturseite aus *Lucid Dreams*
for string quartet

Gender

Eine wichtige Rolle im Musikbereich spielt auch das Genderthema. Die Geschlechterverteilung in den Kompositionsklassen der Musikuniversitäten hat sich zwar in den letzten Jahre verbessert, aber in ihrem Beruf sind junge Komponistinnen und Musikerinnen häufig noch immer mit traditionellen Rollenklischees und den damit verbundenen Schwierigkeiten konfrontiert. Aus diesem Grund startete die Abteilung 2 im Jahr 2012 eine Netzwerk-Veranstaltung mit dem Titel Speed Dating zum gegenseitigen Kennenlernen von Komponistinnen, VeranstalterInnen, EnsembleleiterInnen und MusikverlagsrepräsentantInnen. Ziel des Projekts war es, die Anzahl der aufgeführten Werke von Komponistinnen im Konzertbetrieb zu erhöhen. Nachdem das Netzwerktreffen in den Jahren 2012, 2013 und 2014 erfolgreich durchgeführt wurde, erfolgte 2015 eine Evaluierung des Formats, die eindrucksvoll bestätigte, dass das Ziel einer verstärkten Aufführung der Werke österreichischer Komponistinnen erreicht worden ist. Die Ergebnisse wurden am 21. Oktober 2015 in der Sektion für Kunst und Kultur präsentiert. Viele TeilnehmerInnen der vorangegangenen Speed Datings folgten der Einladung zur Abschlussveranstaltung und berichteten nach der Präsentation der Ergebnisse der Evaluierung von bereits durchgeführten oder geplanten Projekten und Kooperationen.

Stipendien und Preise

Für den künstlerischen Nachwuchs werden jährlich von der Abteilung 2 Startstipendien für Musik angeboten. Die Startstipendien stellen eine Anerkennung und Förderung für das Schaffen junger KünstlerInnen dar. Sie sollen die künstlerische Entwicklung vorantreiben und den Einstieg in die österreichische und internationale Kunstszene erleichtern. Darüber hinaus wurden 2015 über 120 Kunstschaffende mit Kompositionsförderungen, Staatsstipendien für Komposition, Tourneekostenzuschüssen, Fortbildungskostenzuschüssen oder Verbreitungsförderungen unterstützt.

Zur Sichtbarmachung und Anerkennung der hervorragenden Leistungen österreichischer Musikschaffender werden von der Sektion für Kunst und Kultur jährlich Preise vergeben: Der Österreichische Kunstpreis für Musik ging 2015 an den Komponisten Thomas Lacher. Thomas Lacher, Jahrgang 1963, wuchs in Tirol auf und studierte in Wien Komposition und Klavier. Er gilt als einer der bedeutendsten und interessantesten Stimmen unter den zeitgenössischen österreichischen Komponisten. Allein die Tatsache, dass sein bisheriges Schaffen auf dem renommierten Label ECM dokumentiert ist und dass seine Werke bei Schott Music London verlegt werden, verrät die internationale Ausstrahlung des Komponisten, Pianisten und Festivalmakers. Als Letzterer gründete er 1994 die Klangspuren Schwaz, dessen künstlerischer Leiter er bis 2003 blieb. Seit 2004 betreut er das Swarovski-Kammermusikfestival *Musik im Riesen* als künstlerischer Leiter.

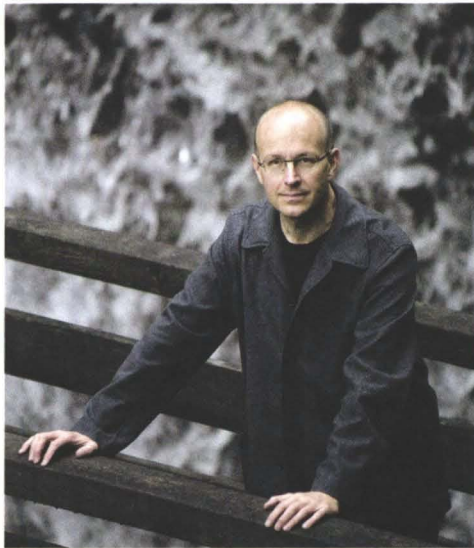
2015 wurden auch zwei Outstanding Artist Awards für Musik verliehen, und zwar an Pia Palme und Pier Damiano Peretti. Pia Palme hat sich in den letzten Jahren zu einer der führenden VertreterInnen der elektronischen Musik in Österreich entwickelt und kann auf bedeutende Aufführungen ihrer Werke in Österreich (Wien Modern, Aspekte Salzburg, Musikprotokoll, Klangspuren Schwaz) und international (Wellington, Reykjavik, Teheran) verweisen. Die Zuerkennung des Outstanding Artist Awards erfolgte insbesondere in Würdigung ihres kompositorischen Gesamtschaffens. Pier Damiano Peretti, 1974 bei Vicenza geboren und seit 1996 in Wien, ist als Konzert-



Pia Palme

Pier Damiano Peretti

Thomas Larcher



organist, Komponist und Dozent international präsent. Mit seiner unermüdlichen Sorge um zeitgenössische Musik, vor allem im Bereich Orgel, leistet Peretti in Ergänzung zum eigenen kompositorischen Schaffen einen wichtigen Beitrag für die Neue-Musik-Szene in Österreich.



Wiener Sängerknaben

Wiener Hofmusikkapelle

Aufgabe der bis in die Zeit Kaiser Friedrichs III. zurückreichenden Wiener Hofmusikkapelle ist die Pflege der österreichischen Kirchenmusik von der Renaissance bis in die Gegenwart. Das Ensemble der Hofmusikkapelle besteht aus 44 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (respektive der Wiener Philharmoniker), 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper und den Wiener Sängerknaben. Das Proprium im Gregorianischen Choral gestaltet die Choralschola der Wiener Hofburgkapelle. 2015 wurden 42 Messen aufgeführt und fünf liturgische Feiern für Taufen, Hochzeiten und Gedenkmessen gestaltet. Ständige Dirigenten sind neben dem künstlerischen Leiter, o. Univ.-Prof. Erwin Ortner, Prof. Helmuth Froschauer und seit 1. Mai 2015 Jordi Casals und Janko Kastelic. Prof. Gerald Wirth, Präsident und künstlerischer Leiter der Wiener Sängerknaben, wirkt als Gastdirigent. Den Organistendienst bestreiten o. Univ.-Prof. Martin Haselböck, Univ.-Prof. Alfred Halbartschlager, Jeremy Joseph und Mag. Wolfgang Kogert. Inklusive Stehplatz besuchten 23.500 Personen im Jahr 2015 (2014: 18.800) die Messen.

Direktorium Prof. Dr. Walter Dobner, Direktor | Dr. Ernst Pucher, Rektor | o. Univ.-Prof. Erwin Ortner, Hofmusikkapellmeister



Wiener Sängerknaben am *Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler*



Der *Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler* fand unter der künstlerischen Leitung von Hans Hoffer mit dem Wiener Max-Reinhardt-Seminar, Burgschauspielerin Sunny Melles und Mitgliedern der Hofmusikkapelle statt. Die Einnahmen gingen an die St. Anna Kinderkrebsforschung. Weitergeführt wurde die *Geistliche Abendmusik*, eine Benefizveranstaltung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg mit dem Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Am 28. September 2015 fand in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bischofskonferenz ein ökumenischer Gottesdienst für die Abgeordneten zum Nationalrat statt. Die Hofburgkapelle war gut besuchter Schauplatz bei der Langen Nacht der Kirchen in Wien, am Tag der offenen Tür am Nationalfeiertag, in der Langen Nacht der Museen und am *Tag des Denkmals*.

Weitere Aktivitäten waren ein Konzert des Slowakischen Instituts, ein dreiteiliger Kammermusikzyklus, ein Konzert mit dem Ensemble Delirio und eine Orgelpräsentation im Rahmen von *Volles Werk*. Neu kreiert wurde das Format *Kammermusik und Literatur* in der Hofburgkapelle mit Mitgliedern der Wiener Hofmusikkapelle und den SchauspielerInnen des Wiener Burgtheaters Peter Simonischek, Regina Fritsch und Petra Morzé, dem Aron Quartett und dem Hellsberg Ensemble. Der Arnold Schoenberg Chor und Burgschauspielerin Sylvie Rohrer zählten zu den Mitwirkenden eines Benefizkonzerts für die Anliegen von Flüchtlingen. Anlässlich der vom Bundeskanzleramt ausgerichteten Ausstellung über den Wiener Kongress wurde die Hofburgkapelle von 30.000 Personen besucht.



Ensemble der Wiener Hofmusikkapelle bei der Sonntagsmesse

Über Veranstaltungen der Wiener Hofmusikkapelle wurde mehrfach in Printmedien berichtet. Erstmals übertrug der ORF eine Messe der Hofmusikkapelle. ORF 2 berichtete vom *Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler*, am 16. Oktober wurde die Hofmusikkapelle auf ORF 2 in *Heute leben* vorgestellt.

Wiener Hofmusikkapelle		2014	2015
Umsatzerlöse		353.609,74	437.504,80
Aufwendungen		1.303.899,35	1.369.462,26
davon	Personal	927.913,45	1.001.522,65
	Anlagen	2.531,00	6.237,30
Betriebsaufwand		373.454,90	361.702,31

Budget

Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundeskanzleramt getragen. Die Erhöhung im Personalaufwand 2015 ergibt sich beim künstlerischen Personal (verstärkte Proben­tätigkeit, Dirigierdienste künstlerischer Leiter etc.). Dem stehen aber gestiegene Umsatzerlöse gegenüber. Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt, sie fließen dem Bundesbudget zu.

Bundestheater

Die Bundestheater sind seit der Ausgliederung aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH und ihren Tochtergesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und ART for ART Theaterservice GmbH. Die Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten, der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der ART for ART Theaterservice GmbH, zusammengefasst, die 100%ige Eigentümerin ihrer Tochtergesellschaft, der ART for ART Kreativ-Werkstätten GmbH, ist. Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100% im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1%) der ART for ART Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9% sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3%) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt. Das künstlerisch und finanziell autonome Wiener Staatsballett ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien 2005 vereinigt wurden.

Das Geschäftsjahr der Bundestheater läuft von 1. September bis 31. August des Folgejahres. Die Aufteilung der Basisabgeltung erfolgt gemäß § 7 Bundestheaterorganisationsgesetz 1998 auf Vorschlag der Bundestheater-Holding GmbH nach Maßgabe des Bedarfs. Daher kann es in den jeweiligen Budgetjahren zu unterschiedlich hohen Beiträgen für die einzelnen Gesellschaften kommen.

Basisabgeltung	2013/14	2014/15
Bundestheater-Holding	1.427.000,00	3.527.000,00
Burgtheater	47.596.000,00	46.431.000,00
Wiener Staatsoper	60.146.000,00	59.477.000,00
Volksoper Wien	39.768.000,00	39.501.000,00
Summe	148.937.000,00	148.936.000,00

Wie in den vergangenen Jahren bewegen sich die Besucherzahlen der Bundestheater auch in der Spielzeit 2014/15 auf einem sehr hohen Niveau und trotz des leichten Rückgangs um 1,6% im Vergleich zu 2013/14 sind sie im langjährigen Durchschnitt. Besucherzahlen sind ja grundsätzlich immer in Zusammenhang mit den angebotenen Vorstellungen zu sehen, wobei für 2014/15 zu beachten ist, dass die Anzahl der Vorstellungen im Burgtheater und in der Wiener Staatsoper etwas unter dem Vorjahreswert lag.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Bühnengesellschaft	2013/14	2014/15
Burgtheater	423.845	403.906
Wiener Staatsoper	603.688	598.951
Volksoper Wien	311.786	315.210
gesamt	1.339.319	1.318.067

Bundestheater-Holding

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren vier Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt: mit 1.020 KünstlerInnen und 1.102 technischen MitarbeiterInnen sowie sieben Spielstätten und der Opernschule, der Ballettakademie und der Chorakademie der Wiener Staatsoper. Die Spielzeit 2014/15 brachte 1.472 Vorstellungen, 35 Neuproduktionen und 139 Werke im Repertoire, die von 1.318.067 Personen besucht wurden. Darüber hinaus kamen über 200.000 zahlende BesucherInnen, um die historischen Gebäude, das Burgtheater und die Wiener Staatsoper, zu sehen. Der Gesamtertrag 2014/15 (Basisabgeltung, Umsatzerlöse, Immobilienerträge) betrug € 246,2 Mio., die Umsatzerlöse € 65,9 Mio.

Leitung DI Günter Rhomberg, Geschäftsführer (1. September 2014 bis 31. März 2016)

Aufsichtsrat 2014/15 Vizepräsident Mag. Max Kothbauer, Vorsitzender (bis 1. September 2015*) | Mag. Bettina Glatz-Kremser, stellvertretende Vorsitzende (bis 28. November 2014) | SC Dr. Manfred Matzka, stellvertretender Vorsitzender (28. November 2014 bis 1. September 2015*), Vorsitzender (ab 9. September 2015) | Prof. Dr. Barbara Auracher-Jäger (ab 28. November 2014, stellvertretende Vorsitzende (ab 9. September 2015) | BM a.D. Dr. Hilde Hawlicek (bis 1. September 2015*) | MR Dr. Monika Hutter (ab 9. September 2015**) | Dr. Ingrid Kapsch-Latzer (bis 12. Februar 2015) | SC Mag. Manfred Lödl (28. November 2014 bis 1. September 2015**) | Prof. Dr. Hellmuth Matiasek (bis 28. November 2014) | Mag. Susanne Moser (ab 9. September 2015**) | MMag. Thomas Schmid | Dkfm. Hans Wehsely (ab 28. November 2014) | BRV Kammersänger Josef Luftensteiner | BRV Viktor Schön | BRV Walter Tiefenbacher | BRV Martin Zalodek

Alleingesellschafter Bund, vertreten durch die Eigentümervertreterin im Bundeskanzleramt, SC Mag. Andrea Ecker

Mit der Änderung des BThOG (BGBl. I Nr. 100/2015) wurde die Anzahl der Anteilseigner im Aufsichtsrat der Bundestheater-Holding GmbH auf sechs Aufsichtsräte reduziert. Gemäß § 31a Abs. 7 BThOG i.d.g.F. waren mit Wirksamkeit vom 1. September 2015 die Aufsichtsräte der Bundestheater-Holding GmbH neu zu bestellen.

* Nach Ablauf der Funktionsperiode hat der Aufsichtsrat die Geschäfte so lange weiterzuführen, bis der neu bestellte Aufsichtsrat zusammentritt.

** Die Funktionsperiode beginnt mit dem ersten Zusammentreten der Mitglieder des neu bestellten Aufsichtsrats.

Wesentliche Rechtsgrundlagen für die Arbeit der Bundestheater-Holding sind das Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999. Die Erfüllung des in § 2 BThOG gesetzlich festgeschriebenen kulturpolitischen Auftrags erfolgt im Wesentlichen auf der finanziellen Grundlage der von der Republik Österreich der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften jährlich zugewiesenen Basisabgeltung, deren Verwendung durch die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit bestimmt ist. Die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sind das Grundprinzip des Handelns der Bundestheater-Holding. Das gilt in erster Linie für die Verwendung

Zielsetzung

der Basisabgeltung in der Höhe von € 148,9 Mio. im Geschäftsjahr 2014/15, die der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften von der Republik Österreich bereitgestellt wurde. Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen die strategische Führung der Tochtergesellschaften, das konzernweite Controlling, die konzernweite interne Revision, die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrags, die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung, die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe sowie die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude. Die Bundestheater-Holding erbringt für ihre Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts-, Steuer-, Budget- und Finanzfragen. In Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften erfüllt die Bundestheater-Holding die Funktion eines Ansprechpartners gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Aufgrund der angespannten Budgetsituation wurden die Projekte der Bundestheater-Holding GmbH zur baulichen Instandhaltung der historischen Spielstätten (Burg- und Akademietheater, Staats- und Volksoper) auf die wesentlichen Bauvorhaben zur Erhaltung der Gebäudesubstanz beschränkt. Ab 1. September 2014 bis Ende 2015 leitete DI Günter Rhomberg interimistisch die Bundestheater-Holding. Sein Vertrag wurde im Dezember 2015 bis März 2016 verlängert. Im April 2016 folgte ihm Mag. Christian Kircher als Geschäftsführer der Bundestheater-Holding nach.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Tochtergesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheater-Konzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz »Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile« unter der Marke bundestheater.at zu positionieren. In diesem Sinne wurde auch im Geschäftsjahr 2014/15 das Bonusprogramm der bundestheater.at-CARD weiter ausgebaut. Diese kostenlose Kundenkarte ermöglicht die Teilnahme am Bonuspunkteprogramm der Österreichischen Bundestheater und gewährt den BundestheaterkundInnen u. a. ermäßigten Eintritt bei ausgewählten Veranstaltungen und die bevorzugte Reihung bei Standby-Tickets.

Die Internetseite www.bundestheater.at stellt die Monatszeitschriften aller drei Bühnengesellschaften bereit. So können die Magazine *SpielBurgSchau* des Burgtheaters, *Prolog* der Wiener Staatsoper sowie *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert und gelesen werden. Aktuelle Meldungen der Bundestheater werden ebenso online veröffentlicht wie auch als bundestheater.at-Newsletter versandt.

Budget

Bundestheater-Konzern	2013/14	2014/15
Umsatzerlöse	65.008	65.912
davon Karteneinnahmen	49.910	51.603
Sonstige Umsatzerlöse	15.098	14.309
Bestandsveränderung	-18	3
Aktivierte Eigenleistungen	13.643	12.918

Sonstige betriebliche Erträge	157.934	167.319
davon Basisabgeltung	148.937	148.936
Sonstige betriebliche Erträge	8.997	18.383
Personalaufwand	-174.000	-171.898
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-44.308	-43.101
Abschreibungen	-24.674	-24.788
Betriebsergebnis	-6.415	6.365
Finanzergebnis	-152	-398
Steuern	22	-565
Jahresfehlbetrag/-überschuss	-6.545	5.402
Veränderung Rücklagen	407	23.065
Verlustvortrag	-22.262	-28.400
Bilanzverlust/-gewinn	-28.400	67

Alle Angaben in Tausend Euro

Die Bundestheater befinden sich seit mehreren Jahren trotz stabiler bzw. leicht steigender Eigenerlöse und Besucherzahlen in einer wirtschaftlich überaus angespannten Situation. Sowohl im Geschäftsjahr 2014/15 als auch im darauffolgenden Geschäftsjahr 2015/16 müssen neben weiteren Einsparungsmaßnahmen durch nicht-betriebsnotwendige Immobilienverkäufe zusätzliche Finanzmittel in der Höhe von ca. € 35 Mio. zufließen, um den laufenden Spielbetrieb zu sichern und zum 31. August 2016 ein ausgeglichenes Budget zu erzielen. Ein wesentlicher Beitrag zur Stabilisierung der Bundestheater ist durch die Anhebung der Basisabgeltung ab dem Jahr 2016 auf € 162,938 Mio. gewährleistet. Damit war es den Konzerngesellschaften möglich, verbindliche Dreijahres-Budget- und Finanzpläne zu erstellen und die Finanzierung bis über die Spielsaison 2017/18 hinaus zu sichern.

Perspektiven

Die nachfolgenden Tabellen bieten einen Überblick zum Anteil von Männern und Frauen im Ensemble, Orchester und Chor der drei Bühnengesellschaften und stellen auch die UrheberInnen der Werke und die Leading Teams bei den Neuproduktionen der Saison 2014/15 nach Genderaspekten dar. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Geschlechterverteilung in den Gruppen Ensemble, Chor und Ballett durch das Repertoire, das jeweilige Rollenverzeichnis und die Rollenbesetzung ergibt und dass die KomponistInnen, AutorInnen und LibrettistInnen des klassischen Repertoires, das im Sinne des kulturpolitischen Auftrages gemäß § 2 Abs. 1 Z 1 Bundestheaterorganisationsgesetz gepflegt wird, historisch bedingt vorwiegend Männer sind.

Gender

Genderverteilung	Männer	Frauen	gesamt	Männer in %	Frauen in %
Ensemble					
SchauspielerInnen, SängerInnen					
Burgtheater	45	32	77	58	42
Wiener Staatsoper	30	26	56	54	46
Volksoper Wien	40	27	67	60	40
gesamt	115	85	200	58	43
Orchester, Bühnenmusik					
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	172	22	194	89	11
Volksoper Wien	62	33	95	65	35
gesamt	234	55	289	81	19
Chor					
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	46	45	91	51	49
Volksoper Wien	32	32	64	50	50
gesamt	78	77	155	50	50
Ballett					
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	48	59	107	45	55
Volksoper Wien	0	0	0	0	0
gesamt	48	59	107	45	55
AutorInnen					
DramatikerInnen, LibrettistInnen u. a.					
Burgtheater	15	3	18	83	17
Wiener Staatsoper	7	1	8	88	13
Volksoper Wien	8	0	8	100	0
gesamt	30	4	34	88	12
KomponistInnen					
Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	27	0	27	100	0

Volksoper Wien	10	0	10	100	0
gesamt	37	0	37	100	0

ChoreographInnen

abendfüllende Ballette

Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	14	2	16	88	12
Volksoper Wien	2	0	2	100	0
gesamt	16	2	18	89	11

DirigentInnen

Burgtheater	0	0	0	0	0
Wiener Staatsoper	8	0	8	100	0
Volksoper Wien	5	2	7	71	29
gesamt	13	2	15	87	13

RegisseurInnen

Burgtheater	13	4	17	76	24
Wiener Staatsoper	6	1	7	86	14
Volksoper Wien	5	0	5	100	0
gesamt	24	5	29	83	17

BühnenbildnerInnen

Burgtheater	14	3	17	82	18
Wiener Staatsoper	10	5	15	67	33
Volksoper Wien	6	0	6	100	0
gesamt	30	8	38	79	21

KostümbildnerInnen

Burgtheater	1	16	17	6	94
Wiener Staatsoper	8	11	19	42	58
Volksoper Wien	3	4	7	43	57
gesamt	12	31	43	28	72



Burgtheater, Außenansicht

Burgtheater

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das älteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige k. k. Hoftheater nächst der Burg mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem rund 70-köpfigen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas. Am 14. Oktober 2014 wurde Karin Bergmann von Bundesminister Dr. Josef Ostermayer zur künstlerischen Direktorin des Burgtheaters ernannt. Bereits im März 2014 war sie mit der interimistischen künstlerischen Leitung für die Spielzeiten 2014/15 und 2015/16 betraut worden. Mit Karin Bergmann leitet erstmalig eine Frau das größte Sprechtheater im deutschsprachigen Raum.

Leitung Karin Bergmann, Direktorin | Dr. Thomas Königstorfer, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2014/15 DI Günter Rhomberg (ab 2. September 2014), Vorsitzender (ab 13. Jänner 2015) | Dr. Christian Strasser, MBA, Vorsitzender (bis 13. Jänner 2015) | Dr. Viktoria Kickinginger, stellvertretende Vorsitzende (bis 9. September 2015) | Dr. Valerie Höllinger, stellvertretende Vorsitzende (ab 9. September 2015) | MR Dr. Monika Hutter (bis 9. September 2015) | Dr. Michael Längle (bis 9. September 2015) | Mag. Manfred Lödl (ab 9. September 2015) | Mag. Susanne Moser (bis 9. September 2015) | Dr. Ingrid Novotny (ab 9. September 2015) | Dr. Josef Schmidinger (bis 9. September 2015) | Dr. Heide Schmidt (bis 9. September 2015) | Mag. Othmar Stoss (12. März 2014 bis 2. September 2014 und ab 9. September 2015) | BRV Dagmar Hölzl (bis 13. November 2014) | BR Robert Reinagl (ab 13. November 2014) | BRV Viktor Schön

Mit der Änderung des BThOG (BGBl. I Nr. 100/2015) wurde die Anzahl der Anteilseigner im Aufsichtsrat der Burgtheater GmbH auf sechs Aufsichtsräte reduziert. Gemäß § 31a Abs. 7 BThOG i.d.g.F. waren mit Wirksamkeit vom 1. September 2015 die Aufsichtsräte der Burgtheater GmbH neu zu bestellen.

Die Spielzeit 2014/15 begann also mit einem Direktionswechsel drei Monate vor Spielplanpräsentation und endete mit der Wahl zum Theater des Jahres der Fachzeitschrift *Theater heute* – eine großartige Auszeichnung für die neue Direktorin Karin Bergmann, das Ensemble und für alle MitarbeiterInnen des Hauses.

Große Themen der Weltliteratur wurden auf der Bühne des Burgtheaters verhandelt: Karl Kraus' Menschheitsepos *Die letzten Tage der Menschheit* in einer Koproduktion mit den Salzburger Festspielen eröffnete die Spielzeit. Georg Büchners Revolutionsdrama *Dantons Tod* beschäftigte sich mit politischen Systemen und der Eigenverantwortung des Menschen, Sophokles' *Antigone* mit der Frage nach Gerechtigkeit oder Barmherzigkeit. Die Österreichische Erstaufführung von Elfriede Jelineks Flüchtlingsdrama *Die Schutzbefohlenen* in der Regie von Michael Thalheimer, das auch zu den Autorentheatertagen nach Berlin eingeladen wurde, war nicht nur künstlerisch ein großer Erfolg, sondern als »Stück der Stunde« Auftakt zahlreicher Initiativen für die Flüchtlingshilfe. Die Spielzeit 2014/15 erwies sich als Triumph der Gegenwartsdramatik: Alle Ur- und

Spielplan

Elfriede Jelinek,
Die Schutzbefohlenen



Erstaufführungen – von Elfriede Jelinek im großen Haus bis zu Ferdinand Schmalz im Vestibül – wurden ein überwältigender Erfolg bei Presse und Publikum. Ewald Palmetshofers Stück *die unverheiratete* erhielt den Mülheimer Dramatikerpreis und wurde wie *Die lächerliche Finsternis* von Wolfram Lotz sowohl zu den Mülheimer Theater-tagen als auch zum Berliner Theatertreffen eingeladen. *Die lächerliche Finsternis* wurde von *Theater heute* zum Stück und zur Inszenierung des Jahres gewählt und erhielt bei der Preisverleihung im November 2015 den Nestroy-Preis in den Kategorien *Beste deutschsprachige Aufführung* sowie *Bestes Stück – Autorenpreis*. Auszeichnungen erhielt auch Simon Stones Version von Ibsens *John Gabriel Borkman* mit dem Nestroy-Preis *Beste Regie* sowie *Bester Schauspieler* für Martin Wuttke und *Beste Nebenrolle* für Roland Koch.

Unter den zahlreichen Ehrungen besonders zu erwähnen sind noch Elisabeth Orth, seit 31. Oktober 2014 Ehrenmitglied des Burgtheaters, die mit dem Nestroy *Beste Schauspielerin* für ihre Rolle in *die unverheiratete* ausgezeichnet und am 15. Februar zur Doyenne des Burgtheaters ernannt wurde, sowie Regina Fritsch, seit 16. Jänner 2015 Trägerin des Alma-Seidler-Rings.



John Gabriel Borkman,
nach Henrik Ibsen von
Simon Stone

Burgtheater

Die letzten Tage der Menschheit (Karl Kraus),
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen,
Premiere Salzburg: 29. Juli 2014, Premiere Wien:
5. September 2014

Dantons Tod (Georg Büchner), 24. Oktober 2014
Bei Einbruch der Dunkelheit (Peter Turrini),
13. November 2014

Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe
(Heinrich von Kleist), 24. Jänner 2015

Die Schutzbefohlenen (Elfriede Jelinek),
Österreichische Erstaufführung, 28. März 2015

Die Affäre Rue de Lourcine (Eugène Labiche),
Übersetzung und erweiterte Neufassung von
Elfriede Jelinek, 18. April 2015

Antigone (Sophokles), Fassung des Burgtheaters
nach einer Übertragung von Frank-Patrick Steckel,
31. Mai 2015

Akademietheater

Die lächerliche Finsternis (Wolfram Lotz),
Uraufführung, 6. September 2014

Die Schneekönigin (frei nach Hans Christian
Andersen), 15. November 2014

die unverheiratete (Ewald Palmethofer),
Uraufführung, 14. Dezember 2014

Das Konzert (Hermann Bahr), 7. Februar 2015

Das Reich der Tiere (Roland Schimmelpfennig),
Österreichische Erstaufführung, 28. Februar 2015

Die Macht der Finsternis (Leo Tolstoi), 2. April 2015

John Gabriel Borkman (nach Henrik Ibsen von Simon
Stone), Koproduktion mit den Wiener Festwochen und
dem Theater Basel, 28. Mai 2015

Kasino

False Colored Eyes / Imploding Portraits Inevitable II
(Liquid Loft / Chris Haring), Kooperation des
ImPulsTanz Festivals und des Burgtheaters mit
der Performancegruppe Liquid Loft, Uraufführung,
29. April 2015

Vestibül

am beispiel der butter (Ferdinand Schmalz),
18. Dezember 2014

Premieren 2014/15



Wolfram Lotz,
Die lächerliche Finsternis

politischen Diskurses. In der Reihe *Burg Literatur* waren Jean Ziegler, Michael Köhlmeier, Arno Geiger und Martin Suter, im Rahmen der Sigmund-Freud-Vorlesung Slavoj Žižek zu Gast. Auf großes Interesse stieß die Reihe *Kasino Soiree* in Zusammenarbeit mit den Freunden des Burgtheaters: Jeweils vor einer Premiere standen SchauspielerInnen und RegisseurInnen theaterbegeisterten ZuhörerInnen Rede und Antwort. Um blinden und sehbehinderten Menschen einen entsprechenden Zugang zu den Aufführungen im Burgtheater zu ermöglichen, wurde für acht Vorstellungen die akustische Bildbeschreibung angeboten.

Als Informationsmedien dienten Saisonvorschau, Monatsspielplan und das redaktionell aufgewertete Burgtheatermagazin, das als Beilage in der Tageszeitung *Der Standard* erscheint und per Post an alle AbonnentInnen versandt wurde. Bewährte Medienkooperationen mit ORF Radio Wien, Ö1, *Standard*, *Falter* und *Wien live* wurden flankierend fortgesetzt. Neben der umfangreichen Website www.burgtheater.at gibt es die Burgtheater-App für iPhone und Android. Stetig steigende Zugriffe auf die Facebook-Seite des Burgtheaters und Twitter tragen der wachsenden Bedeutung von Social-Media-Angeboten Rechnung. Die mediale Berichterstattung richtete den Fokus mit Übernahme der Direktion durch Karin Bergmann wieder auf die Premieren und ihre KünstlerInnen. Die Produktionen *Die letzten Zeugen*, *Die lächerliche Finsternis* und *Der böse Geist Lumpazivagabundus* wurden im Fernsehen übertragen. Auch zum Thema *150 Jahre Ringstraße* war das Burgtheater medial gut repräsentiert.

Öffentlichkeitsarbeit

BesucherInnen

Im Akademietheater waren *Das Konzert* und *Die lächerliche Finsternis* mit jeweils knapp 12.000 BesucherInnen die größten Publikumsmagneten. Die beste Auslastung hatten mit nahezu 100% *John Gabriel Borkman*, *Das Konzert* und *Geschichten aus dem Wiener Wald*. Meistbesuchte Produktionen am Burgtheater waren *Die letzten Tage der Menschheit* sowie *Dantons Tod* mit jeweils 29 Vorstellungen und 27.000 BesucherInnen. Mehr als 20.000 BesucherInnen verzeichneten *Mutter Courage und ihre Kinder* sowie *Bei Einbruch der Dunkelheit*. Insgesamt 258.619 BesucherInnen kamen in das Haupthaus am Ring, die Sitzplatzauslastung lag bei 80%. Der Nettoerlös pro Ticket konnte von € 17,44 auf € 21,04 gesteigert werden, ein Zuwachs von 21%. Diese Entwicklung beruht auf wesentlich intensiveren Marketingaktivitäten sowie auf einer nachfrageorientierten, dynamischen Preispolitik, die konsequent umgesetzt wird. Diese Werte wurden trotz einer durch das Sparprogramm etwas reduzierten Vorstellungszahl und dem daraus resultierenden leichten Besucherrückgang von 4,7% erzielt.

Budget

Burgtheater GmbH	2013/14	2014/15
Umsatzerlöse	9.844	10.369
Aktivierete Eigenleistungen	1.276	1.481
Sonstige betriebliche Erträge	6.645	979
Basisabgeltung	47.596	46.431
Materialaufwand	-2.046	-1.569
Personalaufwand	-38.216	-36.956
Abschreibungen	-7.595	-5.877
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.465	-13.559
Betriebserfolg	5.038	1.300
Finanzerfolg	1.289	-59
Jahresüberschuss	6.327	1.241
Verlustvortrag	-19.643	-13.316
Bilanzverlust	-13.316	-12.075

Alle Angaben in Tausend Euro

Das Haus befindet sich auf einem guten Weg zur wirtschaftlichen Rehabilitierung: Mit € 8,5 Mio. wurden die höchsten jemals im Burgtheater erzielten Kartenerlöse erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Zuwachs von € 1,1 Mio. oder 15%. Das ambitionierte Ziel der Fortbestehensprognose, die Ertragslage um € 4 Mio. zu optimieren, konnte dank des Einsatzes des ganzen Hauses erreicht werden. Am Ende steht ein Jahresüberschuss in Höhe von € 1,2 Mio. Nach den Besonderheiten, Ungewissheiten und Risiken der vorhergehenden zwei Jahresabschlüsse zeigt dieser nun vorliegende eine weitere, deutliche Beruhigung der wirtschaftlichen Situation.

Die Bilanz weist allerdings nach wie vor ein negatives buchmäßiges Eigenkapital in Höhe von € 2,7 Mio. aus, der Bilanzverlust beträgt immer noch € 12,1 Mio. Es liegt jedoch ein positives wirtschaftliches Eigenkapital vor – dank der Patronatserklärung der Bundestheater-Holding GmbH und aufgrund der stillen Reserven im Finanzanlagevermögen.

Die Rückkehr von Regiegrößen wie Andrea Breth, Claus Peymann, Dieter Giesing und – in der nächsten Generation – Alvis Hermanis, Andreas Kriegenburg und Christian Stückl stellt das Burgtheater in den Fokus der internationalen Berichterstattung. Auch das Debüt des Ausnahmekünstlers Herbert Fritsch, *Der eingebildete Kranke* von Molière (Premiere am 5. Dezember 2015), an der Burg sorgte für große mediale Aufmerksamkeit. Die junge Regiegeneration greift gesellschaftspolitisch brisante Themen auf: »Wohin geht Europa?«, fragt Antú Romero Nunes in *Hotel Europa oder Der Antichrist*, Miloš Lolić beschäftigt sich mit dem Thema Bürgerkrieg in *Party Time*, und Árpád Schilling mit dem Verhältnis zu unserem Nachbarland Ungarn in *Eiswind / Hideg szelek*. Ein großer Publikumserfolg in der Spielzeit 2015/16 ist die Dramatisierung von Maja Haderlaps Roman *Der Engel des Vergessens* über die Geschichte der Kärntner Slowenen. Die Junge Burg beschäftigt sich zudem mit dem Thema Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen. Weiter ausgebaut wurde das Angebot an Theaterworkshops und -clubs. Seit der Premiere von *Die Schutzbefohlenen* im Vorjahr wurden bei der Vorstellung auch € 16.490 für den Flüchtlingsfonds der Caritas Socialis gesammelt. Die Benefizmatinee im Oktober 2015 anlässlich der 60-Jahr-Feier der Wiedereröffnung des Burgtheaters nach dem Zweiten Weltkrieg stand ebenfalls im Zeichen der Solidarität und erbrachte rund € 10.000 an Spenden.

Perspektiven



Wiener Staatsoper, Außenansicht

Wiener Staatsoper

Die Wiener Staatsoper zählt zu den bedeutendsten Opernhäusern der Welt. Die Spielzeit geht von September bis Juni und bietet über 300 Vorstellungen von mehr als 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken. Die künstlerischen Eckpfeiler dieses Opernhauses sind das Staatsopernorchester/Wiener Philharmoniker, das Bühnenorchester, der Chor sowie das fest engagierte SolistInnen- und das Ballett-Ensemble. Hinzu kommen internationale Gast-SängerInnen, -DirigentInnen und -TänzerInnen. Insgesamt arbeiten Haus am Ring rund 950 fix angestellte MitarbeiterInnen, inklusive Technik, Direktion und Verwaltung.

Leitung Dominique Meyer, Direktor | Manuel Legris, Ballettdirektor | Thomas W. Platzer, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2014/15 DI Günter Rhomberg (ab 16. September 2014), Vorsitzender (ab 13. Jänner 2015) | Mag. Susanne Moser, Vorsitzende (bis 13. Jänner 2015), Mitglied (bis 31. August 2015) | Dr. Viktoria Kicking, stellvertretende Vorsitzende (bis 31. August 2015) | Dr. Valerie Höllinger (ab 13. Jänner 2015), stellvertretende Vorsitzende (ab 9. September 2015) | MR Dr. Monika Hutter | Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner (bis 31. August 2015) | Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek (bis 13. Jänner 2015) | Gen.-Dir. Dr. Walter Rothensteiner | Mag. Othmar Stoss (bis 16. September 2014 und ab 1. September 2015) | Dr. Christian Strasser, MBA | BRV Michael Dittrich | BR Kammersänger Herwig Pecoraro

Mit der Änderung des BThOG (BGBl. I Nr. 100/2015) wurde die Anzahl der Anteilseigner im Aufsichtsrat der Wiener Staatsoper GmbH auf sechs Aufsichtsräte reduziert. Gemäß § 31a Abs. 7 BThOG i.d.g.F. waren mit Wirksamkeit vom 1. September 2015 die Aufsichtsräte der Wiener Staatsoper GmbH neu zu bestellen.

Die Zielvorgaben der Spielplangestaltung folgten auch 2014/15 dem 2010 eingeschlagenen Weg, also – neben dem breiten Angebot an Publikumsbeliebten – der Pflege, Erneuerung und Erweiterung des Repertoires, wobei sich die Erweiterung auf mehreren Ebenen vollzieht. Zum einen soll das Publikum die Möglichkeit bekommen, Werke an der Wiener Staatsoper zu erleben, die noch nie bzw. schon lange nicht mehr an diesem Haus gezeigt worden sind, die aber unbestritten zu den Meilensteinen des internationalen Werkekanons zählen – in diesem Zusammenhang sei *Chowanschtschina* erwähnt, aber auch *Don Pasquale*. Zum anderen soll die Moderne bzw. das zeitgenössische Musiktheater einen stetig steigenden Stellenwert erhalten: Die österreichische Erstaufführung von Thomas Adès' *The Tempest* unter der Leitung des Komponisten war ebenso ein Schritt in diese Richtung wie die Vergabe von Auftragswerken für die kommenden Saisonen (u. a. an Olga Neuwirth).

Dass Opern des Kernrepertoires regelmäßig einer neuen Sicht unterzogen werden müssen, versteht sich von selbst: 2014/15 betraf dies *Elektra* und *Rigoletto*, die Neuproduktion von *Idomeneo* zählt darüber hinaus zur – gerade in Wien – lebensnotwendigen Mozart-Pflege. 2014/15 standen 48 Opern, eine Operette, drei Kinderopern, elf Ballettprogramme, sieben Konzerte und 28 Matineen auf dem Spielplan. In der Wiener Staatsoper findet auch jährlich der Wiener Opernball statt, 2015 bereits zum 59. Mal.

Spielplan

Valentina Naorniță als
Norina und Kammersänger
Juan Diego Flórez als Ernesto
in *Don Pasquale*



Premieren 2014/15

Idomeneo (Mozart), 5. Oktober 2014
Chowanschtschina (Mussorgski), 15. November 2014
Rigoletto (Verdi), 20. Dezember 2014
Verklungene Feste / Josephs Legende (Neumeier – Strauss), Ballett, 4. Februar 2015
Elektra (Strauss), 29. März 2015
Undine (Lortzing), A1 Kinderopernzelt, 18. April 2015
Don Pasquale (Donizetti), 26. April 2015
Van Manen / Ekman / Kylián (van Manen, Ekman, Kylián – Beethoven, Haydn, Schubert, Foss, Pergolesi, Marcello, Vivaldi, Torelli), Ballett, 9. Mai 2015
The Tempest (Adès), 14. Juni 2015
Nurejew Gala 2015, Ballett, 28. Juni 2015

Solistenkonzerte 2014/15

Michael Schade | Klavier: Christoph Eschenbach | Rezitation: Thomas Quasthoff, 16. September 2014
Ludovic Tézier | Klavier: Thuy Anh Vuong, 28. Oktober 2014
Diana Damrau | Harfe: Xavier de Maistre, 2. Dezember 2014
Elina Garanča | Klavier: Malcolm Martineau, 15. April 2015
Magdalena Kožená | Klavier: Mitsuko Uchida, 27. Mai 2015

Gastspiele 2014/15

Fidelio (Beethoven), Stefaniensaal, Graz (konzertante Vorstellung), 19. April 2015

Kulturvermittlung

Zu Saisonbeginn veranstaltete die Wiener Staatsoper am 7. September 2014 einen Tag der offenen Tür. An zwei Terminen konnten interessierte BesucherInnen das Haus und den Opernbetrieb aus einem neuen, anderen Blickwinkel kennenlernen. Viele Bereiche, die an den normalen Vorstellungstagen für das Publikum nicht zugänglich sind, durften betreten werden, so etwa die Haupt-, Seiten- und Hinterbühne oder die Probensäle. Aus nächster Nähe konnte SolistInnen, dem Chor,

Orchester und Ballett bei musikalischen und szenischen Proben über die Schulter geschaut werden. Ebenso gab es Einblicke in die Arbeit der Abteilungen Kostüm und Maske, des Notenarchivs und der Requisite.

Mit acht HD-Kameras und hervorragender Bildqualität und abwechslungsreicher Kameraführung setzte die Wiener Staatsoper die im Mai 2009 begonnenen Live-Übertragungen auf den Herbert-von-Karajan-Platz fort. In den Monaten September 2014 sowie April, Mai und Juni 2015 wurden insgesamt 81 ausgewählte Vorstellungen der Wiener Staatsoper live auf eine LED-Videowand auf den Platz neben dem Opernhaus übertragen. Über 9.000 *Wiener Staatsoper live at home*-KundInnen (davon ca. 200 AbonentInnen) haben in der Spielzeit 2014/15 knapp 18.000 Streams gebucht. Die 45 Übertragungen von Opern- und Ballettvorstellungen in HD sowie teilweise in UHD sahen mehr als 35.000 ZuseherInnen – aufgrund von Umfragen und aus dem intensiven Kundenkontakt geht hervor, dass die Livestreams meist zu zweit oder in größeren Gruppen angesehen werden. Rund 700 Video-on-Demand-Käufe wurden in der Videothek auf www.staatsoperlive.com durchgeführt. 25 % der ZuschauerInnen kamen aus Österreich, 17 % aus den USA, 16 % aus Deutschland, 30 % aus dem restlichen Europa und 12 % aus dem restlichen Ausland. Für ihr Projekt *Wiener Staatsoper live at home* wurde die Wiener Staatsoper am 14. September 2014 in Amsterdam mit dem Special Award der International Broadcasting Convention ausgezeichnet und erhielt gemeinsam mit dem Partner Nous/pocketscience den Staatspreis Multimedia und e-Business des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Die Wiener Staatsoper ist maßgeblich am im Mai 2015 gestarteten neuen Angebot in der digitalen Opernwelt beteiligt: The Opera Platform, www.theoperaplatform.eu. Das Programm Creative Europe der Europäischen Kommission unterstützt diese neue Plattform, die in Zusammenarbeit von Opera Europa, dem Zusammenschluss europäischer Opernhäuser und Festspiele, dem Kultursender Arte und fünfzehn Opernhäusern entwickelt wurde. Aus der Wiener Staatsoper wurde am 7. Juni 2015 Wagners *Götterdämmerung* übertragen.

In der Spielzeit 2014/15 wurden sechs Matineen zu den Premieren veranstaltet. Außerdem fanden neun Matineen der Reihe *Das Ensemble stellt sich vor* sowie zehn Kammermusik-Matineen der Wiener Philharmoniker statt. Prof. Dr. Clemens Hellberg veranstaltete zwei Gesprächsmatineen im Gustav-Mahler-Saal unter dem Titel *Kontrapunkte*. Darüber hinaus fanden zwei Publikumsgespräche mit dem Direktor und dem kaufmännischen Geschäftsführer statt. Vor den Vorstellungen von elf ausgewählten Opern wurden Werkeinführungen angeboten. Mit 39 Vorstellungen von zwei Kinderopern, acht Tanzdemonstrationen und zwei choreographischen Workshops der Ballettakademie der Wiener Staatsoper im A1 Kinderopernzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch in der Saison 2014/15 bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen. 7.000 neun- und zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 13. Februar 2015 kostenlos die zwei Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs.

Um Teenager für Oper und Ballett zu begeistern, wurde auch in der Spielzeit 2014/15 Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren ermöglicht, Vorstellungen der Wiener Staatsoper zum Preis von Studentenkarten zu besuchen. Zusätzlich zum Vorstellungsbuch besuchten die SchülerInnen entweder vor der jeweiligen Vorstellung oder an einem Vormittagstermin eine Spezialführung, die einen ausführlichen Blick hinter die Kulissen inkludierte. In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien hatten Wiener Schulklassen, aber auch Schulklassen aus den Bundesländern die Möglichkeit, Bühnenproben zu besuchen. Schulprojekte, die vertiefende Einblicke in die Produktionsabläufe des Hauses gaben, Tanzworkshops sowie zahlreichen Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper rundeten das Angebot der Spielzeit 2014/15 ab. Durch ein spezielles Livestreaming-Programm exklusiv und kostenlos für Schulen und Bildungseinrichtungen – *Wiener Staatsoper live at school* – werden die neuen technischen Möglichkeiten genutzt, um SchülerInnen virtuelle Probenbesuche zu ermöglichen und dadurch den Opernbetrieb und die Probenarbeit per Liveübertragung näherzubringen. Das rund einstündige Programm zeigt die Übertragung eines Teils einer Bühnenprobe. Davor wird in einem live moderierten Programm das entsprechende Werk sowie die Wiener Staatsoper vorgestellt. Interviews mit KünstlerInnen sowie Einblicke in die Arbeit verschiedener Berufsgruppen des Opernhauses ergänzen den Livestream für Schulen. Rund 3.500 SchülerInnen bei 161 Klassenanmeldungen aus rund 100 verschiedenen Schulen haben die neun bis Juni 2015 stattgefundenen Schulstreams auf www.wiener-staatsoper.at/4schools gesehen. Um den Nachwuchs beim Publikum der Wiener Staatsoper zu fördern, wurde für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr bei Opern- und Ballettvorstellungen im Großen Haus ein Kontingent von mindestens 25 Kinderkarten zum Einheitspreis von € 15, unabhängig von der gewählten Preiskategorie, zur Verfügung gestellt. In der Saison 2014/15 wurden 5.204 Kinderkarten im Großen Haus ausgegeben.

Die Wiener Staatsoper bietet mit der Opernschule für Kinder seit September 2001 einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Im Basischor erhalten die Kinder neben den Chorproben individuellen Gesangsunterricht. Die Hauptaufgaben des Kinderchors in der Oper übernimmt der Kernchor ab dem 2. Ausbildungsjahr. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegungen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht. Die Opernschule bietet auch Jugendlichen, die den Kinderkostümen entwachsen sind, mit dem Jugendchor Operateens ein professionelles Podium. In der Saison 2014/15 wirkten die Kinder der Opernschule in 104 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

Die Ballettakademie der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Der Unterricht beinhaltet Klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation/Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettakademie führt acht Ballettklassen und die Jugendkompanie. Durch die Kooperation mit dem Ballettweig des Bundesrealgymnasiums mit musikischem Schwerpunkt (HIB), Wien 3, Boerhaavegasse, und dem angeschlossenen Internat ist eine optimale Schulausbildung mit Matura-Abschluss



Adrian Eröd als Prospero
und Stephanie Houtzeel als
Miranda in *The Tempest*

gewährleistet. Eine weitere Zusammenarbeit gibt es seit 2011 mit der Kooperativen Mittelschule in der Renngasse, wodurch den SchülerInnen der Ballettakademie ermöglicht wird, die Pflichtschule zu absolvieren. In der Saison 2014/15 wirkten die EleveInnen sowie die Jugendkompanie der Ballettakademie in 141 Vorstellungen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien mit.

In der seit 1. September 2014 bestehenden Chorakademie der Wiener Staatsoper werden fortgeschrittene Studierende oder BerufseinsteigerInnen, die an einer praxisorientierten Ausbildung zum Chorsänger bzw. zur Chorsängerin interessiert sind, mit dem praktischen Theateralltag vertraut gemacht. Das Ausbildungsprogramm beinhaltet neben dem Repertoirestudium und den Chorproben auch Solorepetitionen und Vocal-Coaching. In der Saison 2014/15 wirkten die Studierenden der Chorakademie in 92 Vorstellungen der Wiener Staatsoper mit.

2014/15 wurde im Gustav-Mahler-Saal der Wiener Staatsoper die Ausstellung *Magie des Augenblicks* mit Ballett-Fotografien von Gabriele Schacherl gezeigt. In Kooperation mit dem *museum in progress* wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang* realisiert, die diesen temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2014/15 gestaltete die aus New York City stammende Künstlerin Joan Jonas das 17. Großbild für den Eisernen Vorhang.



Kammersängerin Nina Stemme
in der Titelpartie von *Elektra*

In der Saison 2014/15, also im Zeitraum von 1. September 2014 bis 31. August 2015, nahmen 200.470 Personen an insgesamt 886 Führungen in zehn Sprachen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im Rahmen der Kooperation *Lied.Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien wurden drei Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins mit großem Publikumszuspruch veranstaltet.

Innen- und Außenbereiche der Wiener Staatsoper wurden im August 2014 zu Drehschauplätzen für den fünften Teil von *Mission: Impossible*. SolistInnen, Chor sowie das Staatsopernorchester / Wiener Philharmoniker unter der musikalischen Leitung von Philippe Auguin spielten Audio-Ausschnitte von u. a. *Turandot* im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins für verschiedene Filmsequenzen des Hollywood-Blockbusters ein. Am 23. Juli 2015 fand die Weltpremiere von *Mission: Impossible – Rogue Nation* in der Wiener Staatsoper statt, die für diesen Abend in einen Kinosaal verwandelt wurde und international große Beachtung fand.

Getreu dem Motto »Building Bridges« des in Wien stattfindenden 60. Eurovision Song Contests lud die Wiener Staatsoper in Kooperation mit dem ORF am 17. Mai 2015 zur Matinee *Pop meets Opera*, bei der KünstlerInnen der Wiener Staatsoper und des Eurovision Song Contests mit ihrer Musik und in Gesprächen Brücken zwischen Genres und Musikkulturen bauten. Am 12. April 2015 präsentierte der Verein Freunde Juan Diego Flórez ein Benefizkonzert in der Wiener Staatsoper zugunsten von Flórez' Sozialprojekt, das benachteiligte Kinder in Peru unterstützt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften, wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *Prolog* und Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, die jährliche Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2013/14 erschienen zudem das Fotobuch *Impressionen zur Spielzeit 2014/15* sowie ein Wandkalender für das Jahr 2015 mit Fotos aktueller Opernproduktionen. Außerdem wurde eine Broschüre mit den Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht. Darüber hinaus erschien das Buch *Harmony* mit Fotos von Lois Lammerhuber in der Edition Lammerhuber.

Die im September 2012 eingeführten Programmhefte in englischer Sprache wurden auch in der Saison 2014/15 für Premieren produziert. Die Homepage der Wiener Staatsoper (Deutsch, Englisch, Japanisch) sowie die Spielplan-App der Wiener Staatsoper informieren über alle Aktivitäten des Hauses am Ring. Informationen zum Spielplan, aktuelle Neuigkeiten, Produktionstrailer, Probenvideos und Videoporträts sind ebenso abrufbar wie der Online-Kartenverkauf und digitale Versionen verschiedener Publikationen. Die Social-Media-Auftritte der Wiener Staatsoper auf Facebook, YouTube, Twitter und Instagram ermöglichen dem Haus, direkt mit seinen BesucherInnen in Kontakt zu treten. Der Wiener Staatsoper Blog ergänzt die digitale Präsenz um eine weitere Plattform: Seit 18. Dezember 2014 wird unter der Adresse blog.wiener-staatsoper.at ein breitgefächertes Online-Magazin mit Informationen aus allen Bereichen des Hauses präsentiert. Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

Die Premiere von Giuseppe Verdis *Rigoletto* am 20. Dezember 2014 wurde live-zeitversetzt auf ORF 2, live auf Classica HD sowie in ca. 50 Kinos übertragen. Außerdem wurden Wiederholungen von Opernaufzeichnungen auf ORF 2 und ORF III, Classica HD und 3sat sowie zahlreiche Fernsehdokumentationen und Porträts gesendet. Radio Ö1 hat in der Saison 2014/15 drei Opernpremierer sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt zwölf Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen, die auch von zahlreichen Stationen der European Broadcast Union – insgesamt 122 Hörfunk-Ausstrahlungen – übernommen wurden. Darüber hinaus standen die Wiener Staatsoper und ihre KünstlerInnen immer wieder im Mittelpunkt diverser Sendungen von Ö1 sowie von Radio Stephansdom. In der *Edition Wiener Staatsoper Live* erschien die Porträt-CD von Kammersänger Ferruccio Furlanetto. *Wagners Nibelungenring für Kinder* (Misawa nach Wagner) wurde neu aufgelegt. Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseaussendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper. Bei einer Pressekonferenz in Paris wurden französische MedienvertreterInnen über die Aktivitäten der Wiener Staatsoper sowie über die Neuerungen von *Wiener Staatsoper live at home* informiert.

BesucherInnen

In der Saison 2014/15 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 284 Vorstellungen vor insgesamt 582.532 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 99,02 %. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper sieben Matineen statt, die von 6.115 Gästen besucht wurden, sowie 21 Matineen im Gustav-Mahler-Saal, zu denen 3.831 Gäste kamen. Im A1 Kinderopernzelt wurden 49 Vorstellungen vor insgesamt 6.473 ZuschauerInnen, vornehmlich Kinder, gezeigt. Die Gesamtbesucherzahl in der Saison 2014/15 betrug 598.951.

Budget

Wiener Staatsoper GmbH		2013/14	2014/15
Umsatzerlöse		42.292	41.838
davon	Kartenvertrieb	33.605	34.272
	Sonstige Umsatzerlöse	8.687	7.566
	Andere aktivierte Eigenleistungen	718	688
Sonstige betriebliche Erträge gesamt		66.647	66.795
davon	Basisabgeltung	60.146	59.477
	Sonstige betriebliche Erträge	6.501	7.319
Personalaufwendungen		-77.912	-78.201
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen		-27.344	-23.488
Abschreibungen		-8.002	-9.981
Betriebsergebnis		-3.601	-2.349
Finanzergebnis		2.727	1.770
Jahresverlust		-874	-579
Auflösung von bzw. Zuweisung zu Gewinnrücklagen		0	0
Gewinnvortrag		1.455	581
Bilanzgewinn		581	2

Alle Angaben in Tausend Euro

Perspektiven

Für die Spielzeit 2015/16 sind fünf Opernpremierer im Großen Haus angesetzt: Giuseppe Verdis *Macbeth* (4. Oktober 2015), Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel* (19. November 2015), Leoš Janačeks *Věc Makropulos / Die Sache Makropulos* (13. Dezember 2015), Peter Eötvös' *Tri Sestri / Drei Schwestern* (6. März 2016 – Erstaufführung an der Wiener Staatsoper), Giacomo Puccinis *Turandot* (28. April 2016) und die Uraufführung der Kinderoper *Fatima, oder von den mutigen Kindern* von Johanna Doderer (Auftragswerk, 23. Dezember 2015). Ballettdirektor Manuel Legris präsentiert in der Wiener Staatsoper drei Premierer: Den dreiteiligen Abend *Thoss / Wheeldon / Robbins* (29. Oktober 2015) mit *Blaubarts Geheimnis* (Ausschnitt, Choreographie: Stephan Thoss – Musik: Philip Glass), *Fool's Paradise* (Choreographie: Christopher Wheeldon – Musik: Joby Talbot) und *The Four Seasons* (Choreo-

graphie: Jerome Robbins – Musik: Giuseppe Verdi) sowie *Le Corsaire* (20. März 2016, Choreographie: Manuel Legris – Musik: Adolphe Adam u. a.). Im Juni folgt die *Nurejew Gala 2016* (26. Juni 2016). Ein Gastspiel führt die Wiener Staatsoper mit zwei Vorstellungen von *Werther* im April 2016 an das Royal Opera House in Muscat (Oman), das Wiener Staatsballett gastiert ebenfalls im April 2016 mit einem mehrteiligen Programm in St. Petersburg.

Staatsoper für Kinder gibt es ab der Saison 2015/16 anstelle des Kinderoperzeltels auf der Dachterrasse erstmals auch im Studio Walfischgasse: Dort werden *Undine* von Albert Lortzing, in einer gekürzten, kindgerechten Fassung, und *Pünktchen und Anton* von Iván Eröd gezeigt. Im Studio Walfischgasse wird weiters ein breit gefächertes Programm mit Künstlergesprächen, Diskussionen, Vermittlungsprojekten, Vorträgen und Lesungen angeboten. Das vielfältige Programm mit insgesamt 54 Operntiteln (inkl. Kinderoper) und neun Ballettprogrammen wird ergänzt mit etablierten Veranstaltungsreihen: In der Matinee-Reihe *Ensemblematinee am Sonntag* präsentieren sich an sechs Terminen junge EnsemblesängerInnen abseits des Vorstellungsbetriebs. Bei den *Solistenkonzerten* stellen an fünf Abendterminen international herausragende InterpretInnen attraktive Konzertprogramme vor. Die Kammermusik-Reihe der Wiener Philharmoniker bietet in zehn Matineen die Mitglieder des Orchesters in wechselnden Ensembles mit unterschiedlichen Kammermusik-Programmen. Und schließlich leitet Prof. Dr. Clemens Hellsberg zwei Gesprächsmatineen zu aktuellen kulturellen Themen in der Reihe *Kontrapunkte*.

Abgerundet werden die umfangreichen Aktivitäten durch weitere Matineen und den beliebten Tag der offenen Tür zu Saisonbeginn. Für den Wiener Opernball am 4. Februar 2016 wurde die Wiener Staatsoper zum 60. Mal seit der Wiedereröffnung des Hauses in einen großen Ballsaal verwandelt, wo am darauffolgenden Tag zwei Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* stattfanden.



Volksoper Wien, Außenansicht

Volksoper Wien

Die Volksoper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farbige, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus mit über 150 SolistInnen, 95 OrchestermusikerInnen, 64 ChorsängerInnen, über 100 TänzerInnen und 218 TechnikerInnen dem Genre Operette. Zwischen September und Juni stehen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operette, Oper des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksoper.

Leitung Kammerschauspieler Robert Meyer, Direktor | Mag. Christoph Ladstätter, kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2014/2015 DI Günter Rhomberg (ab 15. Oktober 2014), Vorsitzender (ab 13. Jänner 2015) | Dr. Viktoria Kickinger, Vorsitzende (bis 13. Jänner 2015), stellvertretende Vorsitzende (13. Jänner 2015 bis 9. September 2015) | Dr. Christian Strasser, MBA, stellvertretender Vorsitzender (bis 13. Jänner 2015; bis 9. September 2015) | Dr. Valerie Höllinger (ab 9. September 2015) | MR Dr. Monika Hutter | Mag. Susanne Moser (bis 9. September 2015) | Dr. Ingrid Nowotny (bis 9. September 2015) | Dr. Hans Michel Piëch | Mag. Elisabeth Sobotka (ab 13. Jänner 2015) | Mag. Othmar Stoss (bis 15. Oktober 2014 und ab 9. September 2015) | Dr. Leo Wallner (bis 27. Oktober 2014) | Peter Gallaun (vom Betriebsrat entsandt) | Georg Schuster (vom Betriebsrat entsandt)

Mit der Änderung des BThOG (BGBl. I Nr. 100/2015) wurde die Anzahl der Anteilseigner im Aufsichtsrat der Volksoper Wien GmbH auf sechs Aufsichtsräte reduziert. Gemäß § 31a Abs. 7 BThOG i.d.G.F. waren mit Wirksamkeit vom 1. September 2015 die Aufsichtsräte der Volksoper Wien GmbH neu zu bestellen.

Unter dem Motto »Theaterzauber« wurde die Spielzeit 2014/15 mit einem Tag der offenen Tür eröffnet. Die erste Premiere der Saison galt der österreichischen Erstaufführung von Friedrich Cerhas *Onkel Präsident* und fand in Anwesenheit des Komponisten statt. 2016 feiert der Doyen der zeitgenössischen Musik seinen 90-jährigen Geburtstag. Die Volksoper würdigte das Schaffen Cerhas außerdem mit einem Künstlergespräch. Drei Ballettpremieren stellten die Vielseitigkeit des Wiener Staatsballetts unter Beweis. Um Liebe und Verführung drehte sich alles in Thierry Malandains Choreographie *Mozart à 2 / Don Juan* zur Musik von Wolfgang Amadeus Mozart und Christoph Willibald Gluck. Mit *Giselle Rouge* setzte Boris Eifman der legendären russischen Primaballerina Olga Spessiwzewa ein Denkmal, und in *Junge Talente des Wiener Staatsballetts II* zeigte eine neue TänzerInnengeneration ihr virtuoses Können.

Eine von Eltern und Kindern gleichermaßen bejubelte Premiere war das Musical *Der Zauberer von Oz* in der Regie von Henry Mason – gleich vier zusätzliche Vorstellungen belegen den überwältigenden Erfolg dieser Produktion. Insgesamt besuchten in der Saison 2014/15 rund 50.100 Kinder, Jugendliche, StudentInnen und SchülerInnen Vorstellungen der Volksoper. Die einzige Operettenpremiere der Saison galt Jacques Offenbachs *Pariser Leben*, die Regisseur Michiel Dijkema im Paris von heute

Spielplan



Harold Arlen,
Der Zauberer von Oz

spielen ließ. Im Jänner feierte Rolando Villazón sein Debüt als Regisseur in Wien und begeisterte das Publikum mit einer komödiantischen Inszenierung von Gaetano Donizettis Opera buffa *Viva la Mamma*. Wenige Tage vor der Premiere lud die Volksoper zu einem Künstlergespräch mit dem Startenor. Im Mai setzte die Volksoper Wien ihre Da-Ponte-Trilogie mit Mozarts *Così fan tutte* fort. Regisseur Bernd Klimek inszenierte die Handlung in einem Theater, in dem die Gefühle der DarstellerInnen im Laufe des Probenprozesses gehörig durcheinander geraten. Schließlich brachten die Wiederaufnahmen der Musicals *Guys and Dolls* und *Hello, Dolly!* zwei Erfolgsproduktionen der vergangenen Jahre zurück auf den Spielplan.

Zahlreiche Sonderprogramme, Soireen und die Reihe *Heute im Foyer* rundeten den Spielplan ab, darunter das traditionelle Weihnachtskonzert, ein Lieder- und Arienabend von Sebastian Holecek, ein Soloabend von Sigrid Hauser und Band, die Wiener Comedian Harmonists und ein Abend von Opernball-Moderator Christoph Wagner-Trenkwitz und den Österreichischen Salonisten. Die Philharmonia Schrammeln präsentierten gemeinsam mit Kammersängerin Birgid Steinberger und Boris Eder Musik aus dem alten Wien, während das Ensemble classic alpin ein musikalisches Crossover aus traditioneller Alpenmusik, Klassik und American Music spielte. Eine Benefizmatinee am Muttertag unterstützte die Initiative *Nein zu krank und arm*. Gemeinsam mit den Wiener Sängerknaben wurde Felix Mendelssohn-Bartholdys Oratorium *Elias* im MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben aufgeführt.

Friedrich Cerha, *Onkel Präsident*

Anfang Juli gastierte die Volksoper mit sechs Vorstellungen erstmals beim renommierten Savonlinna Opera Festival in Finnland. Das Festival wurde mit der Operette *Die lustige Witwe* eröffnet.

Premieren 2014/15

Onkel Präsident (Cerha), Österreichische

Erstaufführung, 11. Oktober 2014

Mozart à 2 / Don Juan (Malandain – Mozart, Gluck),

Ballett, 16. November 2014

Der Zauberer von Oz (Arlen), 6. Dezember 2014

Viva la Mamma (Donizetti), 17. Jänner 2015

Pariser Leben (Offenbach), 21. Februar 2015

Giselle Rouge (Eifman – Tschaikowski, Schnittke,

Bizet), Ballett, 12. April 2015

Così fan tutte (Mozart), 15. Mai 2015

Junge Talente des Wiener Staatsballetts II,

2. Juni 2015

Wiederaufnahmen

Hello, Dolly! (Herman), 19. März 2015

La Bohème (Puccini), 23. April 2015

Die Volksoper versteht sich als Musiktheater für die ganze Familie und bietet daher ein vielfältiges und anregendes Kulturvermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. In der Saison 2014/15 standen folgende Werke speziell für das junge Publikum auf dem Spielplan: die Neuproduktion des Musicals *Der Zauberer von Oz*, das zweiteilige Ballettstück *Märchenwelt Ballett*, die Operette *Frau Luna* sowie die Märchenoper *Hänsel und Gretel*. Eine Wiederaufnahme präsentierte die

Kulturvermittlung

Volksoper als Koproduktion gemeinsam mit den Wiener Sängerknaben und dem MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben: die Kinderoper *Erwin, das Naturtalent* von Mike Svoboda. Zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten erleichterten zudem Familien mit Kindern den Opernbesuch.

Um Kindern neben dem Vorstellungsbesuch auch einen aktiven und spielerischen Zugang zum Musiktheater zu ermöglichen, bot die Volksoper auch 2014/15 die beliebten Workshops für Kinder von 8 bis 14 Jahren an, die zu folgenden Produktionen stattfanden: *Märchenwelt Ballett*, *Der Zauberer von Oz*, *Viva la Mamma* und *Erwin, das Naturtalent*, aber auch zu den Themen Kinderchor und Adventsingens sowie Kostümbildner. Zwei weitere Kinderworkshops wurden gemeinsam mit dem Orchester der Volksoper gestaltet. Die teilnehmenden Kinder wurden spielerisch an die einzelnen Werke im Speziellen und an den Theaterbetrieb im Allgemeinen herangeführt und hatten die Möglichkeit, nicht nur SängerInnen, TänzerInnen und MusikerInnen kennenzulernen, sondern auch selbst aktiv und kreativ Musiktheater zu erfahren. In der Überzeugung, dass der Zugang zu Operette, Oper und Musical durch aktive Teilnahme intensiver gestaltet werden kann, hat die Volksoper bei ausgewählten Vorstellungen Kinderrätsel angeboten, bei denen die jungen ZuseherInnen mittels eines Fragebogens zur Auseinandersetzung mit den Werken angeregt wurden: *Frau Luna*, *Turandot*, *Viva la Mamma*, *My Fair Lady*, *Hello, Dolly!*, *Gräfin Mariza*, *Die Zauberflöte* sowie *Kiss me, Kate*.

Nicht nur beim Volksoperfest zu Saisonbeginn, sondern auch während der ganzen Spielzeit ermöglichte die Volksoper im Rahmen von Backstage-Führungen vor allem Schulklassen besondere Einblicke in einen modernen Musiktheater-Betrieb. Insgesamt nahmen 1.533 Kinder und Jugendliche sowie 375 Erwachsene dieses Angebot in Anspruch. Zahlreiche Schulklassen nutzten auch die Möglichkeit, Bühnenproben der Volksoper kostenfrei zu besuchen. Ein umfassendes Schulprojekt zur Neuproduktion des Musicals *Der Zauberer von Oz* wurde wie jedes Jahr zu einem großen Erfolg sowohl für die SchülerInnen der teilnehmenden Wiener Volksschulklassen als auch für die MitarbeiterInnen der Volksoper.

In dem seit 2005 bestehenden Kinderchor der Volksoper Wien werden 80 stimmlich begabte Kinder ab einem Alter von sieben Jahren in vier Leistungsgruppen in Chorgesang, Stimmbildung und Sologesang unterrichtet. In der Spielzeit 2014/15 wirkte der Kinderchor der Volksoper sowie der neugegründete Jugendchor in folgenden Produktionen mit: *Der Zauberer von Oz*, *Carmen*, *Hänsel und Gretel*, *Carmina Burana*, *Albert Herring*, *Turandot*, *Gräfin Mariza*, *Guys and Dolls*, *La Bohème* und beim Weihnachtskonzert.

Neben dem Vermittlungsprogramm für junge ZuseherInnen wandten sich Werkeinführungen und Soireen an ein erwachsenes Publikum. In der Spielzeit 2014/15 fanden u. a. folgende abendfüllende Veranstaltungen statt: Ein Gesprächsabend auf der Bühne zur Premiere von Gaetano Donizettis *Viva la Mamma* mit Startenor und Regisseur Rolando Villazón, gestaltet von Dramaturgin Helene Sommer und Chefdramaturg Christoph Wagner-Trenkwitz, sowie ein Abend im Balkonfoyer im Rahmen der Reihe *Heute im Foyer* mit Friedrich Cerha anlässlich der österreichischen Erstaufführung seiner Oper *Onkel Präsident*. Bei folgenden Produktionen wurde vor jeder Vorstellung eine Kurzeinführung durch die Dramaturgie angeboten: *Onkel Präsident* von Friedrich Cerha, *Albert Herring* von Benjamin Britten und *Fidelio* von Ludwig van Beethoven.



Jacques Offenbach, *Pariser Leben*

Den nachhaltigen, erfolgreichen Kurs der Volksoper durchgängig zu kommunizieren, blieb ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Pressekonferenz abgehalten. Auf große Resonanz stieß zudem das Pressegespräch mit Rolando Villazón und Martin Winkler, das Christoph Wagner-Trenkwitz im Vorfeld der Premiere von *Viva la Mamma* moderierte. Der ORF gestaltete eine umfangreiche Produktionsdokumentation zu dieser Premiere. Medienkooperationen mit Ö1 und ORF Wien unterstützten die Pressearbeit.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Corporate Identity, die alle Drucksorten, Marketingmedien sowie die Homepage prägt, trägt als Visualisierung die Vielfalt des Hauses weiterhin sichtbar nach außen. Ein neues Fotokonzept für die Premierenankündigungen fokussierte in großformatigen Porträtfotos auf zentrale Figuren der Stücke. Dieses Fotokonzept fand auf Plakaten, Straßenbahn- und U-Bahn-Werbung Anwendung. Die Präsenz auf Videowalls kommunizierte die Volksoper zielgruppennah als modernes Musiktheater. Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen Besuchergruppen weiterhin auch direkt und individuell angesprochen. SeniorInnen wurden durch die Teilnahme der Volksoper an beiden Wiener Seniorenmessen sowie durch regelmäßige Mailings an SeniorInnen und Seniorenorganisationen erreicht. Die Teilnahme an der Messe *UniLeben* sowie ein Infostand nahe des Audimax der Haupt-

tuniversität Wien fokussierte auf die Zielgruppe der StudentInnen. Das Kinderheft, das sich an Kinder und Familien richtet, wurde abermals dazu benutzt, der großen Bedeutung des jungen Publikums Rechnung zu tragen.

Die umfangreiche Website www.volksoper.at informiert über das Angebot der Volksoper auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Hier wurden konstant Adaptionen durchgeführt, um die Website noch kundenfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten. Die Facebook-Seite der Volksoper Wien informiert mittels exklusiver Berichte, Fotos und Veranstaltungshinweisen. Um der steigenden Bedeutung von Instagram und Twitter Rechnung zu tragen, ist die Volksoper seit Juni 2015 auf beiden Plattformen präsent und bespielt diese mit medienkonformen Inhalten wie Fotos, Videos und Kurznachrichten. Zudem hat die Volksoper ihre YouTube-Präsenz verstärkt: Es werden nun zu jeder Premiere ein Trailer und ein Backstage-Video online gestellt und mittels der anderen Social-Media-Kanäle kommuniziert. Die App, welche die Publikationen der Volksoper Wien in digitaler Form zugänglich macht, bietet zu allen Premieren zahlreiche eigens produzierte Videos, Interviews und Backstageberichte und sorgt so für schnelle und informative Kommunikation auf mobilen Endgeräten. Der Spielplan ermöglicht einen einfachen, mobilen Kartenkauf. Gemeinsam mit einem Sponsor wurden während der Spielzeit des Musicals *Der Zauberer von Oz* zwei riesige rote Hexenstiefel vor der Volksoper aufgebaut und am Abend beleuchtet. Dies generierte hohe Aufmerksamkeit sowohl der Medien als auch der ZuschauerInnen.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung in der Saison 2014/15 betrug 81,99 %. Die insgesamt 328 Vorstellungen (davon 17 Vorstellungen der Reihe *Heute im Foyer* und insgesamt zwölf Vorstellungen im MuTh) wurden von 315.189 ZuschauerInnen besucht. Diese Summe beinhaltet 43.357 Abonnement-, Wahlabonnement- und Zyklenkarten.

Volksoper Wien GmbH		2013/14	2014/15
Umsatzerlöse		9.342	9.736
davon	Karteneinnahmen	8.862	8.775
	Sonstige Umsatzerlöse	479	961
Aktivierte Eigenleistungen		450	533
Sonstige betriebliche Erträge		40.756	40.495
davon	Basisabgeltung	39.768	39.501
	Sonstige betriebliche Erträge	988	994
Personalaufwand		-36.607	-37.167
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen		-10.512	-10.645
Abschreibungen		-5.898	-5.635
Betriebsergebnis		-2.468	-2.683
Finanzerfolg		2.501	2.792
Steuern		0	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		33	110
Auflösung von Rücklagen		0	0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0	0
Bilanzgewinn		33	110

Alle Angaben in Tausend Euro

Acht Premieren, vier Wiederaufnahmen und das neunte Japangastspiel werden in der Saison 2015/16 auf dem Programm stehen. Eröffnet wird die kommende Spielzeit mit Ralph Benatzkys *Im weißen Rössl*, im Februar wird die Operette *Der Kongress tanzt* und im April *Der Bettelstudent* folgen. Die Opernpremieren werden Mozarts *Don Giovanni* im Oktober und Borodins *Fürst Igor* im März gelten. Drei konzertante Aufführungen des selten gespielten Musical-Juwels *Kismet* werden auf Borodins Monumentalwerk einstimmen. Nach 15 Jahren Abwesenheit wird *Der Mann von La Mancha* wieder auf die Volksopernbühne zurückkehren. Die Ballettpremiere *Die Schneekönigin* nach dem Märchen von Hans Christian Andersen wird sich an ein junges Publikum ebenso wie an Freunde des klassischen Tanzes wenden. Bereits zum neunten Mal wird die Volksoper Wien von 10. bis 30. Mai 2016 nach Japan fahren. Während 240 Mitglieder – SängerInnen, Orchester, Chor und Ballett, Technik und Administration – an diesem umfangreichen und prestigeträchtigen Gastspiel beteiligt sein werden, wird der Spielbetrieb in Wien unvermindert fortgesetzt werden. Drei Wiederaufnahmen werden im Mai 2016 auf dem Programm stehen: die Musicals *The Sound of Music* und *Anatevka* sowie das Ballett *Marie Antoinette*.

Perspektiven



Josephs Legende: Rebecca Horner (Potiphars Weib),
Denys Cherevychko (Joseph)